

Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept

Scharnhorst

Bericht 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht 2009	7
1.1	Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund	7
1.2	Gliederung des InSEKts Scharnhorst	8
1.3	Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Scharnhorst seit 2004	9
2	Der Stadtbezirk Scharnhorst	11
2.1	Überblick über den Stadtbezirk Scharnhorst	11
2.2	Bevölkerung	12
2.2.1	Bevölkerung und Sozialstruktur	12
2.2.2	Bevölkerungswanderung	14
2.2.3	Erwerbsbeteiligung	16
2.2.4	Fazit und Ausblick	17
3	Stadtplanung und Stadtentwicklung	18
3.1	Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund	18
3.1.1	dortmund-project	18
3.1.2	Familienfreundliche Stadtentwicklung.....	19
3.1.3	Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung	20
3.1.4	Barrierefreies Lebensumfeld	20
3.1.5	Aktionsplan Soziale Stadt.....	21
3.2	Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004	22
3.2.1	Flächennutzungsplanänderungen	22
3.2.2	Aufstellung von Bebauungsplänen.....	22
3.2.3	Projekte ohne Bebauungsplanaufstellung.....	23
3.2.4	Rahmenpläne	23
3.2.5	Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung	26
3.2.6	Aktionsplan Soziale Stadt für die Aktionsräume Scharnhorst-Ost und Alt-Scharnhorst..	28
3.2.7	Stadtbezirksmarketing.....	29
4	Fachressorts	31
4.1	Einzelhandel.....	31
4.1.1	Masterplan Einzelhandel.....	31
4.1.2	Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Scharnhorst 2002-2008	32
4.1.3	Versorgungszentren und Projekte	33
4.1.4	Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung	35
4.1.5	Fazit und Ausblick	36
4.2	Wohnen	37
4.2.1	Wohnen im Wandel	37
4.2.2	Der Stadtbezirk Scharnhorst als Wohnstandort	38
4.2.3	Entwicklung des Wohnbestandes	40
4.2.4	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte.....	41
4.2.5	Geplante und im Verfahren befindliche Wohnbauprojekte	43
4.2.6	Fazit und Ausblick	44
4.3	Freiraum und Umwelt.....	45
4.3.1	Fachplanungen seit 2004.....	45
4.3.2	Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Scharnhorst.....	47

4.3.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen.....	48
4.3.4	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	51
4.3.5	Fazit und Ausblick	52
4.4	Wirtschaftsflächen.....	53
4.4.1	Masterplan Wirtschaftsflächen	53
4.4.2	Bedeutende Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Scharnhorst	53
4.4.3	Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004.....	54
4.4.4	Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004	57
4.4.5	Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004.....	57
4.4.6	Fazit und Ausblick	58
4.5	Soziale Infrastruktur.....	59
4.5.1	Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege	59
4.5.1.1	Bestehende Angebote	59
4.5.1.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	60
4.5.2	Schulen.....	60
4.5.2.1	Realisierte Schulbaumaßnahmen	61
4.5.2.2	Geplante Schulbaumaßnahmen	63
4.5.3	Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung	64
4.5.3.1	Realisierte Maßnahmen.....	65
4.5.3.2	Geplante Maßnahmen.....	66
4.5.4	Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung	67
4.5.5	Familienförderung	69
4.5.6	Seniorenarbeit und Pflegeplanung.....	70
4.5.6.1	Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote	70
4.5.6.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	70
4.5.7	Fazit und Ausblick	71
4.6	Sportstätten.....	72
4.6.1	Durchgeführte Maßnahmen seit 2004.....	72
4.6.2	Geplante Maßnahmen für Sportstätten.....	73
4.6.3	Fazit und Ausblick	73
4.7	Freizeit und Kultur	74
4.7.1	Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit	74
4.7.2	Kultureinrichtungen.....	74
4.7.3	Kulturveranstaltungen.....	74
4.7.4	Fazit und Ausblick	76
4.8	Weiterbildung.....	77
4.8.1	Weiterbildungsträger und -angebote	77
4.8.2	Bildung für Nachhaltige Entwicklung.....	78
4.8.3	Fazit und Ausblick	78
4.9	Verkehr und Mobilität	79
4.9.1	Gesamtstädtische Planungen	79
4.9.2	Überblick über die verkehrliche Infrastruktur	80
4.9.3	Seit 2004 erfolgte Maßnahmen.....	81
4.9.3.1	Straßen und Parkraum.....	81
4.9.3.2	Fußgänger- und Radverkehr	82
4.9.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr	83
4.9.4	Geplante Maßnahmen.....	85
4.9.4.1	Straßennetz	85
4.9.4.2	Fußgänger- und Radverkehr	86
4.9.4.3	Öffentlicher Personennahverkehr	86

4.9.5	Fazit und Ausblick	87
4.10	Technische Infrastruktur Scharnhorst	88
4.10.1	Abfallentsorgung	88
4.10.2	Abwasserentsorgung	88
4.10.3	Mobilfunk.....	89
4.10.4	Regenerative Energie.....	89
4.10.5	Fazit und Ausblick	90
4.11	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	91
4.11.1	Einrichtungen.....	91
4.11.2	Maßnahmen	91
4.11.3	Fazit und Ausblick	91
4.12	Denkmalpflege	92
4.12.1	Historie und aktueller Stand	92
4.12.2	Fazit und Ausblick	93
5	Anhang	94
5.1	Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund	94
5.2	Denkmalliste für den Stadtbezirk Scharnhorst.....	96
5.3	Karten	97

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Scharnhorst innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets	11
Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst.....	12
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Scharnhorst im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007.....	13
Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Scharnhorst.....	15
Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Scharnhorst im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007.....	17
Abb. 5: Dorfentwicklungsplan Grevel	24
Abb. 7: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Scharnhorst	54
Abb. 8: Schülerzahlenentwicklung in Scharnhorst 2004–2013 in Grundschulen.....	61

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Scharnhorst.....	13
Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Scharnhorst 2007.....	15
Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Scharnhorst 2003–2007	16
Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Scharnhorst zwischen 2003–2007	16
Tab. 5: Veränderung der Einzelhandelskennzahlen im Stadtbezirk Scharnhorst 2002–2005.....	32
Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Scharnhorst	39
Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Scharnhorst 2004–2008.....	39
Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Scharnhorst seit 2004	56
Summe Gewerbeflächen	56
Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Scharnhorst 2008..	57
Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008	62
Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008.....	64
Tab. 12 : Ausbau Offene Ganztagschulen im Stadtbezirk Scharnhorst seit 2003.....	70
Tab. 13: Fertiggestellte Straßenbaumaßnahmen 2004–2008	82
Tab. 14: Geplante Straßenbau- und ÖPNV-Maßnahmen ab 2008 (in der Reihenfolge der Prioritäten)	85
Tab. 15: Fertiggestellte Kanalbaumaßnahmen 2004–2008.....	88
Tab. 16: Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 2009.....	89
Anh. 1: Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Scharnhorst.....	94
Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Scharnhorst ..	96

1 Bericht 2009

1.1 Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte haben in den vergangenen Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Lösungsansätze zu aktuellen Fragen wie den Auswirkungen des demographischen Wandels, der sozialen Ungleichheit, Fragen der Integration oder dem Schutz der Umwelt lassen sich heute – auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender finanzieller und personeller Ressourcen – nur noch in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten lösen.

Dieser Ansatz hat inzwischen breiten Konsens gefunden. 2007 haben sich in der Leipzig Charta die Minister der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, das „Instrument der Integrierten Stadtentwicklung voranzubringen, die entsprechenden Governance-Strukturen für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene zu schaffen“. Ganzheitliche Strategien sowie ein abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen fördern den Interessenausgleich und bilden eine tragfähige Basis für Entscheidungen. Ziel ist die Erarbeitung von umsetzungsorientierten Planungsinstrumenten, die auf den Arbeitsschritten der Bestandsanalyse, der Erarbeitung von Entwicklungszielen, aufeinander abgestimmter Maßnahmen, der Bündelung öffentlicher und privater Finanzmittel sowie der vorausschauenden Koordination aller Beteiligten beruhen.

Das Erfordernis, auf Stadtbezirksebene integrierte Entwicklungskonzepte zu erarbeiten, wurde in Dortmund bereits früh erkannt. Am 14.12.2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund neben dem Beschluss zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans und der Erarbeitung verschiedener Masterpläne auch den Beschluss zur Erarbeitung von Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepten (InSEKts).

Die Masterpläne stellen sektorale Entwicklungspläne dar, die eine langfristige gesamtstädtische Perspektive für ihre jeweiligen Ressorts aufzeigen.

Die InSEKts hingegen erlauben einen fachlich umfassenden Überblick über den Status quo, Entwicklungspotentiale und -perspektiven für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke. Die lokalen Besonderheiten, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Stadtbezirke werden dabei besonders hervorgehoben. Von ihrem Konkretisierungsgrad her stehen die InSEKts zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen.

In Dortmund wurden die InSEKts 2004 erstmals veröffentlicht. Sie dienten als inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans und begleiteten fachlich dessen Aufstellungsprozess.

Mit dem Beschluss zu den InSEKts 2004 hat der Rat festgelegt, dass diese zur Mitte und zum Ende der kommunalpolitischen Legislaturperiode zu überarbeiten und den politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben bzw. dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen sind.

Der Fortschreibungsentwurf von 2007 stellte die erste Aktualisierung des InSEKts dar. Er zeigte die vielfältigen Veränderungen im Stadtbezirk auf, die sich seit der Erstellung des InSEKts 2004 ergeben haben.

Während der Erstellung des InSEKts 2004 und auch nach Vorliegen der Fortschreibungsentwürfe 2007 wurde in Dortmund in beispielhafter Weise ein Dialog mit fachlich und räumlich berührten Fachleuten, Interessensgruppen und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern geführt. So wurde sicher gestellt, dass sowohl die lokalen Detailkenntnisse der Bürger vor Ort als auch das Fachwissen der Verwaltung in einer qualitätsvollen Planung vereint wurden.

Die Anregungen aus der Bürgerschaft und der Politik wurden geprüft und nach Abwägung in das vorliegende InSEKt 2009 eingearbeitet. Somit hat der Fortschreibungsentwurf 2007 als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für den vorliegenden Bericht gedient.

Das InSEKt 2009 greift auf die Daten der InSEKts 2004 und des Fortschreibungsentwurfs 2007 zurück und zeigt zusätzlich aktuelle Zahlen und Veränderungen auf. Darüber hinaus werden Entwicklungsperspektiven für Fachressorts und Ortsteile aufgezeigt.

Den InSEKts kommt innerhalb der Stadt Dortmund ein hoher politischer Stellenwert zu. Sie haben sich als geeignetes Instrument erwiesen, um in regelmäßigen Abständen den Dialog über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke mit den dortigen politischen Gremien und Bürgern zu pflegen.

Dass dieser in Dortmund auch von anderen Fachämtern gepflegte Dialog Vorbildcharakter hat, zeigt das Diplom des Europäischen Verwaltungspreises (European Public Sector Award), das Dortmund im November 2007 in der Kategorie „Gemeinsam handeln“ verliehen wurde.

Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, in den kommenden Jahren den Aufgabenkatalog der Leipzig Charta schrittweise abzarbeiten und mit Hilfe der InSEKts eine fundierte Datenbasis für eine integrierte, handlungsorientierte Stadtbezirksentwicklung zu erarbeiten.

1.2 Gliederung des InSEKts Scharnhorst

Das InSEKt 2009 für den Stadtbezirk Scharnhorst erlaubt einen querschnittsorientierten, detaillierten Überblick über Veränderungen, die im Stadtbezirk Scharnhorst zwischen 2004 und Mitte 2008 erfolgt sind. Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert:

Der Überblick über den **Stadtbezirk Scharnhorst** dient dem Leser als erste Orientierung innerhalb des Stadtbezirks. Hier werden bedeutende Flächen und Einrichtungen sowie die Lage der einzelnen Stadtteile kurz dargestellt. Ausführungen zur Bevölkerung und Sozialstruktur ergänzen den Überblick.

Für die Umsetzung vieler Baumaßnahmen sind planungsrechtliche Darstellungen und Festsetzungen Voraussetzung. Sie zeigen die wesentlichen rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer Flächenentwicklungen und Projekte im Stadtbezirk Scharnhorst statt finden können. Im Kapitel **Stadtplanung und Stadtentwicklung** wird der querschnittsorientierte Planungsansatz der Stadt Dortmund erläutert. Er umfasst fachübergreifende Ansätze, die für die Gesamtstadt Gültigkeit besitzen, beispielsweise die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Flächennutzungsplanänderungen, neue rechtskräftige Bauungspläne, erarbeitete Rahmenpläne, Stadtentwicklungskonzepte sowie Aktivitäten im Rahmen der Sozialen Stadt und des Stadtbezirksmarketings werden beschrieben. Flächen, die aktuell überplant werden oder sich im Verfahren befinden, werden den einzelnen Fachressorts zugeordnet und dort erläutert.

Detaillierte Ausführungen der seit 2004 erfolgten Veränderungen werden für die einzelnen **Fachressorts** Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege dargestellt. Neben einem Überblick über die jeweiligen aktuellen Fachplanungen und einer ressortbezogenen Darstellung der Bestandssituation werden seit 2004 durchgeführte Maßnahmen und Planungsfortschritte aufgeführt. Viele dieser Maßnahmen füllen den baurechtlichen Rahmen mit Leben bzw. ergänzen diesen, sofern ihre Realisierung keiner bauleitplanerischen Vorgaben bedarf. Bei in Planung befindlichen Maßnahmen wird der Planungsstand von Mitte 2008 dargestellt.

Die Summe der einzelnen Planungen und Projekte ergibt in der Gesamtschau einen guten Eindruck über Veränderungen des städtischen Umfelds innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst.

Der **Anhang** umfasst eine Zusammenstellung verschiedener Tabellen, die den Text inhaltlich ergänzen.

Darüber hinaus besteht er aus vier Karten. Für die Ressorts „Einzelhandel“ sowie „Freiraum und Umwelt“ sind Ergebnisse verschiedener Fachplanungen separat dargestellt. Die Karte „Realisierte Projekte und Planungen seit 2004“ erlaubt einen Überblick über die geographische Lage der seit 2004 erfolgten Projekte und Planungen, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Der „Flächennutzungsplan“ gibt die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004 samt zwischenzeitlich erfolgter Änderungen für das Stadtbezirksgebiet von Scharnhorst wieder.

1.3 Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Scharnhorst seit 2004

Im Stadtbezirk Scharnhorst haben sich seit 2004 in vielen Bereichen Veränderungen ergeben, die die Infrastruktur bzw. das Erscheinungsbild im Stadtbezirk aufgewertet haben. Die wichtigsten werden nachfolgend kurz aufgeführt; sie sind in den nachfolgenden Kapiteln ausführlich beschrieben:

Im Stadtbezirk Scharnhorst nahmen aufgrund innerstädtischer negativer Wanderungsbewegungen und der natürlichen Bevölkerungsverluste die **Bevölkerungszahlen** weiter ab. Die Erwerbsbeteiligung erlebt in den letzten Jahren einen leicht ansteigenden Trend. Der Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger ist weiterhin relativ hoch. Der Ausländeranteil sowie die Bevölkerungsdichte sind im Vergleich zu den übrigen Dortmunder Stadtbezirken unterdurchschnittlich geblieben.

Im Ortsteil Derne eröffnete das neue Einkaufszentrum mit einem Vollsortiment, einem Lebensmitteldiscounter und einem Textildiscounter. Zur **Sicherung der Nahversorgung** insbesondere in den kleineren Ortsteilen wurden zahlreiche Maßnahmen entwickelt. So wurde durch die erste Änderung des Bebauungsplanes Droote eine Ansiedlung weiterer Einzelhandelseinrichtungen eine Schwächung der umliegenden Nahversorgungszentren verhindert. Das Einkaufszentrum Derne wurde mit einem Lebensmittelvollsortiment, einem Lebensmitteldiscounter und einem Textildiscounter eröffnet.

Der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser hat sich seit 2004 von 32,2 % auf 32,7 % erhöht. Der Ein- und Zweifamilienhausanteil liegt über dem Dortmunder Durchschnitt und spiegelt die Attraktivität des Stadtbezirks als **Wohnstandort** wider. Zwischen 2004 und 2008 wurden 3,9 ha Fläche zu Wohnbauzwecken überbaut. Eine nennenswerte Wohnbaufläche ist Westholz-Nord, hier hat seit 2004 eine rege Bautätigkeit stattgefunden. Am Grüggelsort im Ortsteil Derne entsteht derzeit ein Mehrgenerationenwohnprojekt, in dessen Rahmen barrierefreier Wohnraum geschaffen wird.

Freiraum und Umwelt wurden durch Aufforstung, Schaffung und Verbesserung innerörtlicher Grünverbindungen oder Baumaßnahmen sowohl im Außen- und Innenbereich aufgewertet. Der Stadtteilpark wurde im Jahr 2008 auf der Fläche der ehemaligen Zeche Gneisenau eröffnet und als öffentliche Grünanlage der Stadt Dortmund übergeben. Die Auenlandschaft im Bereich der renaturierten Körne entwickeln sich für die Flora und Fauna positiv.

Das Gewerbegebiet Gneisenau ist die größte und bedeutendste **Wirtschaftsfläche** innerhalb des Stadtbezirks. Momentan wird das ehemalige Direktionsgebäude der Zeche Gneisenau saniert und zu einem Qualifizierungs- und Beschäftigungszentrum umgebaut. Die Werkhof Projekt gGmbH wird hier Bildungs- und Ausbildungsplätzen für etwa 200 Menschen anbieten. Die in Erarbeitung befindliche Rahmenplanung Kurl – Husen thematisiert mögliche Erschließungskonzeptionen für das Gelände der ehemaligen Zeche Kurl. Dort sollen weitere Ansiedlungspotenziale, voraussichtlich für kleinteilige, ortsteilnahe Gewerbebetriebe geschaffen werden.

Die Anpassung der **sozialen Infrastruktur** an sich wandelnde Bedarfe ist ein Schwerpunkt der städtischen Investitionstätigkeit. In Verbindung mit der gezielten Förderung der Familienfreundlichkeit werden so die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtbezirke gelegt. In den

Stadtbezirk Scharnhorst flossen von 2004 bis Mitte 2008 rund 28,3 Millionen Euro für zahlreiche Schulbaumaßnahmen. Rund die Hälfte der Aufwendungen entfielen auf die Schulstandorte Gesamtschule Scharnhorst, Paul-Dohrmann-Schule, Hauptschule Husen und für die in 2004 fertig gestellte Erweiterung der Albert-Einstein-Realschule. Im Neubaugebiet Kühlkamp entstanden attraktive Aufenthalts- und Erlebnisbereiche für Kinder und Jugendliche und an der Friedrich-Hölscher-Straße ein Waldspielplatz. Das Familienbüro und das Seniorenbüro Dortmund-Scharnhorst nahmen 2006 ihre Arbeit auf. Mittlerweile stehen an zehn Schulstandorten insgesamt 700 Ganztagesplätze zur Verfügung. Die Investitionssumme für den Ausbau des Ganztagsangebots im Stadtbezirk betrug seit 2004 rund 6,7 Millionen Euro.

Am Westholz wurde im Jahr 2004 eine Pflegeeinrichtung mit 84 Plätzen eingeweiht.

Das Hallenbad „die Welle“ im Zentrum von Scharnhorst-Ost und die **Sporthalle** Scharnhorst wurden saniert und aufgewertet.

Das vielfältige **Kultur**angebot konnte auf hohem Niveau durch zahlreiche Veranstalter fortgeführt werden. Hierbei finden interkulturelle Veranstaltungen und Angebote zunehmend Beachtung.

Die **Weiterbildungs**angebote werden im Stadtbezirk Scharnhorst vorwiegend von der Volkshochschule, der Musikschule Dortmund sowie der Stadtteilbibliothek Scharnhorst durchgeführt. Vorteilhaft hat sich die Einmietung der Musikschule in das „Falken“-Haus im Bauerholz erwiesen. Dort stehen exklusiv für den Musikunterricht Räumlichkeiten zur Verfügung.

Im Bereich der **verkehrlichen Infrastruktur** erfolgte der Bau der Kreisverkehrsplätze Derner Drehscheibe und Flughafenstraße/Westholz. Im März 2005 wurde nach zweieinhalb Jahren Bauzeit die Unterführung am Bahnübergang Kurler Straße dem Verkehr freigegeben. Mit dem zukünftigen Bau der Gneisenuallee wurde bereits begonnen worden. Es erfolgte hier die Anbindung an die Derner Drehscheibe bis hin zur Walter-Behrendt-Straße

Das Radverkehrsnetz und der Fußgängerverkehr wurden durch bauliche Maßnahmen, Markierung von Radverkehrsanlagen und Schaffung durchgängiger Radstreifen in seiner Qualität verbessert. Des weiteren wurden zwei Routen des landesweiten Radwegenetzes beschildert. Die Stationen der Stadtbahnlinie U 42 wurden komplett mit Zugzielanzeigern nachgerüstet und der 10-Minuten-Takt wurde bis 20.00 Uhr verlängert worden. Die Buslinien wurden nachfragegerecht angepasst und fahren seit Oktober 2005 ab ca. 21 Uhr nach einem auf die abendliche Nachfrage abgestimmten Abendfahrplan.

Für den Ausbau von Entwässerungskanälen als Teil der **technischen Infrastruktur** wurden seit 2004 für dreizehn Maßnahmen rund 3,2 Millionen Euro investiert.

Der Stadtbezirk hat aufgrund seiner **Historie** sowohl alte Dorfstrukturen als auch Siedlungsbereiche die aus der Zeit der Montanindustrie stammen. So wurde die alte Zechensiedlung an der Bogenstraße – die Müsersiedlung – in die Denkmalliste aufgenommen. Eine weitere herausragende Stellung in der Denkmallandschaft nimmt der Wasserturm „Lanstroper Ei“ ein.

2 Der Stadtbezirk Scharnhorst

2.1 Überblick über den Stadtbezirk Scharnhorst

Der Stadtbezirk Scharnhorst befindet sich im Nordosten Dortmunds. Der Wohnstandort ist gekennzeichnet durch seine große Vielfalt. Zum einen bestehen alte Dorflagen wie Grevel oder Lanstrop, zum anderen prägen Zechensiedlungen der 20er und 30er Jahre das Bild. Im Gegensatz hierzu stehen die in den 60er Jahren gebauten Großwohnsiedlungen wie z.B. Scharnhorst-Ost.

Ausgedehnte Wälder und viele Äcker, Wiesen und Felder umgeben die Ortschaften des Stadtbezirks. Dies steigert die Attraktivität des Stadtbezirks und ist für die Naherholung von großer Bedeutung.

Verkehrstechnisch ist der Stadtbezirk Scharnhorst hervorragend an das überregionale Straßennetz angebunden: Im Norden verläuft die A 2, die durch das Autobahnkreuz Dortmund Nordost mit der im Westen verlaufenden B 236 verbunden ist. Im Süden verläuft in Teilstücken die OW III a und die DB-Strecke Dortmund – Hamm.

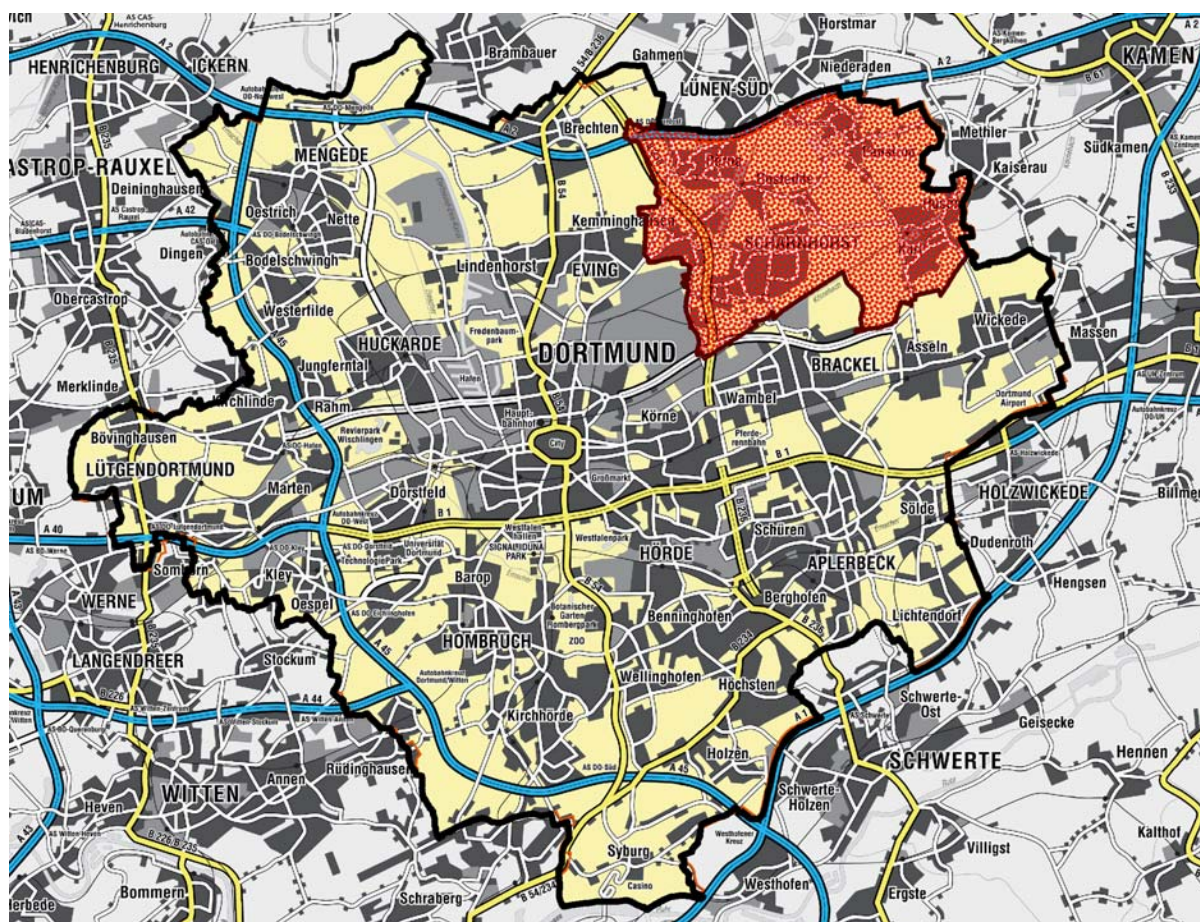


Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Scharnhorst innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))

Der Stadtbezirk Scharnhorst ist in sieben statistische Bezirke gegliedert, deren Lage und Abgrenzungen Abbildung 2 wiedergibt. An diesen Bezirken orientieren sich im folgenden Text die Ausführungen.

Im Regelfall bezeichnen die Namen der Bezirke die Ortsteile, die in den Bezirk integriert sind. Einige Bezirke umfassen weitere Ortsteile. Dies sind:

- Hostedde: Grevel
- Kurl – Husen: Fleier

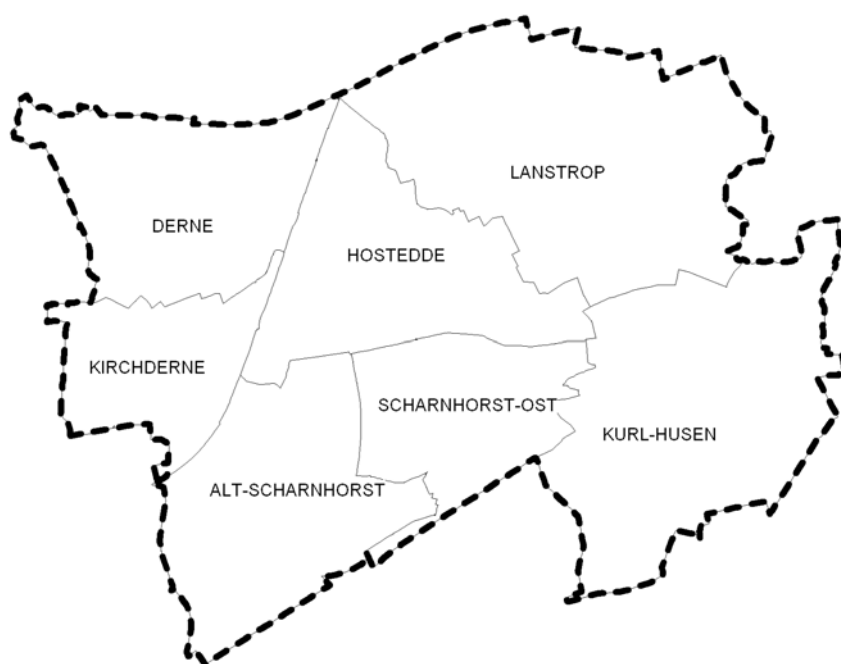


Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))

2.2 Bevölkerung

2.2.1 Bevölkerung und Sozialstruktur

Scharnhorst ist mit 3.200 ha Fläche der zweitgrößte Dortmunder Stadtbezirk. Mit einer Bevölkerungszahl von 45.464 Einwohnerinnen und Einwohnern zählt Scharnhorst 2007 zu den Dortmunder Stadtbezirken die vergleichsweise wenige Einwohner haben. Insgesamt leben hier 7,8 % der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger.

Aufgrund des hohen Freiflächenanteils und einer vergleichsweise aufgelockerten Siedlungsstruktur weist Scharnhorst im Vergleich zur Gesamtstadt (20,8 Einwohner/Hektar) eine unterdurchschnittliche **Bevölkerungsdichte** auf (14,3 EW/ha). Lediglich Scharnhorst-Ost (43,4 EW/ha) ist überdurchschnittlich dicht besiedelt. Lanstrop (6,1 EW/ha) sowie Hostedde (5,2 EW/ha) hingegen zählen zu den Statistischen Bezirken mit einer außergewöhnlich niedrigen Bevölkerungsdichte.

Seit 2002 hat die Bevölkerung im Stadtbezirk Scharnhorst kontinuierlich abgenommen (vgl. Abb. 4). Im Jahr 2007 verzeichnet Scharnhorst mit 1,5 % den höchsten Einwohnerverlust aller Dortmunder Stadtbezirke.

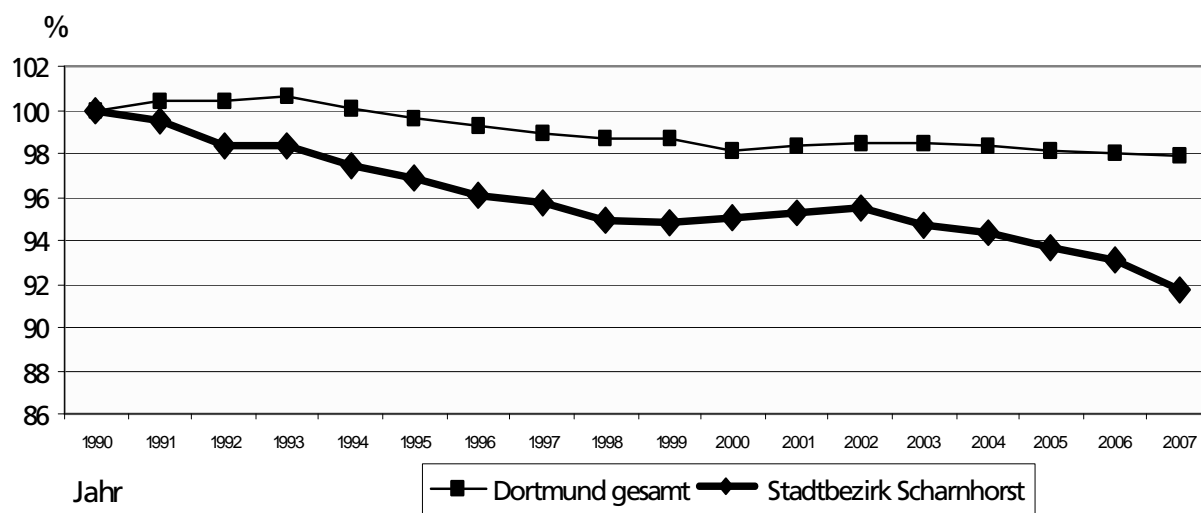


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Scharnhorst im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

In Tabelle 1 werden die Veränderungen in der Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Stadtbezirk Scharnhorst zwischen 2003 und 2007 im Detail beschrieben. Weitere Vergleichswerte zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur für die Gesamtstadt Dortmund sind in Anhang 1 aufgeführt.

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Scharnhorst
(Quelle: Fachbereich Statistik, Eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	46.931	46.768	46.409	46.143	45.464	- 1.467
Geburtenzahl	418	379	401	399	353	↘
Sterbefälle	522	484	510	527	515	↗
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	7.693 25,4 %	7.572 25,3 %	7.437 25,2 %	7.273 24,9 %	7.039 24,5 %	- 654 ↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	1.518 3,2 %	1.691 3,6 %	1.780 3,8 %	1.877 4,1 %	1.963 4,3 %	445 ↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		12.310 26,3 %	12.370 26,7 %	12.477 27,0 %	12.410 27,3 %	100 ↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		7.678 16,4 %	7.789 16,8 %	7.885 17,1 %	7.895 17,4 %	217 ↗
Ausländer Ausländerquote	4.642 9,9 %	4.632 9,9 %	4.581 9,9 %	4.592 10,0 %	4.515 9,9 %	- 127 →
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			7.532 162,3	7.849 170,1	7.621 167,6	89 →

¹ Einwohner im Alter bis unter 15 Jahren je 100 Erwerbsfähige

² Anteil der Hochbetagten (Einwohner im Alter von 80 und mehr Jahren) an den Einwohnern insgesamt

³ Die Zahlen zur Migration werden erst seit 2004 erfasst

⁴ 2005: Änderung der Sozialgesetzgebung und in Kraft treten des Sozialgesetzbuches II (SGB II) – Zahlen erst ab 2005 verfügbar

Einige Charakteristika der Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Scharnhorst sind für die nördlichen Außenbezirke Dortmunds typisch, etwa eine überdurchschnittliche Minderjährigen- als auch eine erhöhte Altenquote.

Wie in nahezu allen Dortmunder Stadtbezirken werden auch im Stadtbezirk Scharnhorst seit 2003 jedes Jahr weniger Kinder geboren als Menschen sterben (2007: minus 162, vgl. Tab. 1). In der Statistik spricht man in diesem Fall von einer **negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung** (Bilanz aus Sterbefällen und Geburten). Dies ist ein Trend, der seit Jahren bundesweit beobachtet wird. Aufgrund einer vergleichsweise niedrigen Geburtenzahl fiel der natürliche Bevölkerungsverlust in Scharnhorst relativ hoch aus.

Im Stadtbezirk Scharnhorst liegt die **Minderjährigenquote** mit 24,5 % weit über dem Dortmunder Durchschnittswert (20,3 %). Der Anteil der unter 15-jährigen ist seit 2003 weiter rückläufig. Zwischen den sieben Ortsteilen variieren die jeweiligen Minderjährigenquoten zwischen dem Statistischen Bezirk Scharnhorst-Ost (29,1 %) und Hostedde (16,1 %).

Mit 33,6 % liegt die **Altenquote** im Stadtbezirk Scharnhorst über dem Dortmunder Durchschnitt (31,0 %). Dabei werden im Statistischen Bezirk Kurl – Husen mit 30,5 % die geringsten und in Alt-Scharnhorst mit 41,7 % die höchsten Werte verzeichnet. Auch die stetige Zunahme des **Hochbetagtenanteils** zeigt die fortschreitende Alterung im Stadtbezirk.

Mit einem Wert von 9,9 % ist der **Ausländeranteil** im Stadtbezirk Scharnhorst unterdurchschnittlich (Gesamtstadt 12,8 %). Er variiert zwischen 3,1 % im Statistischen Bezirk Hostedde und 16,2 % im Statistischen Bezirk Derne, der damit neben Scharnhorst-Ost (14,5 %) als einziger Ortsteil des gesamten Stadtbezirks, die 10 %- Marke überschreitet.

Der **Indikator Ausländeranteil** verliert zunehmend an Aussagekraft. Eine zeitgemäßere Beschreibung liefert der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund. Hier werden alle Einwohner berücksichtigt, die unmittelbar oder mittelbar von Migration berührt sind, unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Darunter fallen Passausländerinnen und Passausländer, eingebürgerte Personen und deren Kinder, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren Kinder sowie Kinder ausländischer Eltern.

Am 31.12.2007 lebten im Stadtbezirk Scharnhorst neben 4.515 Passausländern auch 7.895 Deutsche mit Migrationshintergrund, also insgesamt 12.410 Personen mit Migrationshintergrund. Diese stellen einen Anteil von 27,3 % an der Scharnhorster Bevölkerung (Dortmund: 23,7 %).

Der Anteil an **SGB II-Empfängern** ist mit 167,6 ‰ im Stadtbezirk Scharnhorst im Vergleich zur Gesamtstadt mit 144,9 ‰ deutlich erhöht. Der Statistische Bezirke Scharnhorst-Ost hebt sich mit einem Wert von 296,4 ‰ deutlich von den anderen Statistischen Bezirken ab. So weist Kurl – Husen den geringsten Wert mit 79,0 ‰ auf.

2.2.2 Bevölkerungswanderung

Mit Minus 1,5 % wies Scharnhorst von allen zwölf Dortmunder Stadtbezirken die höchsten Einwohnerverluste im Jahr 2007 auf. Diese sind auch auf die **Wanderungsverluste** bei den **innerstädtischen Umzügen (Binnenwanderung)** zurückzuführen. Die meisten Fortzüge sind in die umliegenden Stadtbezirke Brackel, Eving und Innenstadt-Ost zu verzeichnen. Die Innenstadt Nord ist der einzige Stadtbezirk in Dortmund, aus dem Scharnhorst im Saldo einen Zugugewinn aufweist. Die umfangreichsten Binnenwanderungsbewegungen finden jedoch innerhalb des Stadtbezirks selbst statt. Dies ist ein Indiz dafür, dass bei Umzügen in erster Linie das nähere Umfeld als Wohnort attraktiv bleibt.

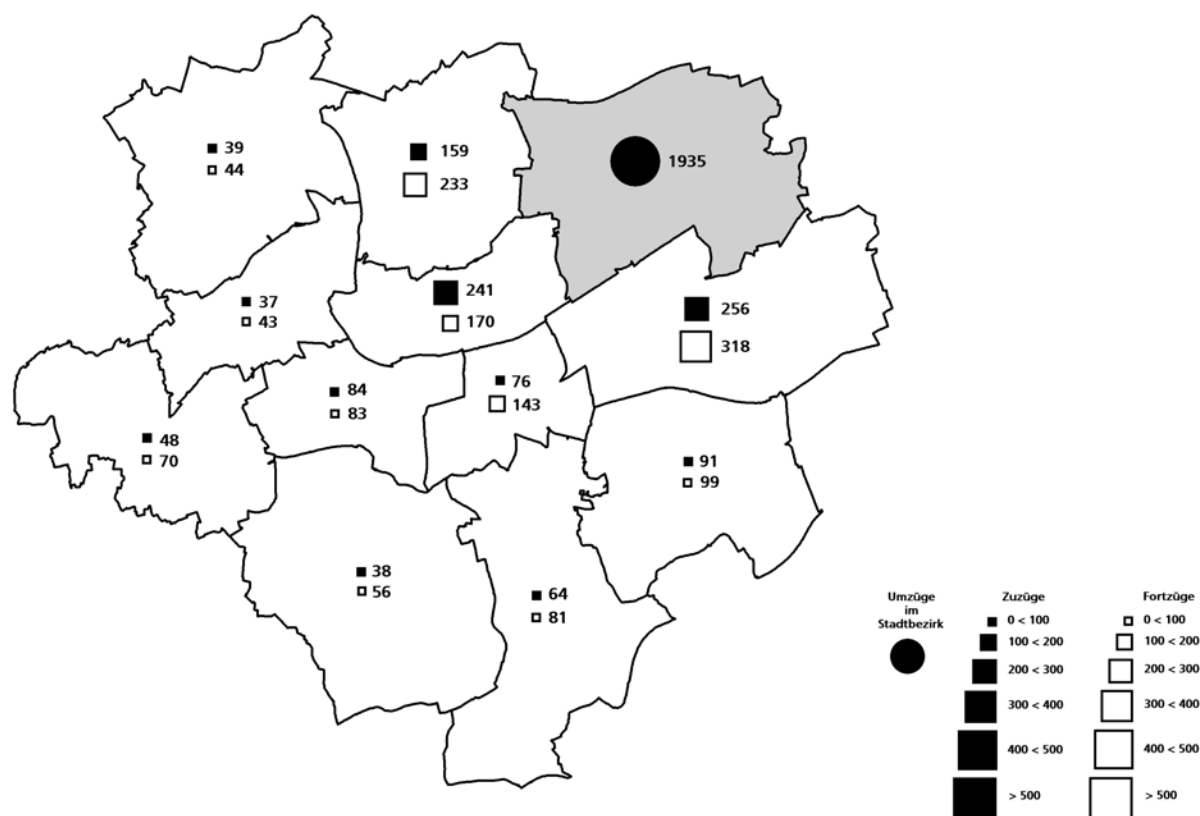


Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Scharnhorst
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Bei der **Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen hinaus (Außenwanderung)** verzeichnete der Stadtbezirk Scharnhorst im Jahr 2007 ebenfalls starke Verluste von insgesamt 295 Einwohnern. Außenwanderungsgewinne sind lediglich aus dem Ausland zu verzeichnen. Diese gleichen jedoch nicht die negativen Salden der Wanderungsverluste in die übrigen Regionen aus.

Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Scharnhorst 2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Binnenwanderung und Außenwanderung gesamt	2.192	2.694	- 502
Binnenwanderung zwischen den Stadtbezirken und Scharnhorst	1.133	1.340	- 207
Binnenwanderung innerhalb des Stadtbezirks			1.935
Außenwanderung gesamt ⁵	1.059	1.354	- 295
Außenwanderung aus dem und in den Nahbereich ⁶	337	501	- 164
Außenwanderung aus und nach Nordrhein-Westfalen	225	293	- 68
Außenwanderung aus der und in die Bundesrepublik Deutschland	187	202	- 15
Außenwanderung aus dem und in das Ausland ⁷	170	97	73
Außenwanderung aus/nach keinem Ziel/ Herkunftsort zuzuordnen ⁸	140	261	- 121

⁵ Einschließlich der nicht zuzuordnenden Fälle

⁶ Bochum, Castrop-Rauxel, Hagen, Herdecke, Waltrop, Witten, Kreis Unna

⁷ De facto sind die Fortzüge - aber in der Höhe unbestimmt - höher, weil amtliche Abmeldungen häufig den (nicht gemeldeten) Fortzug ins Ausland dokumentieren

⁸ Vielfach - aber nicht ausschließlich - sind Fälle dann nicht zuzuordnen, wenn es sich um amtliche Abmeldungen handelt

Bei der Betrachtung des längeren **Analysezeitraums von 2003–2007** ist der Trend ähnlich wie 2007. Bei der Binnen- und der Außenwanderung bestehen deutliche Bevölkerungsverluste. So verliert der Stadtbezirk Scharnhorst im gesamten Betrachtungszeitraum 1.176 Einwohnerinnen und Einwohner.

Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Scharnhorst 2003–2007

(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Wanderungsbewegung insgesamt	11.922	13.098	- 1.176
Binnenwanderung	6.289	6.927	- 638
Außenwanderung	5.633	6.171	- 538

2.2.3 Erwerbsbeteiligung

Die Arbeitslosenquote liegt im Stadtbezirk Scharnhorst mit 15,0 % über dem Dortmunder Gesamtwert (14,0 %). Auffallend ist der deutlich steigende Trend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2003. Damit verbunden ist ein fallender Trend bei der Arbeitslosenzahl. In den Statistischen bestehen jedoch starke Unterschiede. So hat Scharnhorst-Ost eine sehr hohe, überdurchschnittliche Arbeitslosenquote (23,2 %) und Kurl – Husen eine deutlich unterdurchschnittliche (7,8%).

Da sich im Jahr 2005 die Sozialgesetzgebung durch das („Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“) nachhaltig geändert hat, können die Zahlen aus den Jahren 2003 und 2004 nicht mit den Zahlen der darauf folgenden Jahre verglichen werden.

Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Scharnhorst zwischen 2003–2007

(Quelle: Fachbereich Statistik, eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹	3.455	3.668	4.051	3.493	3.131	-920
Arbeitslosenquote ¹⁰	15,5 %	16,6 %	19,7 %	18,6 %	15,0 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹	13.036	12.759	12.513	12.681	12.924	411
Beschäftigtenquote ¹²	43,0 %	42,6 %	42,5 %	43,4 %	44,9 %	↗

Die Abbildung 5 gibt die Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote von Scharnhorst und Dortmund wieder. Die Beschäftigungsquote im Stadtbezirk Scharnhorst fällt minimal höher aus als auf gesamtstädtischer Ebene. Die Arbeitslosenquote liegt in Scharnhorst etwas über dem gesamtstädtischen Niveau.

⁹ Stand ist der 31.12. eines Jahres

¹⁰ Anteil Arbeitsloser an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Erwerbslose). Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde sie analog zur Verteilung der erwerbsfähigen Bevölkerung geschätzt und daraus die Quote errechnet. Stand ist der 30.09. eines Jahres

¹¹ Am Wohnort; 2004 gilt der 30.06. und 2007 gilt der 30.09. als Stichtag, ansonsten der 31.12 eines Jahres

¹² Die Beschäftigungsquote wird bemessen an den erwerbsfähigen Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

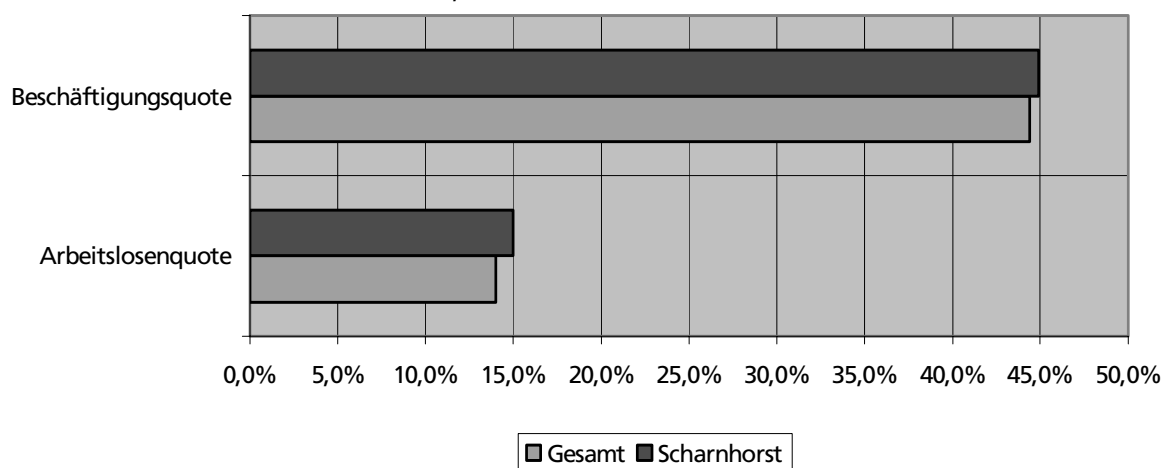


Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Scharnhorst im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik, eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

2.2.4 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk zeichnet sich insgesamt durch eine vergleichsweise geringe Siedlungsdichte aus. Die Daten zur Bevölkerungsstruktur charakterisieren Scharnhorst als vitalen Stadtbezirk. Hier leben mehr junge und weniger hochbetagte Menschen als im Dortmunder Durchschnitt. Ebenso ist festzustellen, dass der Ausländeranteil im Stadtbezirk niedriger ist, als in der Gesamtstadt. Auffallend ist der deutlich steigende Trend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2003. Die Beschäftigtenquote im Stadtbezirk liegt mittlerweile über dem Durchschnitt der Gesamtstadt! Damit einher geht ein fallender Trend bei der Arbeitslosenzahl.

Trotz Abwanderungsverluste in den letzten Jahren ist die hohe Zahl der Umzüge innerhalb des Stadtbezirks ein Hinweis für die Zufriedenheit der Bevölkerung mit ihrem Wohnort. Weiterhin müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Stadtbezirk als Wohn- und Arbeitsstandort noch attraktiver gestalten.

3 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung basieren in Dortmund auf fachübergreifenden Ansätzen, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie die besondere Förderung von Räumen mit unterdurchschnittlicher Sozialstruktur spielen bei Planungen und deren Umsetzung eine zentrale Rolle.

Die querschnittsorientierten Ansätze werden an die jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen angepasst und fließen inhaltlich in die räumlichen Planungen ein. Ihr jeweiliger Konkretisierungsgrad hängt dabei von der Planungsebene ab.

In diesem Kapitel werden zunächst die querschnittsorientierten Ansätze der Stadtentwicklung in Dortmund aufgeführt, anschließend werden Planungen dargestellt, die sich auf den Stadtbezirk Scharnhorst beziehen.

3.1 Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund

3.1.1 dortmund-project

Wesentliche Impulse für die Bewältigung des Strukturwandels gehen seit 2000 von dem vom Rat der Stadt Dortmund initiierten dortmund-project aus. Es bündelt mit breiter Akzeptanz die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk. Grundlage ist das gemeinsame Bestreben, die Stadt zu einem führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort in Europa zu entwickeln. Kernziele des dortmund-project sind die Etablierung neuer Führungsindustrien in Zukunftsbranchen, die deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation, ein überdurchschnittlicher Lebensstandard, ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot sowie eine Universitäts-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft auf anspruchsvollem Niveau in Dortmund.

Das Projekt fördert insbesondere die Zukunftsbranchen Informationstechnologien (IT), Logistik, Mikro-/Nanotechnologie und Biomedizin, entwickelt hochwertige Gewerbe-, Wohn- und Freizeitstandorte und investiert in eine bedarfsgerechte Ausbildung. Die damit verbundenen Aktivitäten, in einzelnen Teilen durch EU-Fördermittel unterstützt, sind innerhalb des dortmund-project in drei Handlungsfeldern gebündelt:

- Zukunftsbranchen
- Menschen und Kompetenzen
- Entwicklung von Zukunftsstandorten

Das dortmund-project unterstützt die Schaffung von Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen, so dass für Menschen in dieser Stadt neue berufliche Perspektiven entstehen. Die Nachwuchsförderung und die Ausrichtung von Gründungswettbewerben spielen ebenso eine Rolle wie die Bereitstellung verfügbarer Gewerbeflächen und -immobilien, um Standorte für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu bieten. Darüber hinaus arbeitet das dortmund-project an integrierten Stadtentwicklungsprojekten mit, beispielsweise am Zukunftsstandort PHOENIX, und fördert im weiteren Sinne Wohn-, Kultur- und Freizeitprojekte. Auf diese Weise unterstützt es den Strukturwandel in Dortmund.

Im Rahmen der Standortentwicklung arbeiten das dortmund-project und das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt projektbezogen zusammen. Der Flächennutzungsplan 2004 berücksichtigt die prognostizierten Flächenbedarfe des dortmund-project als Grundlage für die Darstellungen, so dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des dortmund-project gegeben sind.

Seit Beginn des dortmund-project sind zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstanden und die Zahl der Beschäftigten steigt. Die Stadt zählt heute 780 IT-Unternehmen mit etwa

12.500 Beschäftigten. In rund 760 Unternehmen sind fast 24.730 Menschen im Bereich Logistik beschäftigt. Mit 42 Unternehmen und rund 2.200 Beschäftigten ist Dortmund der größte Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Deutschlands und einer der größten in Europa.

3.1.2 Familienfreundliche Stadtentwicklung

Die Dortmunder Familien bilden das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen besitzt daher eine besondere Bedeutung.

Familienpolitik versteht sich in Dortmund als eine Querschnittsaufgabe, die die Belange aller Familienmitglieder über alle Altersgruppen hinweg ebenso wie die Aspekte der Sozial-, Gesundheits- und Schulpolitik berücksichtigt. Infrastruktur- Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik sowie die bauliche Gestaltung der Umwelt werden gleichfalls einbezogen.

Die Familienpolitische Leitlinie stellt die Orientierungsgrundlage zur Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen dar. Sie wurde im Rahmen eines intensiven Diskurses zwischen allen gesellschaftlichen Gruppierungen erarbeitet und durch den Rat beschlossen.

Das Familienpolitische Netzwerk führt die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen und speist Ideen sowie Anregungen zur ständigen Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur in die entsprechenden Handlungsfelder ein. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gremien und der familienpolitisch bedeutsamen Gruppierungen und Organisationen zusammen.

Das Familien-Projekt ist das operative Instrument der Verwaltung für die Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen. Es bündelt die Aktivitäten zur Familienpolitik über die Ämtergrenzen hinaus. Folgende Kernbereiche stehen dabei im Mittelpunkt des Handelns:

- Familie und Beruf verbinden
- Familien stärken und stützen
- Im Stadtteil leben und wohnen
- Lebensqualität durch Freizeit, Kultur und Sport fördern

Das Familienpolitische Netzwerk und das Familien-Projekt sind die beiden Instrumente, die unmittelbaren Einfluss auf die Stadtentwicklung und -planung nehmen.

Der Ausbau der Ganztagsangebote ist seit dem Jahr 2003 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Familien-Projekts. Zum Beginn des Schuljahrs 2008/2009 stehen in Dortmund insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen des Primarbereichs zur Verfügung.

Neben der künftigen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten werden die dezentralen Strukturen des Familien-Projekts stetig ausgebaut, denn Familienpolitik ist Stadtteilpolitik. Im Zuge dieses Ausbaus verfügt jeder Stadtbezirk seit dem 01.02.2006 über ein Familienbüro. Die Familienbüros stehen als wohnortnahe Anlauf- und Servicestellen für Familien zur Verfügung und bieten Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema „Familie“. Die dezentralen Familienbüros bieten Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes als einzige Institution Dortmunds flächendeckend und regelmäßig umfassende Informationen zu Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsthemen an. Diese „Willkommensbesuche“ wurden 2007 von 75 % aller in Frage kommender Eltern in Anspruch genommen.

Das Familien-Projekt Dortmund bietet in Kooperation mit dem Verein „Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH“ einen Ferienspaß für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Alter von 6–18 Jahren an. Neben Bewegungs-, Kreativ-, Sinnes- und Gruppenerfahrungsangeboten werden diverse Tagesausflüge durchgeführt. Durch eine Eins-zu-Eins-Betreuung ist eine Sicherstellung der Versorgung und Betreuung während der Maßnahmen gewährleistet. Darüber hinaus werden die Angehörigen für diesen Zeitraum entlastet. Die Ferienspaßaktionen werden stadtweit angeboten und über die Familienbüros Aplerbeck und Eving koordiniert.

Die Familienbüros sind ein wichtiger Baustein der familienfreundlichen Infrastruktur in Dortmund. Vorteilhaft hat sich die dezentrale Lage der Familienbüros in den einzelnen Stadtbezirken erwiesen. Darüber hinaus profitieren Familien von individuellen Beratungsangeboten und der Vermittlung in bestehende Netzwerke.

3.1.3 Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Verwaltung im Dezember 2005 beauftragt, einen „Masterplan Integration“ auszuarbeiten, um einen Orientierungsrahmen zur Integrationsthematik in Dortmund zu schaffen und integrationsbezogene Einzelprojekte in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

Zunächst wurde der Begriff der Integration für die Stadt Dortmund definiert. Er bezeichnet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Dortmund auf der Grundlage der Werteordnung des Grundgesetzes.

Bürgerschaft, Politik und Verwaltung betrachten es daher als Selbstverpflichtung, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen und das friedliche, respektvolle Miteinander zu sichern.

Darüber hinaus wurde das integrationspolitische Leitbild „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“ für die Stadt formuliert. Akteure der Politik, Verwaltung, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen diskutierten und benannten inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Prioritäten für die städtische Integrationspolitik.

Beispielsweise in den Schwerpunktthemen „Schule/Ausbildung/Beschäftigung“, „Sprachförderung“, „Kinder und Jugendliche“, „Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten“ und „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ engagieren sich die verschiedenen Fachbereiche der Stadt Dortmund in stadtbezirksübergreifenden Projekten, etwa bei der Unterstützung von Migranten beim Erlernen der deutschen Sprache, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt oder bei der verstärkten politischen und sozialen Vernetzung von Migrantenorganisationen. Mit der Eröffnung der „Bürgerdienste International“ im Juli 2008 wird Menschen mit Migrationshintergrund ein verbesserter Service angeboten. In der zentralen Anlaufstelle sind nun alle Kompetenzen zum Aufenthaltsrecht und zu Einbürgerungsangelegenheiten gebündelt.

Durch das Integrationsbüro, den Ausländerbeirat sowie den Integrationsbeauftragten bestehen in der Dortmunder Stadtverwaltung Instrumente, über die die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik bzw. Verwaltung und somit auch in der Planung vertreten werden. Ziel ist es, Integration als Querschnittsaufgabe zu etablieren und integrationspolitische Ansätze in der Stadtentwicklung auch mit verwaltungsexternen Akteuren vor Ort zu realisieren.

3.1.4 Barrierefreies Lebensumfeld

In Dortmund leben 98.000 Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis. Da aber nicht jede Person mit Behinderung gemeldet ist, liegt die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderung höher. Eine barrierefreie Umgebung kommt jedoch nicht nur ihnen, sondern einer deutlich größeren Zahl an Menschen, beispielsweise auch Müttern und Vätern mit Kinderwagen oder Senioren, entgegen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gewinnt das Thema des barrierefreien Planens und Bauens bzw. die tatsächliche Barrierefreiheit im Quartier an Bedeutung. Letztlich ermöglicht eine barrierefreie Umgebung allen Menschen ein komfortables Wohnumfeld.

Um insbesondere Menschen mit Behinderungen eine möglichst umfassende Integration in den Lebensalltag zu ermöglichen, sind Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Senioren-, Weiterbildungs- oder Kultureinrichtungen und insbesondere auch der öffentliche Verkehrsraum barrierefrei zu gestalten.

Die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen erfolgt in der Dortmunder Kommunalpolitik verstärkt seit 2002. Die Integration der Menschen mit und ohne Behinderungen sowie die passgenaue Umsetzung eines diskriminierungs- und barrierefreien Lebens stehen im Mittelpunkt der Tätigkeiten.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in NRW, welches u.a. mit der Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen in Dortmund umgesetzt wurde.

Mit der Einrichtung des Behindertenpolitischen Netzwerks 2006 und der Bestellung der Behindertenbeauftragten 2007 wurden in Dortmund Instrumente eingerichtet, über die die Belange der Menschen mit Behinderung in Planung und Kommunalpolitik verstärkt Berücksichtigung finden. Die Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Gleichstellung der Menschen mit Behinderung spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten und des Behindertenpolitischen Netzwerks soll die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen bei allen Vorhaben und Maßnahmen in Dortmund sichergestellt werden. Die Behindertenbeauftragte steht zusätzlich als Ansprechpartnerin für Entscheidungsvorbereiter und -träger zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie Sprechstunden an und berät Privatpersonen oder Unternehmen bei Fragen zur barrierefreien Gestaltung und einem gleichberechtigten Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

3.1.5 Aktionsplan Soziale Stadt

Basierend auf den Ergebnissen der Sozialstrukturanalyse und des Berichtes zur sozialen Lage wurden in Dortmund 13 Aktionsräume mit einer unterdurchschnittlichen Sozialstruktur identifiziert. Hierbei handelt es sich um die Sozialräume „Dorstfelder Brücke“, „Lindenhorst/Eving II“, „Eving I/ Kemminghausen“, „Alt-Scharnhorst“, „Scharnhorst-Ost“, „Wickede“, „Hörde“, „Marten“, „Bodelschwingh/Westerfild“, „Nette“, „Hafen“, „Nordmarkt“ und „Borsigplatz“. Diese zeichnen sich beispielsweise durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Sozialleistungsbeziehern, Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund aus. Auf der anderen Seite stehen vergleichsweise geringe Erwerbseinkommen und unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse.

Um auf diese Analyse zu reagieren, hat Oberbürgermeister Dr. Langemeyer im November 2007 einen Entwurf „Aktionsplan Soziale Stadt“ zur Diskussion gestellt. Stadtweit und in allen Aktionsräumen wurde mit den dort handelnden Akteuren in einem breiten Beteiligungsprozess die Lage analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Mehrere Tausend Menschen waren in den Prozess eingebunden.

Bei den erarbeiteten Lösungen wird bei den sozialen Grundbedürfnissen angesetzt: Bessere Chancen in der Arbeitswelt, soziale Teilhabe und mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens sind im Herbst 2008 in die politische Beratung gegangen.

Im Rahmen des Aktionsplans wurde u.a. ein Konzept für Aktionsbüros entwickelt. Die Aktionsbüros sind Anlaufstellen, die bürgerfreundlich und wohnortnah in den 13 Aktionsräumen mit besonderem Unterstützungsbedarf eingerichtet werden sollen. Dort informieren und beraten Beschäftigte der ARGE und der Sozialverwaltung über die Leistungen des SGB II und XII. Sie geben Auskunft in leistungsrechtlichen Fragen, helfen bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und bieten soziale Dienstleistungen, wie z.B. Schuldnerberatung und Suchtberatung an. Es sollen zusätzliche Arbeitsplätze akquiriert und Beschäftigungsprojekte im Aktionsraum für deren Bewohner entwickelt werden. Über die kommunale Sozialarbeit wird die psychosoziale Versorgung (Beratung, Hilfeplanung, Begleitung) abgedeckt. Sie hält auch ein Krisenmanagement in sozialen Notlagen vor. Außerdem wird ein Antragservice für den Dortmund-Pass, das Sozialticket und die Befreiung von der Rundfunk- und Fernsehgebühr angeboten. Das erste Aktionsbüro in dem Aktionsraum Dorstfelder Brücke wurde im Juni 2008 eröffnet, weitere folgen in 2009.

3.2 Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004

Die formellen und informellen Planungen, die seit 2004 weiter bearbeitet wurden, erlauben einen Überblick über planerische Absichten innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst.

Aufgeführt sind in diesem Kapitel Flächennutzungsplanänderungen und abgeschlossene Bebauungsplanverfahren. In Bearbeitung befindliche Bebauungsplanverfahren sind im folgenden Kapitel den jeweiligen Fachressorts zugeordnet. Darüber hinaus werden Rahmenpläne, Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung sowie des Stadtbezirksmarketings und der sozialen Stadt aufgeführt.

3.2.1 Flächennutzungsplanänderungen

Seit der Flächennutzungsplan am 31.12.2004 rechtswirksam wurde, wurden im gesamten Stadtgebiet bis zur Jahresmitte 2008 insgesamt 20 Änderungsverfahren eingeleitet bzw. sollen eingeleitet werden. Fünf Flächennutzungsplanänderungen sind bereits rechtswirksam.

Eins der laufenden Änderungsverfahren bezieht sich auf eine Fläche im Stadtbezirk Scharnhorst.

Scha 131, Änderung Nr. 18 – Gneisenuallee

Die im Jahre 1996 eingeleitete F-Plan Änderung Nr. 85 des damals rechtsgültigen Flächennutzungsplans vom 27.06.1985 umfasste das gesamte Gelände der ehemaligen Zeche Gneisenu. 1999 wurde die Flächennutzungsplanänderung in zwei Änderungsverfahren aufgeteilt. Die Änderung Nr. 85 b für die damals aktuelle Trasse der Gneisenuallee wurde weitergeführt und am 01.09.2000 zur Rechtswirksamkeit gebracht. Der heute rechtsgültige Flächennutzungsplan aus dem Jahre 2004 hat genau diese Trassenführung übernommen.

Inzwischen hat sich eine neue Trassenführung für die Gneisenuallee ergeben, die nun eine weitere Flächennutzungsplanänderung erforderlich macht. Die für den bisher geplanten westlichen Anschluss am Verkehrsknoten vorgesehene Fläche wird nach Osten verschoben. Dadurch wird die Gneisenuallee die zentrale Erschließungsachse für das gesamte Gebiet der ehemaligen Zeche. Es soll ein Anschluss an den vorhandenen Verkehrsknoten Walter-Kohlmann-Straße und B 236 hergestellt werden, um die Altderner Straße und die Derner Straße vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Einleitung des Verfahrens zur Änderung des Flächenutzungsplans am 11.09.2008 beschlossen.

3.2.2 Aufstellung von Bebauungsplänen

VEP Scha 134 – Gleiwitzstraße/SB Markt

Die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Scha 134 – Gleiwitzstraße/SB-Markt – wurde für eine Teilfläche des als öffentliche Grünfläche genutzten Bereiches westlich der Gleiwitzstraße durchgeführt.

Auf dieser Fläche wurde ein SB-Markt mit Getränkecenter und kleinteiligen Läden sowie einer Gastronomieeinrichtung zur Versorgung der im Nahbereich gelegenen Wohngebiete mit Gütern des täglichen Bedarfs errichtet. Der vorhabenbezogene Bebauungsplan Scha 134 erlangte am 17.06.2005 Rechtskraft.

Scha 109, Änderung Nr.1 – Flautweg

Der Bebauungsplan ist seit dem 30.09.1994 rechtsverbindlich. Durch die 1. Änderung des Bebauungsplanes Scha 109 – Flautweg – soll der Firma Ardey Quelle ermöglicht werden, ihren Betrieb

am Flautweg in Dortmund-Derne um eine Abfüllung für PET-Flaschen zu erweitern. Diese Betriebserweiterung dient der Standortsicherung.

Die 1. Änderung wurde am 02.06.2006 rechtsverbindlich.

Scha 114, Änderung Nr. 1 – Kühlkamp

Der seit dem 24.10.1997 rechtsverbindliche Bebauungsplan Scha 114 – Kühlkamp – setzt für den Änderungsbereich u.a. mehrere Stadtvillen fest. Da sich diese Form der Bebauung derzeit schlecht vermarkten lässt, ist beabsichtigt, hier 65 Wohneinheiten in Form von Reihen- und Doppelhäusern zu ermöglichen. Die Erschließung wird nur unwesentlich verändert.

Die Änderung Nr. 1 des Bebauungsplanes ist seit dem 22.06.2007 rechtskräftig.

VEP „Einzelhandelsstandort Husen“ 1. Änderung

Der seit dem 08.09.2000 rechtsverbindliche Vorhaben- und Erschließungsplan für den Einzelhandelsstandort in Dortmund-Husen wurde geändert. Durch Ausweisung von zusätzliche überbaubarer Flächen ist baurechtlich ein Anbau an einen bestehenden Discounter möglich.

Diese 1. Änderung des Vorhaben- und Erschließungsplans ist seit dem 19.07.2007 rechtskräftig.

3.2.3 Projekte ohne Bebauungsplanaufstellung

Im Stadtbezirk Scharnhorst wurden seit 2004 zahlreiche Bauvorhaben nach § 34 BauGB genehmigt. Ein ausgewähltes Projekt wird nachfolgend beschrieben

Nördlich Nierstefeldstraße

Die ehemalige Betriebsfläche der Firma Selters soll künftig als Wohnbaufläche genutzt werden. Damit wird ein Baulandpotenzial für ca. 52 Einfamilienhäusern geschaffen. Die Entwicklungsvoraussetzungen wurden durch ein Planverfahren nach § 34 in Verbindung mit § 125 BauGB geschaffen. Die Erschließungsarbeiten sind inzwischen abgeschlossen und die Flächen werden in Zusammenarbeit des Amtes für Liegenschaften und Immobilienentwicklung der Stadt Dortmund mit der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH sowie der Sparkasse Dortmund vermarktet.

3.2.4 Rahmenpläne

Rahmenplanung Derne

De 15

Der Stadtteil Derne war ein bedeutender Industriestandort im Dortmunder Nordosten. Die Siedlungsentwicklung führte, in direkter Abhängigkeit zur Industrialisierung, zu einem sehr heterogenen Stadtteil. Charakteristisch dafür ist die Vielfalt der Wohnsiedlungen, die von dem „alten Dorf“ Derne über Großwohnsiedlungsformen der 60er Jahre bis zu Einfamilienhausgebieten der Gegenwart reicht.

Mit der Rahmenplanung Derne werden die vielfältigen Chancen, aber auch die Herausforderungen die es zu überwinden gilt, aufgegriffen und zusammengeführt, um dem Stadtteil eine langfristige Perspektive für eine nachhaltige und lebenswerte Entwicklung zu geben.

Ziele und Inhalte der Rahmenplanung sind:

- Flächenaktivierung, insbesondere im Bereich der ehemaligen Zeche und Kokerei Gneisenau,
- Sicherstellung einer kompakten Siedlungsstruktur,
- Schaffung zeitgemäßer Versorgungsangebote für den täglichen und mittelfristigen Bedarf durch die Entwicklung der „Neuen Mitte Derne“ auf der Fläche Gneisenau-Ost,
- Aufwertungen im baulichen Bestand, insbesondere entlang der Altenderner Straße. Der

- Bau der Gneisenauallee wird die Altenderner Straße vom Durchgangsverkehr entlasten,
- Stärkung der produktionsbezogenen Wirtschaftsstruktur,
 - Herstellung und Aufwertung von Freiräumen zur Stärkung der Naherholungsstrukturen und zur ökologischen Aufwertung
 - Verbesserung der räumlichen Struktur des Stadtteils und Überwindung von baulichen Barrieren.

Die Rahmenplanung bildet den Orientierungsrahmen für künftige bauliche Entscheidungen und konkrete Entwicklungsmaßnahmen im Stadtteil. Sie entfaltet keine planungsrechtliche Verbindlichkeit, soll für die politischen Gremien bei künftigen Entscheidungen Bindungswirkung entfalten.

Der Ratsbeschluss zur Rahmenplanung Derne erfolgte am 15.12.2005.

Dorfentwicklungsplan Grevel

Gr 5

Im Rahmen des Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzeptes für den Stadtbezirk Scharnhorst wurden für Grevel Wohnbauflächen in Betracht gezogen. Diese wurden aus gesamtstädtischer, bezirklicher und örtlicher Sicht beurteilt und befürwortet. Dabei fanden unterschiedliche Belange wie die Standortqualitäten Grevels, die Notwendigkeit der Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung, weitere Entwicklungsperspektiven im gesamten Stadtbezirk sowie Umweltbelange Berücksichtigung.

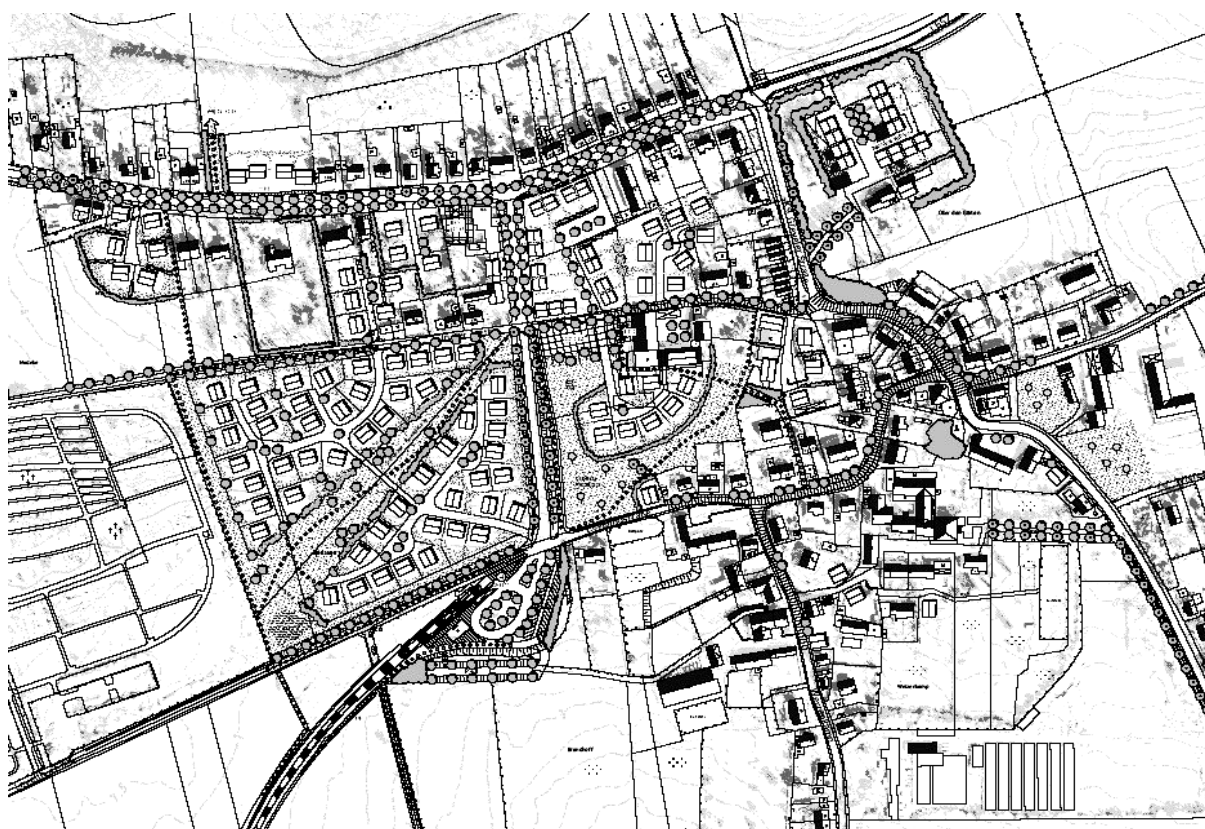


Abb. 5: Dorfentwicklungsplan Grevel
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Mit der direkten Anbindung Grevels an den schienengebundenen Nahverkehr (Endhaltestelle der Stadtbahnlinie U 42) weist die Ortslage eine hervorragende Nahverkehrsanbindung auf. Zudem stehen in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Bauflächen zur Verfügung, deren Entwicklung auch zu einer verbesserten Auslastung der bestehenden Infrastruktur im Stadtbezirk Scharnhorst bei-

tragen soll. Die Überlegungen im Rahmen des Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzeptes führten zur Darstellung von neuen Wohnbauflächen im Flächennutzungsplan.

Die Bezirksvertretung Scharnhorst und der Rat der Stadt Dortmund haben daraufhin die Verwaltung der Stadt Dortmund beauftragt, einen Dorfentwicklungsplan zu erstellen, der die Planungsabsichten des Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzeptes für die Ortslage Grevel konkretisiert.

Zielvorgabe war eine behutsame bauliche Weiterentwicklung, die die Balance zwischen attraktiver neuer Wohnbebauung und der Rücksichtnahme auf den dörflichen Charakter und den Maßstab der bestehenden Ortstruktur wahrt.

In einem für interessierte Bürger offenen Planungsprozess wurden mehrere Varianten der zukünftigen wohnbaulichen Entwicklung dargestellt und diskutiert. Die ausgewählte Entwicklungsvariante wurde am 13.09.2007 vom Rat beschlossen.

Sie ist inhaltliche Grundlage für die Bebauungspläne Grevel-Mitte (Scha 141) und Grevel-West (Scha 142), für die bereits Aufstellungsbeschlüsse gefasst wurden.

Rahmenplan Husen – Kurl

Ku-Hu 23

Nach dem Vorbild des Dorfentwicklungsplanes Grevel soll nun auch eine Rahmenplanung für Kurl – Husen entstehen.

Der Ortsteil Kurl – Husen hat in den letzten Jahren sein Image als beliebter Wohnstandort gefestigt. Hier wurden verschiedene öffentliche und private Investitionen getätigt. Unter anderem sind die Wohnbebauung Kühlkamp sowie ein Einkaufszentrum an der Husener Straße entstanden.

Bei einem ersten amtsübergreifenden Planergespräch sind sowohl Potenziale als auch Konfliktbereiche des Ortsteils erörtert worden. Im Fokus steht insbesondere die Gestaltung der Ortsmitte von Husen, denn viele der Potenzial- und Konfliktflächen des Ortes grenzen direkt an die Husener Straße. Die Aktivierung des Geländes der ehemaligen Zeche Kurl t, die ein großes Flächenpotenzial bietet, die Nachfolgenutzungen des Haus Kurl, die Nutzung des Bahnhofs Kurl, dessen Gebäude sich mittlerweile im Privatbesitz befindet, stehen im Interesse. Vorhandene Straßenführungen neu konzipiert.

Mit der Rahmenplanung Kurl – Husen wird nun eine Gesamtkonzeption erarbeitet, in der die verschiedenen Maßnahmen zusammengeführt werden und die künftige städtebauliche Entwicklung des Ortes aufgezeigt wird. Ziel ist es, für bestehende Konfliktbereiche Lösungsmöglichkeiten darzustellen und für bisher nicht überplante Flächen verschiedene Planungsalternativen und Leitbilder zu entwickeln.

Die örtlichen Akteure und die Bürgerschaft werden in den Planungsprozess eingebunden. Erste Konzeptionen werden voraussichtlich noch im Jahr 2008 im Rahmen eines Werkstattgesprächs diskutiert, um Anregungen frühzeitig in die Planung integrieren zu können. Im Anschluss soll eine Bürgerinformationsveranstaltung vor Ort erfolgen.

Die Rahmenplanung soll 2009 fertiggestellt und durch die Politik beschlossen werden.

Rahmenplanung Scharnhorst-West

Die Bezirksvertretung hat den Beschluss zur Aufstellung eines Rahmenplans zum westlichen Teil von Alt-Scharnhorst gefasst. Das Plangebiet umfasst den Bereich zwischen der Straße Am Bellwinkelhof im Norden, der Straße Grunewald im Osten, der Straße Holzgraben im Süden und der Rüschebrinkstraße im Westen. Sofern sich keine anderen absehbaren Prioritäten ergeben, wird das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt voraussichtlich im Jahr 2009 mit einer Rahmenplanung beginnen.

3.2.5 Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung

Scharnhorst-Ost

Scha 9

Soziale Stadt NRW – Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf

In mehreren Stadtteilkonferenzen wurde gemeinsam mit Akteuren und Bewohnern ein integriertes Handlungskonzept erarbeitet, das seit 1994 umgesetzt wird.

Innerhalb der Handlungsfelder sind eine Reihe unterschiedlichster Projekte realisiert worden, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität in der Großsiedlung beigetragen haben. Dazu gehören die Verbesserung der Spielangebote für Kinder und Jugendliche im Wohnungsnahbereich, die Anlage von Stadtteilparks und einer **ökologischen Kleingartenanlage**. Neben der baulichen Erneuerung, die zum Teil auch aus privaten Mitteln finanziert wurde, sind weitere Projekte wie die stadtteilbezogene Gesundheitsförderung und Berufsorientierungsseminare für Jugendliche durchgeführt. Das bis Mai 2006 vor Ort eingerichtete Stadtteilbüro hat erheblich zur Verbesserung von Strukturen und der Vernetzung von Akteuren und Angeboten beigetragen.

Ein wichtiges Potenzial für die Entwicklung von Scharnhorst-Ost ist die vorhandene starke Durchgrünung der inzwischen ca. 35 Jahre alten Siedlung Scharnhorst-Ost, der Stadtteil im Grünen. Auf dieses Potenzial aufbauend, begann 1997 der Prozess der ökologischen Erneuerung der Großsiedlung mit der Umweltinitiative, einem von der EU geförderten Projekt zur Verbesserung der abfallwirtschaftlichen Situation mit dem Ziel, eine deutliche Einsparung von Mietnebenkosten (Abfallgebühren) zu erzielen. Auch das Modellprojekt „**Neuer Umgang mit Regenwasser**“ trägt mit öffentlichen und privaten Projekten z.B. an Gebäuden, auf Frei- und Spielflächen, auf Schulhöfen, mit Entsiegelungsmaßnahmen, mit der baulichen Erneuerung im Wohnumfeld und der damit verbundenen Möglichkeiten der spielerischen Nutzung von Regenwasser ganz erheblich zur Aufwertung des Siedlungsimages bei. Das Grünordnungskonzept zur zukunftsweisenden Sicherung und Entwicklung der Grün- und Freiflächen in der Großsiedlung ist ein weiterer ökologischer Baustein.



Kleingartenanlage Alte Körne



Regenwasserprojekt

Kooperationen der Wohnungswirtschaft

In den 60er Jahren entstand angrenzend an den gleichnamigen Stadtteil im Nordosten Dortmunds die Großwohnsiedlung Scharnhorst-Ost mit rd. 5.000 Wohnungen. Die Siedlung verfügt über ein eigenständiges Stadtteilzentrum mit Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen.

Seit einigen Jahren besteht ein Kooperationsbündnis zwischen den vor Ort tätigen Wohnungsunternehmen - DOGEWO21, LEG Wohnen GmbH, Ruhr-Lippe Wohnungsgesellschaft mbH, Spar- und Bauverein eG - und der Stadt Dortmund, das die Aufwertung und Weiterentwicklung des Wohnstandortes Scharnhorst-Ost zum Ziel hat.



Neben der Imagekampagne „Leben in Scharnhorst ist bunt“ sind vor allem die zwischen den beteiligten Wohnungsunternehmen abgestimmten und inzwischen durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen als erfolgreiche Ergebnisse der Zusammenarbeit erkennbar. U.a. wurden die Fassaden der Gebäude farblich und energetisch aufgewertet sowie Eingangsbereiche und Außenanlagen neu gestaltet

Darüber hinaus haben die Kooperationspartner ein „wohnungswirtschaftliches Quartiersmanagement“ für Scharnhorst-Ost eingerichtet. Der Nutzen des wohnungswirtschaftlichen Quartiersmanagements liegt in der langfristigen Stabilisierung der Bewohnerschaft und zielt auf die nachhaltige Absicherung der wohnungswirtschaftlichen Investitionen in der Großwohnsiedlung. Schwerpunktmäßige Handlungsfelder und Ziele sind:



- Familien
- Senioren
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Verbesserung des Außenimages
- Stärkung der Identifikation mit dem Quartier
- Absicherung der Veränderungsprozesse über den Zeitraum des Quartiersmanagements hinaus

Finanziert wird das Projekt von den kooperierenden Wohnungsunternehmen sowie durch Fördermittel des Landes NRW aus dem Modellvorhaben „ Soziale Stadt NRW – Wir setzen Zeichen“ und aus Stadterneuerungsmitteln Stadt Dortmund.

Im Rahmen dieser beispielhafte Kooperation sind in den letzten Jahren nachhaltige Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Großwohnsiedlung getätigt worden, die den Mieterinnen und Mietern attraktive Wohnqualitäten zu bezahlbaren Mietpreisen bieten. Gleichzeitig wird damit ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung des Stadtteils geleistet.

Schule/Ausbildung/Übergangsmangement

Das ehemalige Direktionsgebäude der Zeche Gneisenau, Derner Straße 540, soll als stadtbildprägendes Gebäude in Ergänzung zu dem unter Denkmalschutz stehenden Tomson-Bock, der Schachthalle, dem Doppelbockgerüst und den Maschinenhäusern erhalten und neu genutzt werden. Die Werkhof Projekt gGmbH, hat für das Gebäude ein Konzept für ein Qualifizierungs- und Beschäftigungszentrum für Jugendliche und junge Erwachsenen aus dem Stadtbezirk mit und ohne Migrationshintergrund erarbeitet.

Das viergeschossige ehemalige Direktionsgebäude mit 2.391 m² Nutzfläche soll umgebaut und um zwei neue Werkhallen mit 762 m² Nutzfläche für handwerkliche Schulungen (Metall/Elektro, Maler/Lackierer und Holz) ergänzt werden. Im Erdgeschoss des Direktionsgebäudes sind die Verwaltung, ein Werkraum, sowie ein Hauswirtschaftsbereich mit Kantine vorgesehen. Im ersten und zweiten Obergeschoss sind die Schulungsräume zu den vorgenannten Werkstattbereichen, sowie für die Bereiche Textil, Hauswirtschaft und EDV geplant. Das dritte Obergeschoss kann für stadtteilorientierte Angebote genutzt werden.



Direktionsgebäude der Zeche Gneisenau

3.2.6 Aktionsplan Soziale Stadt für die Aktionsräume Scharnhorst-Ost und Alt-Scharnhorst

Scharnhorst-Ost

Der Aktionsraum umfasst die Großsiedlung im Statistischen Bezirk Scharnhorst-Ost im Stadtbezirk Scharnhorst. Bei der Auftaktveranstaltung „Soziale Stadt“ am 05.04.2008 werden die Ergebnisse der aktionsraumbezogenen Analyse im Vergleich zur Gesamtstadt erörtert und die Statistischen Untersuchungsergebnisse bekannt geben:

- viele Bürgerinnen und Bürger mit einem Migrationshintergrund.
- hoher Anteil an Empfängern von SGB-II-Leistungen
- durchschnittlich viele Bürgerinnen und Bürger mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung
- hoher Anteil an erzieherischen Hilfen.
- wenige Anmeldungen an Gymnasien
- unterdurchschnittliche Einkommen
- viele ältere Menschen benötigen staatliche Grundsicherung
- Bevölkerungsrückgang aufgrund von einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsverlusten

Aus diesen analytischen Untersuchungsergebnissen werden Projektideen für Scharnhorst-Ost, die sich mit den Personengruppen Jugend und Frauen (junge Mütter) inhaltlich befassen. Dabei spielt der Aspekt der Sprachbarrieren und Migration eine große Rolle. Ebenso werden die Themen Sport, Freizeit und Marketing angesprochen

Der Verwaltungsvorstand hat für Scharnhorst-Ost folgende Ideen ausgewählt und schlägt die Finanzierung und Durchführung dem Rat der Stadt Dortmund vor:

- **Beratung für Jugendliche hinsichtlich des Übergangs Schule –Beruf im Aktionsbüro**
Ziel: Verbesserung des Übergangs Schule Beruf.
Es sollen im Aktionsbüro feste Sprechzeiten angeboten werden / Zusammenarbeit mit einem freien Träger.
- **Aufsuchende Arbeit, mobile Angebote, Sucht- und Gewaltprävention**
Ziel: Jugendliche sollen an informellen Treffpunkten aufgesucht werden und bei Bedarf Unterstützung und Beratung erhalten / Zusammenarbeit verschiedener Partner.
- **Niederschwellige Sprachförderung für Mütter mit Migrationshintergrund verbunden mit Kinderbetreuung**
Ziel: Bildungskompetenzen in den Familien stärken, bessere Integration durch Spracherwerb. Das Angebot ist vor Ort und lässt sich leicht erreichen.

Alt-Scharnhorst

Der Aktionsraum umfasst den westlichste Teil des Stadtteils Alt-Scharnhorst, der sich vom Ende Westholz über die Friedrich-Hölscher-Straße bis zum Gebiet um die Wambeler Heide hinter der B 236 erstreckt. Bei der Auftaktveranstaltung „Soziale Stadt“ am 02.04.2008 werden die Ergebnisse der aktionsraumbezogenen Analyse im Vergleich zur Gesamtstadt erörtert und die statistischen Untersuchungsergebnisse bekannt geben. Generell halten sich die Abweichungen vom städtischen Durchschnitt in Grenzen. Am auffälligsten sind die niedrigen Einkommen. Der Anteil über 64-Jähriger ist hoch, die Einwohnerzahl sinkt überdurchschnittlich. Die Arbeitslosigkeit ist im seit den letzten fünf Jahren rückläufig. Aus diesen analytischen Untersuchungsergebnissen werden Projektideen entwickelt, die sich einmal auf die räumliche und infrastrukturelle Situation des Aktionsraumes bezieht aber auch die Bedürfnisse älterer Menschen in den Fokus rückt. Ein genereller Wunsch war die Vereinheitlichung beider Aktionsräume.

Der Verwaltungsvorstand hat für Alt-Scharnhorst folgende Ideen ausgewählt und schlägt die Finanzierung und Durchführung dem Rat der Stadt Dortmund vor:

- **Ausbau der Serviceangebote und Dienstleistungen für ältere Menschen**
Ziel: Der hohen Zahl älterer Menschen in Alt-Scharnhorst mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität verschaffen.
Das Angebot wird vom Seniorenbüro mit seinen Partnern entwickelt.
- **Förderung von Baumaßnahmen für Seniorenwohnungen**
Ziel: Viele alte Menschen möchten in Alt-Scharnhorst bleiben. Es fehlt an entsprechenden Wohnmöglichkeiten.
Eine Beratung von möglichen Investoren erfolgt durch das Amt für Wohnungswesen.

3.2.7 Stadtbezirksmarketing

2002 hatte sich die Stadt Dortmund das Ziel gesetzt, ihre Stadtbezirke weiter aufzuwerten und deren Attraktivität für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Wirtschaft zu steigern. Stärken sollten hervorgehoben, Profile geschärft werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Dortmunder Wirtschaft wurde das Projekt „Stadtbezirksmarketing“ initiiert. Wichtiges Ziel der Lenkungsgruppe des Stadtbezirksmarketings Scharnhorst ist die Verknüpfung von Menschen und den vielfältigen Initiativen, die sich für ihren Stadtbezirk engagieren möchten.

- Neben der Vorbereitung und Durchführung zahlreicher sportlicher, kultureller und sozialer Aktivitäten führt das Stadtbezirksmarketing Scharnhorst jedes Jahr Aktionen mit einem bestimmten inhaltlichen Schwerpunkt durch, die künftig fortgesetzt werden sollen.
- Im Rahmen von „Kultur auf Tour“ wurde bereits zum sechsten Mal die Lese-Lausch-Lernreise durch den Stadtbezirk Scharnhorst veranstaltet. Diese Busrundfahrt mit kulturellem Begleitprogramm erfreut sich größter Beliebtheit und ermöglicht Einblicke in Bereiche des Stadtbezirkes, die nicht für jedermann zugänglich sind.
- Generationsübergreifend wurde in den Sommerferien, in Kooperation mit der Leitung des Abenteuerspielplatzes, zum dritten Mal ein „Historisches Spiel“ aufgeführt. Erwachsene und Kinder haben unter pädagogischer Anleitung eine Woche lang das Leben zur Zeit des Mittelalters „nachgelebt“.
- Die Situation der Nahversorgung in Alt-Scharnhorst wurde nach der Schließung der Plus Filiale, vom Stadtbezirksmarketing Scharnhorst aufgegriffen. Ein runder Tisch mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, dem Einzelhandel sowie Bürgerinnen und Bürgern wurde initiiert. Ein Mini-Markt hat noch im gleichen Jahr eröffnet.
- Am 12.11.2007 wurde im dritten Jahr die Scharnhorst-Medaille an sieben Bürgerinnen und Bürger verliehen, die sich durch ehrenamtlichen Einsatz um den Stadtbezirk verdient ge-

macht haben. Vorschläge für die zu Ehrenden kommen aus der Bevölkerung.

- Eine Scharnhorster Künstlerin hat ein Kinderbuch geschrieben und illustriert, welches an die Wand gehängt werden kann und vom Stadtbezirksmarketing Scharnhorst verlegt wurde.
- Als Erinnerung an den indirekten Namensgeber (General Gerhard von Scharnhorst) des Stadtbezirkes Scharnhorst wurde im Kreisverkehr am Westholz, der als „Eingang zum Stadtbezirk Scharnhorst“ gesehen werden kann, ein drei Tonnen schwerer Gedenkstein errichtet. Kooperationspartner waren der Geschäftsbereich Parkanlagen (Westfalenpark) und das Amt für Tiefbau und Straßenverkehr.

4 Fachressorts

Seit 2004 haben sich im Stadtbezirk Scharnhorst vielfältige Veränderungen ergeben, die nachfolgend in den einzelnen Fachressorts **Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung** sowie **Denkmalpflege** beschrieben werden.

Seit 2004 vor Ort realisierte bzw. beendete Baumaßnahmen sowie Flächen, für die innerhalb des Planverfahrens Fortschritte erarbeitet wurden, werden nachfolgend aufgeführt. Entwicklungsflächen, für die seit 2004 keine Fortschritte erzielt wurden, finden in diesem Kapitel keine Beachtung. Es werden vor allem die Maßnahmen erwähnt, die für den Stadtbezirk von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere bei kleinen Maßnahmen erhebt die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr vermitteln die Ausführungen einen Eindruck, wie vielfältig die Veränderungen vor Ort sind.

Entwicklungen auf größeren Flächen bzw. Projekte von besonderer Bedeutung sind durch ein Kürzel im Text markiert, über das ihre Lage einem Bezirk zugeordnet wird. Diese so gekennzeichneten Flächen sind in Karte 3 im Anhang – Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 – dargestellt.

4.1 Einzelhandel

4.1.1 Masterplan Einzelhandel

Der Masterplan Einzelhandel wurde am 13.05.2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Damit wurde der Grundstein für die stadtverträgliche Bewältigung des fortschreitenden Strukturwandels im Einzelhandel gelegt. Die vier Einzelhandelskonzepte – das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept, das Regionale Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, das Nahversorgungskonzept und das Konzept für die Sondergebietsstandorte – die sämtliche Aspekte der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund abdecken, wurden hier zu einem Instrument zusammengeführt, das mittlerweile regional und überregional in Fachkreisen und bei Investoren Anerkennung findet, weil es ein hohes Maß an Planungssicherheit bietet.

Der Masterplan Einzelhandel wird dialogorientiert fortgeführt und als Grundlage für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund genutzt. Auf dieser Basis hat der **Konsultationskreis Einzelhandel** seit 2004 mehr als 50 Treffen durchgeführt, in denen bis heute rund 200 Einzelhandelsvorhaben beraten und auf der Basis der Regeln des Masterplans entsprechende Empfehlungen ausgesprochen wurden.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde das **Dortmunder Zentrenkonzept**, welches alle Einzelhandelsbetriebe in Dortmund einschließlich ihrer Verkaufsflächen erfasst, aktualisiert. Damit liegen Daten und Potenzialanalysen für alle Stadtbezirke vor, die auch in das vorliegende InSEkt eingeflossen sind. Eine erneute Aktualisierung der Daten ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Darüber hinaus wird der Masterplanprozess mit jährlichen **Schwerpunktthemen** fortgeführt.

2005 war das Thema „**Innovative Konzepte der Nahversorgung**“. Mit der Analyse der Nahversorgungssituation in Dortmund wurden „Unterversorgte Bereiche“, d.h. Bereiche, die nur sehr gering oder gar nicht mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind, identifiziert und nach Möglichkeiten gesucht, diese Lücken zu schließen.

Neben dem **Mobilen Handel** und unterschiedlichen **Kleinflächenkonzepten** hat sich besonders der **Lieferservice** der ansässigen Betriebe mit kurzfristiger Umsetzung herauskristallisiert. Hier sind Anfang 2007 erste Erfolge durch die Erweiterung von Routen und den Einsatz neuer Fahrzeuge verzeichnet worden.

2006 standen **Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG)** und **Ladenflächenmanagement** im Vordergrund des Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aktivitäten der ISG Rosenviertel e.V. gewidmet. Die intensive Zusammenarbeit von Immobilieneigentümern, Unternehmen und der Stadt wird zu einer nachhaltigen Aufwertung des Rosenviertels führen. Diese in Dortmund erste Initiative dieser Art ist als aufforderndes Beispiel für weitere ISG in den Stadtbezirken zu sehen, um die Attraktivität eines Viertels zu erhöhen, mehr Kaufkraft zu binden, die Immobilienwerte zu erhalten sowie nicht oder untergenutzte Läden wieder zu aktivieren. Zwischenzeitlich hat der Landtag NRW ein Gesetz über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) verabschiedet.

2007 und auch **2008** fand bzw. findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Städten der Städteregion Ruhr statt.

2009 wird der Masterplanprozess analysiert und bewertet. Die Ergebnisse der Analyse und Bewertung sollen in den Masterplan Einzelhandel eingearbeitet werden, um so zu einer Weiterentwicklung beizutragen.

Die jährlichen Schwerpunktthemen werden prozessbegleitend in zumeist zwei öffentlichen Veranstaltungen mit Fachleuten und interessierten Bürgern diskutiert.

4.1.2 Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Scharnhorst 2002-2008

Die vorliegenden Daten gehen auf ein Einzelhandelsgutachten aus dem Jahre 2006 zurück (komplette Bestandserhebung in 2005). Die nächste Aktualisierung ist für 2009 geplant (s.o.). Um die Einzelhandelsentwicklung innerhalb des Stadtbezirks insgesamt darzustellen, wurden ergänzend weitere Informationen einbezogen.

Im Stadtbezirk Scharnhorst waren 2005 insgesamt 143 Einzelhandelsbetriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von 25.770 m² angesiedelt. Leicht überdurchschnittlich ist die Ausstattung des Stadtbezirks mit Waren des täglichen Bedarfs einzustufen. Hauptverantwortlich dafür ist das Quartiersversorgungszentrum Droote, in dem gut 40 % der relevanten Kaufkraft des Sortiments Nahrungs- und Genussmittel gebunden wird. Im aperiodischen Angebotsbereich sind Ansiedlungspotenziale vorwiegend für das Stadtbezirkszentrum vorhanden.

Tab. 5: Veränderung der Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Scharnhorst 2002–2005
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Jahr	Periodischer Bedarf (Nahrungs-, Genussmittel, Gesundheits- und Körperpflege)		Aperiodischer Bedarf (Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, Einrichtungsbedarf, Hausrat, Elektro, Optik etc.)		Insgesamt ¹³	
	2002	2005	2002	2005	2002	2005
Anzahl der Betriebe	105	90	57	47	167	143
Verkaufsfläche in m ²	15.100	20.636	9.850	5.134	24.950	25.770
Verkaufsfläche/Einwohner (m ² /EW)	0,321	0,441	0,209	0,110	0,530	0,551
Umsatz in Mill. Euro	79,4	94,4	22,8	13,4	102,3	107,9
Kaufkraft in Mill. Euro	85,4	98,8	93,6	93,3	179,0	192,1
Kaufkraftbindung	93,0 %	95,5 %	24,0 %	14,4 %	57,0 %	56,1 %

Im periodischen Bedarf zeigt sich in Scharnhorst klar die allgemeine Einzelhandelsentwicklung. Die Anzahl der Betriebe hat zwar abgenommen, gleichzeitig konnte aber mit Neuansiedlungen

¹³ Inkl. Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Warenhäuser, Kaufhäuser, Non-Food-Discountmärkte

und Erweiterungen die gesamte Verkaufsfläche der Betriebe gesteigert werden. Damit konnte die Kaufkraftbindungsquote hier weiter erhöht werden. Im aperiodischen Bedarf hat sowohl die absolute Anzahl der Betriebe abgenommen als auch die Verkaufsfläche. Dies resultiert im wesentlichen aus der Schließung und Umnutzung eines Tapetengeschäftes an der Droote. Die im Vergleich relativ geringe Kaufkraftbindung ist neben Ansiedlungspotenzialen im Stadtbezirkszentrum darauf zurück zu führen, dass im Stadtbezirk keine großflächigeren Baumarkt- oder Gartencenteransiedlungen vorhanden sind.

4.1.3 Versorgungszentren und Projekte

Stadtbezirkszentrum Scharnhorst

Das Stadtbezirkszentrum Scharnhorst wird im Wesentlichen durch das sog. „EKS“ geprägt. Im Jahre 2007 fand ein Eigentümerwechsel statt. Der neue Eigentümer beabsichtigt zur Steigerung der Attraktivität des Einkaufszentrums eine umfassende, stufenweise Modernisierung der Gesamtanlage mit entsprechenden Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang ist u.a. geplant, dass das „EKS“ durch eine überdachte Mall vom Mackenrothweg zum zentralen Platz östlich der Stadtbahn eine fußläufige Nord-Süd-Verbindung erhält und durch eine extensive Dachbegrünung der Standort eine weitere Aufwertung erfährt. Mit der Ansiedlung von weiteren Fachgeschäften (z.B. Schuhgeschäft) geht eine Stärkung und Aufwertung des Stadtbezirkszentrums einher.

Aufgrund des Mangels an Potenzialflächen innerhalb des Stadtbezirkszentrums sind Ansiedlungen nur durch mittel- bis langfristig angelegte Umstrukturierungen möglich (s.o.). Ansiedlungsbedarfe - auch für größere Geschäfte - sind innerhalb des Stadtbezirkszentrums sowohl im periodischen Bedarf als auch aperiodischen Bedarf vorhanden.

Ortsteilzentrum Derne

Zeche Gneisenau-

Einkaufszentrum Derne – Scha 130/1-1

De 7

Der Vorentwurf des Bebauungsplanes Scha 130 – Gneisenau-Ost – beinhaltete die Festsetzung eines Sondergebietes für den großflächigen Einzelhandel unmittelbar nördlich der neuen Gneisenuallee mit einer zulässigen Gesamtverkaufsfläche von 11.850 m² für zentrenrelevante Sortimente. Als Ergebnis der interkommunalen Abstimmung und auf Grund landesplanerischer Bedenken wurde dieses Planungsziel wieder aufgegeben und das Planverfahren lediglich für das Gewerbegebiet südlich der neuen Gneisenuallee bis zur Rechtskraft weitergeführt (Bebauungsplan Scha 130/2).



Entsprechend der Zielsetzungen des Masterplans Einzelhandel sieht der im Verfahren befindliche Teilbebauungsplan Scha 130/1-1 nun unter anderem die Realisierung eines Einkaufszentrums von 3.100 m² Verkaufsfläche an der Altenderner Straße vor.

Da dem Vorhaben nach § 33 (1) BauGB bereits die Baugenehmigung vor Abschluss des Bebauungsplanverfahrens erteilt werden konnte, ist das Einkaufszentrum zwischenzeitlich mit einem Lebensmittelvollsortimenter, einem

Lebensmittel- und Textildiscounter als Magnetbetriebe realisiert worden. Ein „Dienstleistungsriegel“ wird den Standort zukünftig ergänzen. Damit leistet das Zentrum einen wichtigen Beitrag zur Nahversorgung. Zukünftig soll auch noch ein Bau- und Gartenmarkt angesiedelt werden (Bebauungsplan Scha 130/1-2).

Ortsteilzentrum Kurl – Husen

Einzelhandelsstandort Husen VEP 1. Änderung

Ku-Hu 17



Im vorhabenbezogenen Bebauungsplan sind derzeit 3.500 m² Verkaufsfläche gegliedert nach Lebensmittel-Frischemarkt, Lebensmittel-Discounter, Getränkemarkt und sonstige nahversorgungsrelevante Angebote festgesetzt. Da sowohl die Verkaufsflächen des Getränkemarktes als auch der sonstigen nahversorgungsrelevanten Angebote nicht ausgeschöpft sind, ist geplant, bei Beibehaltung der 3.500 m² Verkaufsfläche sowohl dem Lebensmittel-Frischemarkt als auch dem Lebensmitteldiscounter

Erweiterungsmöglichkeiten einzuräumen. Die erste Änderung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans hierzu ist rechtskräftig. Entsprechende Umsetzungsmaßnahmen sind erfolgt.

Quartiersversorgungszentrum Kirchderne

Derzeit erfüllt das Quartiersversorgungszentrum keine Nahversorgungsfunktion. Die Sicherstellung der Nahversorgung erfolgt nur über einen mobilen Anbieter. Erstrebenswert ist die Etablierung eines kleineren Lebensmittelmarktes.

Quartiersversorgungszentrum Lanstrop

La 8

Die Nahversorgung in Lanstrop wird derzeit durch einen Lebensmitteldiscounter sichergestellt.



Mit Schließung des Getränkemarktes in der ehemaligen Edeka-Immobilie ist die Kaufkraftbindung im Segment Nahrungs- und Genussmittel weiter gesunken. Daher bestehen Planungen, mit der Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes in Zentrumslage das Angebot zu stärken. Hierzu hat der Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen in seiner Sitzung am 23.05.2007 beschlossen mit dem Bebauungsplan (Scha 140) – Einzelhandelsstandort Lanstrop die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Bau eines

Lebensmittelmarktes mit bis zu 799 m² Verkaufsfläche und 79 Stellplätzen zu schaffen (Aufstellungsbeschluss). Für diesen Standort haben bereits Einzelhandelsunternehmen Interesse angemeldet. Die Aktivitäten zur Entwicklung der Fläche haben zuletzt etwas geruht, da sich zwischenzeitlich eine andere Möglichkeit eröffnet hatte, die favorisiert wurde, da so nicht die vorhandene Freifläche mit Kinderspielplatz in Anspruch genommen werden müsste.

Quartiersversorgungszentrum Alt-Scharnhorst/Gleiwitzstraße

Gleiwitzstraße (VEP Scha 134)

Scha 27

Der VEP Scha 134, der die planungsrechtliche Grundlage für die Realisierung eines Lebensmittelmarktes mit Getränkecenter und kleinteiligen Läden sowie einer Gastronomieeinrichtung bildet, ist am 17.06.2005 rechtskräftig geworden.

Mit dem Neubau des Lebensmittelvollsortimenters mit Getränkemarkt und kleinteiligen Läden erfüllt das Quartiersversorgungszentrum nun die Nahversorgungsfunktion für die angrenzenden Wohngebiete. Weitere Ansiedlungsbedarfe werden hier nicht gesehen.

Quartiersversorgungszentrum Alt-Scharnhorst/Friedrich-Hölscher-Straße

Der im Quartiersversorgungszentrum ansässige Lebensmitteldiscounter hat am 31.03.2007 geschlossen. Wichtiges Ziel ist daher die Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes oder auch kleinflächigen Lebensmittelanbieters zur Sicherung der fußläufigen Nahversorgung.

Quartiersversorgungszentrum Droote



Das Quartiersversorgungszentrum Droote ist im Segment Nahrungs- und Genussmittel für ein Quartiersversorgungszentrum deutlich überdimensioniert ausgestattet. Mit Ansiedlung weiterer Lebensmittelmarktes seit 2004 ist diese Entwicklung sogar fortgesetzt worden, so dass momentan alle gängigen Lebensmittelanbieter einen Standort innerhalb des Quartiersversorgungszentrums haben. Ein bestehender Lebensmitteldiscounter (Aldi) hat seinen Standort an der Droote verändert und zugleich eine Erweiterung der Verkaufsfläche vorgenommen.

Ebenso hat sich ein Textildiscounter angesiedelt. Darüber hinaus bestehen Ansiedlungswünsche eines Drogeriemarktes sowie eines weiteren Einzelhandelsbetriebes. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um geplante Verlagerungen aus dem nahegelegenen Stadtbezirkszentrum Scharnhorst.

Droote (Scha 120, 1. Änderung)

Scha 13

Um die Ansiedlung weiteren schädlichen Einzelhandels auszuschließen, ist die erste Änderung des Bebauungsplans Scha 120 eingeleitet worden. Der Handlungsbedarf könnte sich aus der Tatsache ergeben, dass aufgrund der Mischgebiets- und Gewerbegebietsfestsetzungen des Bebauungsplanes die Ansiedlung von weiteren Einzelhandelseinrichtungen möglich wäre.

Um eine geordnete städtebauliche Entwicklung, die dem Nahversorgungskonzept nicht entgegensteht, gewährleisten zu können, soll mit der Änderung des Bebauungsplans die planungsrechtliche Grundlage für die Zurückstellung von Baugesuchen geschaffen werden, wenn die Vorhaben im Einzelfall geeignet sind, die mit der Änderung des Bebauungsplanes beabsichtigte Zielsetzung unmöglich zu machen oder wesentlich zu erschweren.

4.1.4 Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Unterversorgte Bereiche

Im Rahmen des Masterplans Einzelhandel wurden „Unterversorgte Bereiche“ unter der Prämisse der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungsbetrieben identifiziert. Diese Bereiche liegen meist zwischen den Einzugsbereichen der bestehenden Nahversorgungsbetriebe in reinen Wohngebieten, so dass Ansiedlungen größerer Anbieter nicht möglich sind. Darüber hinaus sind hier so gut wie keine Potenzialflächen aktivierbar. Die im Anhang befindliche Karte 1 „Einzelhandel“ zeigt, dass im Stadtbezirk vor allem in den Ortsteilen Kirchderne, Hostedde und Kurl die Entfernung zu einem Lebensmittelmarkt mehr als 500 m beträgt und die Bereiche damit im Sinne des Masterplans Einzelhandel als unterversorgt gelten.

Sicherung der Nahversorgung

Erste Maßnahmen, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sind in den Serviceangeboten der ansässigen Nahversorgungsbetriebe zu sehen. Durch Initiative der Stadt streben Unternehmen an, ihren Lieferservice flächendeckend auszubauen. In Kirchderne leistet ein rollender

Supermarkt eine Mindestversorgung mit Lebensmitteln. In Scharnhorst besteht darüber hinaus bereits ein Lieferservice durch einen ansässigen Lebensmittelmarkt. Es ist durch verschiedene Anbieter geplant, das Angebot auszubauen.

4.1.5 Fazit und Ausblick

Die Nahversorgung des Stadtbezirks ist in der Summe insgesamt als zufriedenstellend zu bezeichnen. Allerdings sind die Angebote derzeit ungleichgewichtig verteilt. Die weitere Konzentration der Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Scharnhorst auf das bereits überdimensionierte Quartiersversorgungszentrum Droote gilt es zu stoppen und zeitgleich die Zentren zu stärken. Die ersten Schritte hierzu sind eingeleitet. Im aperiodischen Bedarf bestehen Ansiedlungspotenziale, die langfristig zur Stärkung des Scharnhorster Stadtbezirkszentrums genutzt werden sollen.

4.2 Wohnen

4.2.1 Wohnen im Wandel

Handlungsfelder zur Regulierung des Wohnungsmarktes

Seit 1991 analysiert das Amt für Wohnungswesen der Stadt Dortmund den Wohnungsmarkt durch die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung und prognostiziert künftige Entwicklungsstufen. Dieses Wohnungsmarktbeobachtungssystem legt die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Angebots- und Nachfragesituation am Wohnungsmarkt offen.

Es wird deutlich, dass die **Qualität des Wohnens** vor dem reinen Versorgungsaspekt in den Vordergrund tritt. Die Wohnqualität entscheidet in hohem Maße über die Lebensqualität der Dortmunder Bevölkerung. Doch das **Spektrum an Nachfragerwünschen** ist sehr weit. Verschiedene Lebensphasen und -stile sowie Einkommens- und Arbeitssituationen verlangen entsprechende Wohnangebote auch für **Senioren, Familien, Behinderte** in unterschiedlichen Markt- und Preissegmenten. Aber nicht nur die individuellen Ansprüche beeinflussen die Nachfrage am Wohnungsmarkt. Auch allgemeine Entwicklungen wie der Bevölkerungsrückgang, der Trend zu kleineren Haushalten oder die steigenden Energiepreise und der Klimawandel sind bei der Anpassung des Wohnungsbestandes und der Neubaugestaltung zu beachten.

Die Stadt Dortmund möchte unter Berücksichtigung der genannten Aspekte seine **Attraktivität als Wohnstandort** kontinuierlich steigern. Hierzu formuliert der **Masterplan Wohnen** gesamtstädtische Strategien und Leitbilder und bildet die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die kommunale Wohnungspolitik. Charakteristisch für den Masterplanprozess ist dabei die Einbindung verschiedener öffentlicher und privater Wohnungsmarktakteure. Dadurch können unterschiedliche Interessen berücksichtigt und Aktivitäten gebündelt werden. Der Masterplan Wohnen wird seit 2005 mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen fortgeschrieben.

Eine Erkenntnis aus dem Schwerpunktthema „**Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung**“ war, dass in Zeiten entspannter Wohnungsmärkte eine gesamtstädtische Beobachtung des Wohnungsmarktes nicht ausreicht, da sich Problemlagen und Handlungserfordernisse erst bei einer kleinräumigeren Betrachtung zeigen. Die Stadtbezirke sind aufgrund ihrer Heterogenität für eine differenzierte Analyse noch zu großflächig. Die Siedlungen bzw. Quartiere mit all ihren Besonderheiten hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und des Wohnungsbestandes müssen in den Fokus der Betrachtung rücken. Die Realisierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen für Gebäude und das Wohnumfeld erfolgen in überschaubaren Quartieren. Daher entwickelt das Amt für Wohnungswesen das Instrument der umsetzungsorientierten kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung.

Durch umfangreiche Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eines Quartiers zeigt die **kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung** Entwicklungspotentiale und Handlungsoptionen zur Verbesserung der Wohnsituation der Menschen vor Ort auf. Das Amt für Wohnungswesen wendet hierzu ein gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum erarbeitetes Modell der qualitativen Quartiersanalyse an. Die Weiterentwicklung und Erprobung dieser neuen Methode wird unter dem Titel „**Die Dortmunder Quartiersanalyse**“ mit Mitteln des Bundes gefördert.

Der Rat der Stadt hat am 14.02.2008 die Aufstellung eines umsetzungsorientierten **Kommunalen Wohnkonzeptes für Dortmund** beschlossen. Hier werden neben der Entwicklung von gesamtstädtischen Zielen und Strategien die kleinräumigen Analysen von verschiedenen Siedlungstypen mit dem Ziel der Lokalisierung von Handlungserfordernissen im Fokus stehen. Damit soll die Grundlage zur Auswahl von Quartieren mit erhöhtem Handlungsdruck geschaffen werden, die mit der oben beschriebenen Dortmunder Quartiersanalyse genauer zu untersuchen sind. So können anschließend auf die individuelle Situation der einzelnen Quartiere abgestimmte Hand-

lungsoptionen entwickelt werden.

Barrierefrei Wohnen

Mit dem Perspektivwechsel von der quantitativen zur qualitativen Wohnraumversorgung und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gewinnt der Aspekt der Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung. Barrierefreiheit ergibt sich aus dem Wunsch, selbst bei Einschränkungen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten möglichst lange unabhängig im eigenen, vertrauten Lebensumfeld zu verbleiben.

Dieser neue Anspruch an Wohnraum erfordert sowohl ein Umdenken bei der Gestaltung und Planung von Neubauten als auch bei Veränderungen im Bestand. Im vorhandenen Wohnraum gilt es, bauliche Hindernisse (z.B. Stufen, Schwellen, keine ebenerdigen Duschen) zu reduzieren, fehlende Einrichtungen (z.B. Griffe, Lichtschalter etc.) zu ergänzen und hinderliche räumliche Anordnungen (z.B. fehlender Platz neben dem WC und Waschbecken) zu verändern, um eine **Barrierearmut** herzustellen. **Barrierefreiheit** ist mittlerweile eine Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln im Wohnungsneubau. Maßstab ist der normgerechte Ausbau nach DIN 18025. Hier gilt es, Barrieren wie Schwellen und Stufen zu vermeiden und ausreichende Durchgangsbreiten von Türen und genügend Bewegungsflächen im Grundriss sicherzustellen.

Jeder Wohnungseigentümer, der barrierefreien oder -armen Wohnraum in seinem Wohnungsbestand schaffen möchte, kann **Fördermittel** beantragen. Die Förderung beinhaltet zinsgünstige Darlehen (Zinssatz: 1 %/Jahr) bis zu 15.000 Euro je Wohnung und wird ohne Mietpreis- und Belegungsbindung gewährt. Darüber hinaus wird beim Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen nur dann eine staatliche Förderung gewährt, wenn Barrierefreiheit nach DIN 18025 gewährleistet ist. Das **Amt für Wohnungswesen** ist hier der Ansprechpartner. Einige örtliche Wohnungsbauunternehmen verfügen bereits über Angebote von barrierearmen und barrierefreiem Wohnraum im Bestand und im Neubau. Sofern vorhanden, werden barrierefreie Neubaulprojekte im Abschnitt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ namentlich aufgeführt.

Neben den baulichen Anpassungen des Wohnraumes bieten spezifische Wohnformen Unterstützung bei körperlichen und geistigen Einschränkungen im Alter und bei Behinderungen. So erlaubt das **betreute/ambulante Wohnen** eine weitgehend selbstständige Haushalts- und Lebensführung. Im Jahr 2007 unterstützte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe 1.035 Menschen in Dortmund, die im „betreuten Wohnen“ leben.

„**Wohnen in Gemeinschaft**“ ist eine Wohnform, die auf das **Prinzip der nachbarschaftlichen Hilfe** setzt. Zur Realisierung derartiger Projekte bietet das Team „...anders wohnen – anders leben...“ vom Amt für Wohnungswesen Unterstützung. Aktuell begleitet das Service-Team unterschiedliche Initiativen. Die geplanten Vorhaben unterscheiden sich stark hinsichtlich der konkreten Wohnform (generationenübergreifendes Wohnen/seniorengerechtes Wohnen) und der Standortansprüche (Innenstadt/Vorort).

Das Angebot „**Leben für Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen**“ wird ebenfalls ausgeweitet. Es wird im Abschnitt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ oder „Entwicklung des Wohnbestandes“ aufgeführt. Im Jahr 2007 wurden in Dortmund 72 neue Heimplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. 2007 lebten in Dortmund insgesamt 1.360 Menschen mit Behinderungen in Heimunterkünften.

4.2.2 Der Stadtbezirk Scharnhorst als Wohnstandort

Innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst erstreckt sich das Siedlungsband von den nördlichen Ortsteilen Derne, Hostedde, Kirchderne bis Alt-Scharnhorst und Scharnhorst-Ost im Süden. Die Stadtteile Lanstrop im Nordosten und Kurl – Husen im Südosten bilden eigenständige Siedlungsbereiche, die von den vorherigen Stadtteilen durch großflächige Freiräume mit land- und forst-

wirtschaftlicher Nutzung abgegrenzt sind.

Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern lag 2007 im Stadtbezirk Scharnhorst mit 32,7 % über dem Dortmunder Durchschnitt (23,0 %). Der Stadtbezirk Scharnhorst verzeichnet in den letzten Jahren einen Zuwachs an Wohnungen und auch an Gebäuden. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Wohnfläche pro Person (36,3 m²) liegt immer noch unter dem Dortmunder Durchschnitt, hat jedoch in den letzten fünf Jahren, mit 2 m² überdurchschnittlich stark zugenommen.

Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Scharnhorst
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	20.680	20.745	20.964	20.991	21.011	331
Anzahl der Gebäude	7.291	7.354	7.453	7.490	7.521	230
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	6.657 (32,2 %)	6.722 (32,4 %)	6.797 (32,4 %)	6.847 (32,6 %)	6.880 (32,7 %)	223 (0,5 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	5.339 (73,2 %)	5.402 (73,5 %)	5.472 (73,4 %)	5.512 (73,6 %)	5.545 (73,7 %)	206 (0,5 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	1.292 (6,7 %)	1.357 (7,0 %)	1.576 (8,1 %)	1.603 (8,3 %)	1.623 (8,4 %)	331 (1,7 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	34,3	34,7	35,3	35,6	36,3	2,0

Während des Beobachtungszeitraumes seit 2004 hat sich trotz einer Bautätigkeit auf 3,9 ha Baulandfläche das Bruttowohnbauflächenangebot im Stadtbezirk Scharnhorst um 1,1 ha leicht vergrößert. Dies liegt an der Zunahme der identifizierten Flächenpotenziale im bebauten Innenbereich, die sich aus z.B. aus Nachfolgenutzungen, von bisher nicht für den Wohnungsbau genutzte Flächen. Die starke Abnahme des Flächennutzungsplanpotenzials (minus 11,1 ha) verläuft parallel zum Planungsfortschritt für die Baugebiete Grevel-Mitte und Grevel-West. Für diesen großflächigen Bereiche befinden sich inzwischen Bebauungspläne in Aufstellung, so dass hier das Flächenpotenzial stark zugenommen hat. Die hier zugeordneten Wohneinheiten wechseln analog dazu ebenfalls die Kategorie. Dabei ist es zu bemerken, dass trotz des Flächenmäßigen Gewinns von 1,1 ha bei den Wohnungsbauentwicklungsflächen die Anzahl der Wohneinheiten rückläufig ist. Dies ist auf die großzügige Besiedlungsvorgabe der in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne Grevel-West und Grevel-Mitte zurückzuführen.

Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Scharnhorst 2004–2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

	Flächengröße (ha)				Anzahl Wohneinheiten			
	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008
Flächen in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen und sonstige Verfahren	11,4	7,4	7,5	- 3,9	383	229	235	- 148
Flächen in Bebauungsplänen in Aufstellung	0,9	4,0	12,9	12,0	75	111	198	123
Größere Flächen im bebauten Innenbereich (§ 34 BauGB)	2,2	1,4	4,4	2,2	60	34	86	26
Potenziale im Flächennutzungsplan	44,5	42,9	35,4	- 9,1	1.225	1.167	1.016	- 209
Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt	59,0	55,7	60,1	1,1	1.743	1.541	1.535	- 208

4.2.3 Entwicklung des Wohnbestandes

Grunewaldsiedlung

Scha 7

Die Grunewaldsiedlung wurde zwischen 1907 und 1913 von der Harpener Bergbau AG errichtet und ist auch bis heute eine noch weitestgehend erhaltene Zechensiedlung.

Die Siedlung umfasst die Straßen Am Bellwinkelhof, Eichkamp, Grunewald und Westholz.

In einer im Mai 1982 geschlossenen Rahmenvereinbarung zwischen der Harpen AG, der Gesellschaft zur Sicherung von Bergmannswohnungen (GSB), der Neuen Heimat und der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten GmbH (THS) wurde festgehalten, die Ein- und Zweifamilienhäuser ausschließlich den dort wohnenden Mietern zum Kauf anzubieten und die Mehrfamilienhäuser an gemeinnützige Wohnungsunternehmen zu veräußern. Die Grunewaldsiedlung, die inzwischen unter Denkmalschutz steht, bestand zu diesem Zeitpunkt aus 44 Gebäuden mit insgesamt 178 Wohnungen.

Gut die Hälfte dieser Wohnungen wurden an die Mieter verkauft und die verbliebenen 89 Wohnungen zunächst an die LEG. 1992 wurden sie an die Ruhr-Lippe Wohnungsgesellschaft weiter veräußert. Die Ruhr-Lippe Wohnungsgesellschaft beabsichtigt, die verbliebenen 89 Wohnungen an die Mieter bzw. deren Angehörige zu veräußern. Sie wird alle Mieter von diesem Sachverhalt in Kenntnis setzen, aber auch darüber informieren, dass für diejenigen, die ihre Wohnungen nicht erwerben wollen oder können, keinerlei Veränderungen oder Einschränkungen hinsichtlich des bestehenden Mietverhältnisses eintreten werden.



Grunewaldsiedlung: Fassaden im Eichkamp

Am Bellwinkelhof/Brüggengfeld

Scha 8

Die Siedlung Am Bellwinkelhof/Brüggengfeld wurde vor über 40 Jahren in einer Stahlskelettbauform errichtet. Aufgrund dieser Bauform war eine zeitgemäße energetische Sanierung sowie eine von den Mietern gewünschte Modernisierung nicht möglich, so dass die Eigentümerin nach einem Erneuerungskonzept zunächst neue Mehrfamilienhäuser errichten und danach die bestehenden Gebäude in einzelnen Etappen abreißen wird. Bis 2012 sollen so insgesamt 150 Neubauwohnungen entstehen. Die ersten 33 Mietwohnungen, die alle mit Landesmitteln gefördert wurden, sind Anfang 2008 bezugsfertig geworden. Damit die Bewohnerinnen und Bewohner ihre vertraute Umgebung im Quartier nicht aufgeben müssen, wurden die neuen Wohnungen vorrangig den bisherigen Mietern angeboten.

4.2.4 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte

Westholz/Nord (Scha 122)

Scha 1



Das Plangebiet liegt im östlichen Bereich von Alt-Scharnhorst. Innerhalb des Geltungsbereichs des seit Oktober 2003 rechtsverbindlichen Bebauungsplans Westholz/Nord sind die baurechtlichen Voraussetzungen zum Bau von ca. 74 Wohneinheiten in Form von Eigenheimen geschaffen worden. Des Weiteren sind im südlichen Bereich des Plangebietes ca. 25–30 Altenwohnungen vorgesehen. Es sind bereits große Teile der Einfamilienhäuser in Form von Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern realisiert worden.

Rege Bautätigkeit im Plangebiet

Für die verbleibenden Flächenpotenziale sind bereits einige Baugenehmigungen erteilt worden. Auf den verbliebenen Flächen können noch rund 30 weitere Wohneinheiten im Einfamilienhausbau entstehen, für einige Baugrundstücke wurden bereits Baugenehmigungen erteilt.



Kühlkamp (Scha 114, 1. Änderung)

Ku-Hu 1

Der seit dem 24.10.1997 rechtsverbindliche Bebauungsplan Scha 114 Kühlkamp setzt für den Änderungsbereich u.a. mehrere sogenannte Stadtvillen fest. Da sich diese Form der Bebauung derzeit schlecht vermarkten lässt, ist nun beabsichtigt, hier eine Bebauung in Form von Reihen- und Doppelhäusern zu ermöglichen.

Durch eine Bebauungsplanänderung sollen die baurechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung von ca. 65 Wohneinheiten geschaffen werden. Die Erschließung wird nur unwesentlich verändert. Es stehen Flächen zum Erwerb zur Verfügung.

Wohnprojekt Grüggelsort 11, Hardehof 1 und 3

Ki 11

Auf einem ca. 4.000 m² großen Erbpachtgrundstück einer Kirchengemeinde wird ein Wohnprojekt für gemeinschaftliches Mehrgenerationenwohnen entstehen. Die Investoren werden 32 Mietwohnungen errichten. Alle Wohnungen sind barrierefrei und durch einen Aufzug erreichbar. Die verschiedenen Grundrisse sind sowohl für Familien mit Kindern als auch für ältere Menschen geeignet. Mit diesem Projekt soll das Wohnen in Gemeinschaft gefördert werden, das die gegenseitige Unterstützung im Alltag als Ziel hat.



Baustellenschild und zukünftige Darstellung

Neben den Wohnungen wird ein Gemeinschaftsraum für die Mieterinnen und Mieter geschaffen, durch den die Festigung nachbarschaftlicher Beziehungen unterstützt wird. Bei der Umsetzung der Ziele steht das Service-Team „...anders leben – anders wohnen...“ vom Amt für Wohnungswesen den Investoren beratend zur Seite.

Für die Förderung dieses Mehrgenerationenprojekts, durch das Investitionen in Höhe von rund 3,6 Mio. Euro getätigt werden, wurden rund 1,8 Mio. Euro in Form von zinsgünstigen Darlehen zur Verfügung gestellt. Mit der Fertigstellung und dem Bezug der Wohnungen wird Anfang 2009 gerechnet.

Wohnprojekt Altenderner Straße 73

De 16



Auf dem Grundstück befindet sich das Alten- und Pflegeheim St. Josef der Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH, das aus mehreren Gebäudetrakten besteht. Die Heimbetreiberin wird das ehemals als Schwesternwohnheim genutzte Gebäude umbauen. Hier werden 18 Wohnungen für Seniorinnen und Senioren entstehen. Das Projekt wird mit Darlehen des Landes NRW gefördert. Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner genießen den Vorteil, die vorhandene Infrastruktur des Heimes St. Josef (z.B. Mittagstisch, Freizeitgestaltung) nutzen zu können. Mit dem Beginn der Bauarbeiten wird Anfang 2009 gerechnet.

Nördlich Nierstefeldstraße

De 1

Bei der Fläche nördlich der Nierstefeldstraße in Derne handelt es sich um die ehemalige Betriebsfläche der Firma Selters. Die Entwicklungsvoraussetzungen wurden durch ein Planverfahren nach § 34 in Verbindung mit § 125 BauGB geschaffen. In Zusammenarbeit des Amtes für Liegenschaften – Immobilienentwicklung der Stadt Dortmund mit der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH sowie der Sparkasse Dortmund entstehen hier in Derne 52 Einfamilienhäuser. Es werden sowohl freistehende Einfamilienhäuser als auch Doppel- und Reihenhäuser auf Kauf- und Erbbaurechtsgrundstücken gebaut. Dieses Baugebiet ist eines der letzten, für das die Förderrichtlinien der Stadt Dortmund in alter Form angewendet werden.

Das heißt, dass jeder Grundstückskauf je nach Einkommen und Familienstand des Erwerbers mit bis zu 40 % des Kaufpreises bezuschusst werden kann. Für Erbbaurechtsgrundstücke sind jährlich 6 EURO/m² zu zahlen. Die von den Käufern zu zahlenden Erschließungskosten belaufen sich auf 36 Euro/m². Die Sparkasse Dortmund räumt den Erwerbenden Sonderkonditionen für Baudarlehen ein. Eine Einzelvermarktung der Grundstücke ist nicht möglich und der Verkauf erfolgt über die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft.



4.2.5 Geplante und im Verfahren befindliche Wohnbauprojekte

Glimmerstraße (Scha 137)

Ki 3

Das geplante Neubaugebiet liegt im Ortsteil Kirchderne und umfasst den bisher unbebauten rückwärtigen Grundstücksbereich nördlich der Glimmerstraße zwischen Beylingstraße und Dörnenstraße. Für den Innenbereich wird ein Bebauungsplan aufgestellt, der Aufstellungsbeschluss erfolgte im Februar 2006. Es soll Planrecht für ca. 18 Reiheneigenheime geschaffen werden.

Südlich Husener Straße (Scha 136)

Ku-Hu 3

Mit dem seit Februar 2006 in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan im Ortsteil Husen wird Baurecht für ein Wohnquartier mit Einfamilienhausbebauung geschaffen, in dem zum überwiegenden Teil Doppelhäuser errichtet werden können. In einem kleineren Teilbereich sind freistehende Einfamilienhäuser geplant. Entlang der Husener Straße soll eventuell ein dreigeschossiges Wohngebäude mit altengerechten Wohnungen errichtet werden. Insgesamt sind hier ca. 45 Wohneinheiten vorgesehen.

Kurler Straße/Merkurstraße (Scha 113)

La 1

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasst im Ortsteil Lanstrop eine Fläche östlich der Kurler Straße, nördlich der Straße Wasserfuhr und südlich der Lanstropstraße. Die Fläche schließt an einen vorhandenen Siedlungsbereich an. Die bestehende Infrastruktur kann genutzt werden. Es ist eine dem dörflichen Charakter angepasste Bebauung vorgesehen, die den Siedlungsrand abrundet. Insgesamt können ca. 30 Wohneinheiten im Einfamilienhausbau gebaut werden.

Südlich Westholz (Scha 135)

Scha 6

Der Geltungsbereichs des seit Juli 2004 in Aufstellung befindlichen Bebauungsplans liegt südlich der Straße Westholz im Ortsteil Scharnhorst und der Grundstücke an der Ecke Westholz/Flughafenstraße. Der räumliche Geltungsbereich beschränkt sich lediglich auf eine Grundstücktiefe um die geplante Straßenrandbebauung an den Bestand anzupassen.

Grevel-Mitte (Scha 141)

Gr 7

Der räumliche Geltungsbereich umfasst im Ortsteil Grevel im wesentlichen die Flächen des ehemaligen Hofes Goßmann. Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes wird die planungsrechtliche Voraussetzung zur Realisierung einer wohnbaulichen Nutzung geschaffen. Es soll eine aufgelockerte, dem dörflichen Charakter angepasste Wohnbebauung entstehen. Je nach Haustyp sollen hier ca. 30 bis 50 Wohneinheiten entstehen. Der Planbereich ist gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Die Fläche wird im Rahmen des Sondervermögens der Stadt Dortmund entwickelt und vermarktet. Die Endhaltestelle der Stadtbahn wurde ins Plangebiet einbezogen, um eine Erweiterung des Park-and-Ride-Parkplatzes zu ermöglichen.

Grevel-West (Scha 142)

Gr 6

Das geplante Baugebiet arrondiert den Ortsteil Grevel an dessen Westseite. Zur Zeit wird das Plangebiet noch landwirtschaftlich als Ackerfläche genutzt. Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes wird die planungsrechtliche Voraussetzung zur Realisierung von ca. 50 freistehenden Ein- und Zweifamilienhäusern in ein- bis zweigeschossiger Bauweise geschaffen. Angestrebt wird ein hoher Anteil an Grün- und Freiflächen, um der neuen Siedlung einen dörflichen Charakter zu geben. Eine diagonal durch das Quartier verlaufende Grünzone soll sowohl Spiel- und Erholungsmöglichkeiten als auch eine Blickbeziehung zu markanten Gebäuden der Dortmunder Innenstadt bieten.

4.2.6 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Scharnhorst leistete in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung eines hochwertigen Wohnungsangebots in Dortmund. Er verfügt vor allem durch sein vielfältiges und großflächiges Freiraumangebot über eine besondere Wohnqualität. Trotz der Bautätigkeit in den letzten Jahren ist die Einwohnerdichte des Stadtbezirks immer noch sehr gering.

Der Stadtbezirk Scharnhorst verfügt mit 60,1 ha über große Wohnbaulandreserven. Im Rahmen der Wohnungsmarktbeobachtung ist kontinuierlich zu prüfen, in wie weit die Wohnbauflächen die Nachfrage befriedigen können. Sollte hierbei deutlich werden, dass das Angebot der Nachfrage nicht mehr gerecht wird, sind rechtzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Die Entwicklung von attraktiven Neubaugebieten in den kommenden Jahren bietet die gute Voraussetzung dafür, dass die positiven Trends in der Wohnentwicklung der vergangenen Jahre auch zukünftig fortgeschrieben werden können.

4.3 Freiraum und Umwelt

4.3.1 Fachplanungen seit 2004

Initiative Dortmund Parks

Mit Beschluss vom 13.09.2007 hat der Rat der Stadt Dortmund im Zusammenwirken mit den Bezirksvertretungen die Initiative Dortmund Parks ins Leben gerufen.

Dezernats- und fachbereichsübergreifend, gemeinsam mit den Stadtbezirken und externen Kooperationspartnern wird die Initiative Dortmund Parks zunächst einmal bis 2011

- die vorhandenen Qualitäten und Angebote der Dortmunder Parks und Grünanlagen der Öffentlichkeit vorstellen,
- mögliche Potenziale und charakteristische Merkmale herausarbeiten, Konzepte für Angebots- und Themenschwerpunkte erstellen und so eigenständige Profile für einzelne Parks entwickeln,
- im Rahmen von „Fitness“- bzw. „Farb- und Schönheitskuren“ die Attraktivität steigern und den zeitgemäßen und zukünftigen Anforderungen an Gestaltung, Ausstattung und Freizeitaktivitäten anpassen,
- durch Umgestaltungen, Erweiterungen und Neuanlagen zusätzliche Angebote für Freizeit, Spiel, Sport, Gesundheit und Erlebnis schaffen,
- die vielfältigen naturkundlichen Bildungsangebote in einem „Bildungsforum Natur und Umwelt“ bündeln und damit Naturerlebnis und Gartenkultur für Jung und Alt spannend und unterhaltsam vermitteln,
- sowie Parks und Grünanlagen zu einem Markenzeichen der Stadt Dortmund werden lassen.

Eine Projektgruppe im Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund betreut das Gesamtprojekt mit sechs Arbeitsschwerpunkten und einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Informationen zu Teilprojekten und aktuellen Maßnahmen sind auch unter www.parks.dortmund.de zu finden. Neben der Herausgabe einiger Publikationen sind dies u.a.

- eine umfangreiche Kategorisierung der vorhandenen Grünanlagen entsprechend der räumlichen Bedeutung und bisheriger Nutzungsschwerpunkte,
- ein Workshop mit Referenten und Fachleuten aus der Landschaftsarchitektur und der Freizeitforschung zum Thema „Grünfläche(n) des 21. Jahrhunderts“,
- der „Tag der Vereine, Förderer und Liebhaber von Gartenkultur und Naturschutz“, der am 07.05.2008 im Rathaus stattfand und im besonderen Maße das ehrenamtliche Engagement für Natur und Umwelt in der Stadt würdigte,
- zwei studentische Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit der FH Osnabrück zu den Themen „Attraktivitätssteigerung und Nutzungsschwerpunkte am Beispiel des Rombergparks“ (2007) und „Entwicklung familienfreundlicher Gartenparks“ (2008),
- Vorstellung der Initiative Dortmund Parks im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Stadt-baukultur Dortmund,
- drei beschäftigungsfördernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der JobCenterARGE Dortmund mit etwa 100 Teilnehmern, die zusätzliche Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in Grünanlagen im gesamten Stadtgebiet ausführen sowie
- eine öffentliche Wanderung zusammen mit dem Oberbürgermeister vom Rathaus bis zur Hohensyburg nahezu ausschließlich durch Parks, Grünflächen und den Stadtwald in 2008.

Barrierefreiheit in Park- und Grünanlagen

Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks wird die Attraktivität der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen gesteigert. Davon werden letztlich alle Menschen – mit und ohne Behinderung – profitieren.

In 2008 hat der Geschäftsbereich Stadtgrün bei den Sport- und Freizeitbetrieben Mitglieder des Behindertenpolitischen Netzwerks und in der Behindertenselbsthilfe Aktive erstmalig zu einer gemeinsamen Begehung des Westparks in der Innenstadt-West eingeladen. Hierbei sollte festgestellt werden, welche infrastrukturellen Ansprüche Menschen mit Behinderungen an einen Park stellen, insbesondere die 6.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mit Sehbehinderung und die 1.000 Blinden in Dortmund. Es wurden mehrere Maßnahmen definiert, die sukzessive umgesetzt werden sollen.

Eine Grundlage für die baulichen Maßnahmen ist dabei die DIN 18024-1, die für Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrsanlagen und öffentliche Grünanlagen sowie deren Zugänge gilt. Positive Beispiele der barrierefreien Gestaltung von Grünanlagen, z.B. der Landesgartenschau in Rietberg, dienen als Anregung. Um weitere Park- und Grünanlagen für eine Attraktivitätssteigerung für Menschen mit Behinderung auszuwählen, soll eine Analyse der Bewohnerschwerpunkte und der Einzugsbereiche erfolgen.

StadtgrünPlan für alle Stadtbezirke

Zwischen Juli und Dezember 2004 wurde im Auftrag der Stadt Dortmund für jeden Stadtbezirk ein **StadtgrünPlan** fertig gestellt. Im Planwerk wurde eine Verfahrensweise zur Analyse der bedarfsorientierten Versorgung entwickelt und angewandt. In dieser werden sowohl gesamtstädtische als auch stadtbezirks- und stadtteilspezifische qualitative und quantitative Anforderungsprofile berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden bezüglich der Angebotssituation Grünflächen und Freiraum erarbeitet. Sie spiegeln die Vielfalt innerhalb jedes Stadtbezirks wider.

Den jeweiligen Erhebungen und Analysen des StadtgrünPlans liegen die statistischen Bezirke zugrunde, so dass die Ergebnisse sehr detailliert sind. Dem ermittelten **Angebot** an Grünflächen und Freiraum wurde die **Nachfrage** gegenüber gestellt. Aus der Gegenüberstellung wurde ein Handlungsbedarf für die Grünversorgung in den Bezirken im Stadtbezirk formuliert, der je nach Differenz zwischen Angebot und Nachfrage gestaffelt wird, von sehr gering, gering, mittel, hoch bis zu sehr hoch. Auch wurden die vorhandenen Grünflächen auf Qualität, Zustand und Entwicklungsperspektiven überprüft.

Neben den StadtgrünPlänen für jeden der zwölf Stadtbezirke gibt ein zusammenfassender Bericht für die Gesamtstadt **Planungshinweise** hinsichtlich einer weiteren Grünflächen- und Freiraumentwicklung in Dortmund. Es werden Teilräume in Dortmund aufgezeigt, für die ein hoher Entwicklungsbedarf besteht. Ihre Grünflächenversorgung ist heute als kritisch zu bewerten und sie können nicht über angrenzende Grünflächen- und Freiraumangebote versorgt werden.

Der Planung und Realisierung neuer **Hundenauslaufangebote** kommt insbesondere in den Bereichen eine hohe Bedeutung zu, in denen derzeit keine Angebote vorhanden sind und in denen der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen aufgrund des hohen Handlungsbedarfs als besonders hoch einzustufen ist. Seit 2007 sind 21 Hundenauslaufflächen auf Dortmunder Stadtgebiet vorhanden, eine befindet sich im Bau, zwei in der Planung. In den vorangegangenen Versorgungsanalysen wurden Räume ermittelt, in denen eine Weiterentwicklung des Auslaufangebotes vorrangig zu verfolgen ist. Hierbei ist die Realisierung von Hundefreilaufangeboten in erster Linie bei der Neuschaffung von Grünflächenangeboten zu prüfen. Erst wenn sich keine neuen Grünanlagen umsetzen lassen, sind Teilbereiche bestehender Grünanlagen umzufunktionieren.

Im Stadtbezirk Scharnhorsts gibt es bereits eine Hundenauslauffläche im Ortsteil Scharnhorst-Ost.

Luftreinhaltepläne

Der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet ist am 01.08.2008 in Kraft getreten.

Zum 01.10.2008 wurden die in diesem Plan festgesetzten Umweltzonen eingerichtet, innerhalb derer nur noch Fahrzeuge fahren dürfen, die über eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder eine Ausnahmegenehmigung (z.B. für Handwerker oder Anwohner) verfügen. Die Dortmunder Umweltzone erstreckt sich über ein Gebiet der Innenstadtbezirke, das von der B 1 im Süden bis zur Westfalahütte im Norden und von der Straße „Im Spähenfelde“ im Osten bis etwa zur Dorstfelder Allee und deren Verlängerung nach Süden bis zur B 1 reicht.

Der Luftreinhalteplan kann auf der Website der Bezirksregierung (www.bra.nrw.de) Arnsberg eingesehen werden.

Klimaanalyse

Zum Dortmunder Stadtklima liegt eine aktuelle Untersuchung vor. Sie umfasst eine Beschreibung des städtischen Klimas. Hier werden Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dargestellt und auf Stadtbezirksebene Planungshinweise aus stadtklimatischer Sicht gegeben. Die Ergebnisse wurden 2007 auf dem Geodatenserver des Regionalverbands Ruhr (www.rvr-online.de) veröffentlicht.

Lärminderungsplanung

Dortmund gehört zu den zwölf EU-Ballungsräumen in NRW, die im Zusammenhang mit dem „Gesetz zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ bis zum 30.06.2007 Lärmkarten für die Lärmquellen Straße, Schiene (soweit nicht DB AG), Gewerbe und Flugverkehr vorlegen mussten.

Die Kartierung des Umgebungslärms ist weitgehend abgeschlossen. Mit Ausnahme der Berechnungsergebnisse zum Schienenverkehrslärm, der auf die Deutsche Bahn zurückgeht und durch das Eisenbahnbundesamt kartiert werden muss, sind alle Berechnungsergebnisse unter www.umgebungslaerm.nrw.de online einsehbar.

Die Arbeiten an den Lärmaktionsplänen wurden aufgenommen. Konkrete Aussagen für den Stadtbezirk Scharnhorst können erst nach Vorliegen der Pläne getroffen werden.

4.3.2 Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Scharnhorst

Große Teile des Stadtbezirks, vor allem im Osten und Norden, sind überwiegend land- und forstwirtschaftlich geprägt und nur durch kleinere Hofstellen und Splittersiedlungen gegliedert. Das Grünflächenangebot ist überwiegend auf die am stärksten verdichteten Statistischen Bezirke Alt-Scharnhorst und Scharnhorst-Ost beschränkt. Hier kommen teilweise langgestreckte und großflächige Anlagen vor, die einen hohen Wert als Siedlungsrand besitzen (z.B. Anlage „Werkenkamp“ im Verbund mit angrenzenden Kleingärten der Anlage „Buschei“). Ein ausgeprägter Grüngürtel begleitet den Kirchderner Graben und die Rybnik- und Gleiwitzstraße. Auch in Lanstrop und Kurl – Husen befinden sich Anlagen mit Aufenthalts- und Nutzungsqualität (z.B. die Anlage beim „Haus Wenge“).

Der landschaftsbezogene Freiraum ist vor allem im Zentrum und im Osten des Stadtbezirks ausgeprägt und von den Siedlungen meist schnell erreichbar. Mit dem „Kurler Busch“ sowie dem Landschaftsraum der „Alten Körne“ sind reizvolle Erholungsräume vorhanden. Auch im Bereich der alten Deponie Grevel ist mittlerweile nach beendeter Rekultivierung im Verbund mit dem Lanstroper See ein großräumiges Naherholungsgebiet entstanden. „Haus Wenge“ sowie das Lanstroper Ei sind darüber hinaus kulturhistorisch bedeutsame Anziehungspunkte im Freiraum mit hohem Bekanntheitsgrad.

4.3.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen

Zeche Gneisenau – Stadtteilpark

De 7

Im Zusammenhang mit der neuen Bebauung auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Gneisenau wurde ein Stadtteilpark errichtet. Er ist als öffentliche Grünanlage im Bebauungsplan Scha 130/1-1 festgesetzt. Der Park wurde in 2007/2008 durch den Vorhabenträger RAG Montan Immobilien GmbH auf der Grundlage eines Entwurfs des Landschaftsarchitekturbüros Davids, Terfrüchte und Partner gebaut. Nach der Realisierung wurde die Anlage 2008 zur Nutzung als öffentliche Grünanlage an die Stadt Dortmund übergeben.



Die Weiterentwicklung des Stadtteilparks wird im Kapitel 4.3.4. „Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen“ beschrieben.

Grünanlage Oberbecker Straße

De 8

Auf der Fläche des ehemaligen Kinderkrankenhauses Derne ist in zwei Bauabschnitten eine Grünanlage entstanden. Bei Baubeginn Anfang 2007 wurden stark verwilderte Bereiche gerodet. Im Anschluss erfolgten aufgrund von Kellerfunden umfangreiche Sanierungen. Danach wurde das Wegenetz instandgesetzt und erweitert. Insgesamt hatte die Baumaßnahme ein Investitionsvolumen von 80.000 Euro, das aus Eigenmitteln des Geschäftsbereichs Stadtgrün und die Sanierung über Mittel der Liegenschaftsverwaltung finanziert wurde. Die Bezirksvertretung hat 5.000 Euro für die Ausstattung mit Bewegungsgeräten und Sitzmöglichkeiten bereitgestellt. Die Installation wird im Laufe des Jahres 2008 fertiggestellt.

Feuchtbiotop Nierstefeldweg

De 12

Als ökologische Ersatzmaßnahmen für den Bebauungsplan Scha 130/2 – Gneisenau-Ost wurden 2004 nördlich des Nierstefeldweges ein Feuchtbiotop und Sukzessionsflächen angelegt.

Hostedder Straße/Deponie Nordost

Gr 4

Auf der Deponie Nordost nördlich der Hostedder Straße wurde 2005 ein Reitweg angelegt, um eine Reitrunde herzustellen.

Östlich Bahnhof Derne (Aufforstung)

Ho 6

In Hostedde ist im Frühjahr 2004 eine 2,55 Hektar große landwirtschaftliche Fläche zwischen Bahnlinie und der Straße Am Kirchweg erstmals aufgeforstet worden. Dabei handelt es sich um eine ökologische Ersatzmaßnahme für den Bebauungsplan InW 123 – Verlängerte Strobelallee.

Naturschutzgebiet „Buschei“

Ku-Hu 9



In 2004 wurden innerhalb des Naturschutzgebietes „Buschei“ eine ehemalige Bunkeranlage westlich der Straße Buschwiese begrünt und überwallt. Zeitgleich wurden Artenhilfsmaßnahmen für Fledermäuse durchgeführt. 2005 wurden südlich angrenzend Feuchtbiotope und eine Wildobstwiese sowie Anpflanzungen angelegt.

Naturschutzgebiet „Wickeder Holz“**Ku-Hu 11**

Westlich und östlich der Husener Eichwaldstraße wurden 2005 innerhalb des Naturschutzgebietes „Wickeder Holz“ Reitwege angelegt.

Westholz/Nord (Scha 122) – Grünverbindung**Scha 1**

In 2006 wurde am Westrand des neuen Wohngebietes „Westholz“ die im Bebauungsplan Scha 122 – Westholz Nord festgesetzte Grünverbindung durch den Vorhabenträger realisiert und von der Stadt Dortmund übernommen.

Parkwald Drosselweg**Scha 31**

In 2006 wurde die Wegeverbindung im Bereich des Parkwaldes mit einer Parkbeleuchtung versehen. Die Maßnahme hat die Bezirksvertretung finanziert. Im Anschluss wurde die wassergebundene Decke des Verbindungsweges erneuert.

Naturschutzgebiet „Sanderoth“**Scha 14**

In 2005 sind im Naturschutzgebiet „Sanderoth“ ökologische Aufwertungen erfolgt, indem Feuchtbiotop angelegt und Anpflanzungen vorgenommen wurden. In 2008 wurde eine Brachfläche als Pilotmaßnahme mit Schafen gepflegt.

Karmsche Heide/Erlenbach (Aufforstung)**Scha 15**

Östlich von Scharnhorst und östlich der kleinen Straße Karmsche Heide wurde im Frühjahr 2004 im Bereich Mätergraben und Erlenbach eine 1,84 ha große Fläche erstmals aufgeforstet.

Naturschutzgebiet „Alte Körne“**Scha 16**

Nördlich der Straße Am Wirksfeld wurden im Bereich des Dahlwiesenbachs in 2004 ökologische Aufwertungsmaßnahmen realisiert. Im Einzelnen wurden Feuchtbiotop angelegt, Teiche saniert und Anpflanzungen vorgenommen.

Das Naturschutzgebiet wurde 2007 um eine weitere Attraktion, den Naturlehrpfad „Alte Körne“, bereichert. Der Lehrpfad entstand in enger Kooperation zwischen dem Initiativkreis Naturlehrpfad, dem Umweltamt, dem Regenwasserforum Scharnhorst und dem Sauerländischen Gebirgsverein.

Im Naturschutzgebiet ist mit der Anlage mehrerer Feuchtbiotop, Anpflanzungen und der Bau eines Fußweges am Dahlwiesenbach begonnen worden, die in 2008 fertiggestellt werden.

Alte Körne (Aufforstung)**Scha 18**

Im Frühjahr 2004 ist eine knapp ein Hektar große Fläche östlich von Scharnhorst am Greveler Graben erstmals aufgeforstet worden.

Karmsche Heide/Schulte-Mäter**Scha 25**

Als Ersatzmaßnahme für Eingriffe in Natur und Landschaft durch den Bebauungsplan In N 213 – Östlich Derner Straße wurden 2005 südwestlich des Straße Karmsche Heide und östlich der Stadtbahnlinie U 42 Feuchtbiotop und Anpflanzungen angelegt sowie Sukzessionsflächen festgelegt.

Grünanlage Haus Wenge**La 13**

In 2006 wurden die Sitzmöglichkeiten in der Grünanlage komplett erneuert und punktuell Auslichtungsschnitte durchgeführt.

Lanstroper Straße (Ersatzlaichgewässer)**La 9**

Nördlich der Lanstroper Straße wurde 2008 ein Ersatzlaichgewässer angelegt.

Kornmühlenweg**La 10**

Nördlich des Kornmühlenweges wurden 2008 Feuchtbiotop und Anpflanzungen angelegt, um den Geschützten Landschaftsbestandteil „Kornmühlenweg“ ökologisch aufzuwerten.

Naturschutzgebiet „Lanstroper See“

La 11

Westlich der Straße Friedrichshagen wurden 2004 im Bereich des Naturschutzgebietes „Lanstroper See“ eine Streuobstwiese und weitere Anpflanzungen angelegt. Außerdem wurden Maßnahmen zur Besucherlenkung realisiert. In 2008 wurde eine Brachfläche als Pilotmaßnahme mit Schafen gepflegt.

Ökologischer Umbau von Fließgewässern im Stadtbezirk Scharnhorst



Der Stadtbezirk Scharnhorst befindet sich im Einzugsbereich der Körne und Seseke, die beide in die Lippe münden. Das Gewässersystem der Körne fließt in die Seseke. Nebenläufe der Körne sind u.a. der Kirchderner Graben, der Rüschebrinkgraben, der Dahlwiesenbach und der Asselner Graben. Der Lüserbach fließt direkt in Richtung Seseke auf Lünener Gebiet. Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht des Lippeverbandes. Im Stadtbezirk Scharnhorst sind dies die oben genannten Gewässer mit ihren kleineren

Umgebaute Körne in Kurl - Husen

Zuläufen wie Borlandgraben, Böckelbach, Erlenbach, Holzgraben und Westholzgraben, sowie in Husen der Telgeigraben. Alle übrigen Gewässer in dem Stadtgebiet liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung.

Im Stadtbezirk Scharnhorst liegt östlich der Kläranlage ein großes Hochwasserrückhaltebecken (HRB), dem ein Regenüberlaufbecken vorgeschaltet ist. Es fängt die Hochwasserspitzen von Körne, Kirchderner Graben und Rüschebrinkgraben auf, um die Kläranlage auch im Hochwasserfall betriebsfähig zu halten. Dieses Rückhaltebecken in Erdbauweise hat sich durch die wechselseuchten Verhältnisse zu einem Biotop entwickelt, das nicht nur Tieren und Pflanzen ein Refugium bietet, sondern auch dem Menschen schöne Spazierwege in den Randbereichen ermöglicht.

Körne (Umbau)

Ku-Hu 13

Der ökologische Umbau der Körne durch den Lippeverband ist unterhalb der Kläranlage Scharnhorst bis zur Stadtgrenze abgeschlossen. Entlang der Körne ist in Teilbereichen die Entwicklung von Auenlandschaften fortgeschritten. Die Umbenennung von Körnebach in Körne wurde am 14.06.2007 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen und hebt die nachhaltige Veränderung des Fließgewässers auch namentlich hervor.

Flachsbach

La 12

In 2008 wurde die Offenlegung des Flachsbaes im Bereich der Kleingartenanlage „Auf der Lauke“ abgeschlossen. Die Kosten für die naturnahe Umgestaltung beliefen sich auf rund 275.000 Euro. Mit diesem letzten Abschnitt wurde das Gewässer auf seiner gesamten Länge von der „Roten Fuhr“ bis zur Mündung in den „Adener Bach“ ökologisch aufgewertet.

Darüber hinaus wurden verschiedene kleinere Maßnahmen realisiert, die in Karte 3 nicht aufgeführt sind. In 2005 wurden im Bereich von Kurl – Husen, des Kreisverkehrs Flughafenstraße und der Zeche-Scharnhorst-Straße aufwertende Grünmaßnahmen durchgeführt, die aus einer Pflanzung von Blühgehölzen und Blumenzwiebeln sowie einer Überholung vorhandener Pflanzungen bestand. In der Grünanlage Sülbeckstraße/Ottweiler Straße wurde in 2007 die wassergebundene Decke des Verbindungsweges erneuert.

4.3.4 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Initiative Dortmund Parks:

Farb-Fitness-Schönheitskur für Park- und Grünanlagen

Im Rahmen der Maßnahmenplanung ist für 2008/2009 die Beseitigung von Farbschmiererein und unerwünschten Graffiti an sämtlicher Grünanlagenausstattung inklusive Plakatierungen (Bänke, Schilder, Aufbauten etc.) vorgesehen. Zudem sollen Neu- und Erhaltungsanstriche der Grünanlagenausstattung erfolgen (Geländer, Stahl- und Holzkonstruktionen, Sitzauflagen, Aufbauten etc.) und die Parkbeschilderungen und das Parkmobiliar optimiert werden.

In Ergänzung wird im Rahmen der Initiative Dortmund Parks in 2009 das Angebot an Sitzmöglichkeiten durch den Einbau von Parkbänken optimiert. Zur Beschaffung dieser Bänke hat die Bezirksvertretung für 2009 Mittel bereitgestellt. Das Programm sieht zudem für 2008/ 2009 die Schaffung von Farbaspekten in Park- und Grünanlagen durch eine Aufwertung der Vegetation oder ergänzende Bepflanzungen wie Strauchrosen, Blütensträucher und Blumenzwiebeln vor.

Zudem ist im Stadtbezirk Scharnhorst für 2008/2009 eine Attraktivitätssteigerung des **Stadtteilparks an der Flughafenstraße** vorgesehen wie durch Verjüngung von Altgehölz, Freistellen vorhandener Einzelgehölze, Gehölz- und Staudenpflanzungen, Entfernen von unerwünschtem Aufwuchs und Erneuerung und Optimierung der Wege und der Ausstattung.

Zur Attraktivitätssteigerung und Optimierung des Angebots zur Freizeitgestaltung ist in der „**Grünanlage Haus Wenge**“ die Neuanlage einer Boulebahn und/oder eines Schachfelds geplant. Ein geeigneter Standort wird noch zwischen der Bezirksvertretung und dem Geschäftsbereich Stadtgrün abgestimmt.

Zeche Gneisenau - Stadtteilpark

De 7

Für 2009/2010 ist eine Erweiterung des Stadtteilparks durch die Übernahme weiterer rekultivierter Flächen der ehemaligen Zeche Gneisenau geplant.

Naturschutzgebiet „Wickeder Holz“

Ku-Hu 10

Westlich der Husener Eichwaldstraße ist es im Naturschutzgebiet „Wickeder Holz“ geplant, Feuchtbiotope anzulegen sowie einen Waldsaum und Kopfweiden zu pflanzen.

Naturschutzgebiet „Buschei“

Ku-Hu 9

Die Biotopmanagementplan für das Naturschutzgebiet Buschei befindet sich in Bearbeitung und wird voraussichtlich in 2009 fertiggestellt. Im Naturschutzgebiet ist die Pflege eines Tümpels sowie einer Brachfläche an der „Buschwiese“ geplant.

Naturschutzgebiet „Sanderoth“

Scha 14

Im Naturschutzgebiet sind Baumpflanzungen auf einer bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche geplant.

Ökologischer Umbau von Fließgewässern im Stadtbezirk Scharnhorst

Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der Bachläufe zu erhalten oder vorher technisch ausgebaute Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen. Zurzeit läuft das Planfeststellungsverfahren nach Wasserhaushaltsgesetz (WHG) für den Asselner Graben. Die vorbereitenden Planungen für den Umbau des Kirchderner Grabens, des Rüschebrinkgrabens, des Körne-Oberlaufs und des Dahlwiesenbaches laufen. Der ökologische Umbau der Körne durch den Lippeverband ist unterhalb der Kläranlage Scharnhorst abgeschlossen.

Es sind zusätzliche Rückhaltebecken am Kirchderner Graben vorgesehen, um die Niederschlagspitzen abzufangen. Sie sind die notwendige Voraussetzung für die ökologische Umgestaltung.

Westholzgraben**Scha 17**

Beidseitig des Westholzgrabens südlich der Straße Westholz ist geplant, im Zusammenhang mit der ökologischen Verbesserung des Gewässers die Ufer zu bepflanzen. Nach Abschluss des wasserrechtlichen Genehmigungsverfahrens und Vorlage des Zuwendungsbescheides für die Fördermittel ist es vorgesehen, mit der Maßnahme im Jahre 2009 zu beginnen.

Greveler Graben und Leveringgraben**Scha 30**

Für die Verlegung und ökologische Verbesserung dieser beiden Gewässer nördlich und östlich der Großsiedlung Scharnhorst läuft zur Zeit das Planfeststellungsverfahren nach § 31 Wasserhaushaltsgesetz (WHG).

Abkopplung Bergwerkgraben**Ho 7**

Die Gewässer im Einzugsgebiet Bergwerkgraben westlich der Flughafenstraße sollen vom Kanalnetz abgekoppelt und ökologisch aufgewertet werden. Die erforderlichen Planfeststellungsunterlagen nach § 31 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) werden voraussichtlich im Jahre 2009 zur Genehmigung eingereicht.

Mahlbach**De 20**

Das Gewässer läuft zur Zeit noch an mehreren Stellen dem städtischen Abwassernetz zu und führt somit u.a. auch zu einer Belastung der Kläranlage. Es ist vorgesehen, Anfang 2009 entsprechende Vorplanungen zu beauftragen, in denen untersucht werden soll, inwieweit ein natürlicher Verbund mit dem Hauptvorfluter Süggelbach wiederhergestellt werden kann.

4.3.5 Fazit und Ausblick

Im Stadtbezirk Scharnhorst herrscht ein durchschnittlich gutes Angebot an Grünflächen und Freiraum. Lokale Defizite können durch landschaftsbezogenen Freiraum und die großen Waldgebiete im Stadtbezirk ausgeglichen oder durch andere öffentliche Grünflächen wie Friedhöfe zumindest teilweise ergänzt werden. Durch den Bau des Stadtteilparks in Derne, wo ein Mangel an Parkanlagen geherrscht hat, konnte ein wertvoller Beitrag zur Freiraumversorgung im Siedlungsgebiet geleistet werden. Die zukünftige Erweiterung des Parks wird sich positiv auf den Standort auswirken. Die geplante Anbindung des Neubaugebiets Hohenbuschei im Stadtbezirk Brackel an den Erholungsraum Alte Körne und weiter an den Kurler Busch stellt eine sinnvolle Ergänzung des Angebots an Freiflächen dar.

Die Initiative Dortmund Parks ist vielversprechend gestartet und wird sukzessive für eine Farb-, Fitness- und Schönheitskur für die städtischen Park- und Grünanlagen sorgen. Es ist zu begrüßen, dass im Rahmen dieser Initiative auch eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen geplant ist, die allen Dortmunderinnen und Dortmundern zugute kommen und damit zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung der Parkinfrastruktur führen wird.

Durch die neue Kooperation des Umweltamtes mit der Biologischen Station im Kreis Unna liegen bereits Fachgutachten für einen umfassenden Amphibienschutz vor, die zukünftig um Biotopmanagementpläne für die Naturschutzgebiete ergänzt werden. Damit werden wichtige Grundlagen für aktuelle und zukünftige Maßnahmen geschaffen.

Positiv ist der Abschluss des ökologischen Umbaus der Körne. Damit ist eine ökologisch und ökonomisch optimale Lösung für die Abwasserentsorgung, einen wirksamen Hochwasserschutz und ein ökologisch wertvolles Bachsystem im Stadtbezirk entstanden, das auch für die Naherholung bedeutsam ist. Die weiteren geplanten Umbaumaßnahmen an Fließgewässern werden ebenso zu einer Aufwertung führen.

4.4 Wirtschaftsflächen

In den nachfolgenden Ausführungen stehen die Flächen im Mittelpunkt, die planungsrechtlich als Industriegebiete bzw. Gewerbegebiete eingestuft sind. Darüber hinaus werden Sondergebietsflächen berücksichtigt, die für eine wirtschaftsbezogene Nutzung vorgesehen sind. Hierzu zählen beispielsweise Flächen, die für die Nutzung als Hafen, durch Technologieunternehmen, für wissenschaftliche Einrichtungen oder Büro- und Verwaltungseinrichtungen vorgesehen sind.

4.4.1 Masterplan Wirtschaftsflächen

Der Masterplan Wirtschaftsflächen stellt den Orientierungsrahmen für die Wirtschaftsflächenentwicklung der Stadt Dortmund dar. Er zeigt u.a. kurzfristig vermarktungsreife Wirtschaftsflächen sowie den Sachstand vorrangig zu entwickelnder Potenzialflächen auf.

Maßgebliches Ziel der Dortmunder Gewerbeflächenpolitik ist es, ansiedlungswilligen Unternehmen bzw. Dortmunder Unternehmen, die Erweiterungs- oder Verlagerungsflächen benötigen, ein attraktives Flächenangebot unterbreiten zu können, um in Dortmund vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Daher ist es erforderlich, ein marktgerechtes Flächenangebot bereit zu halten bzw. zu entwickeln. Neben Büroflächen soll dieses auch ausreichend vermarktbarere Industrie- und Gewerbeflächen beinhalten, so dass Anfragen aus allen Sektoren bedient werden können.

4.4.2 Bedeutende Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Scharnhorst

Das **Gewerbegebiet Gneisenau**, das sich auf der Fläche der 1985 stillgelegten Zeche Gneisenau befindet, ist die größte zusammenhängende Wirtschaftsfläche im Stadtbezirk Scharnhorst. Das 7 ha große Gewerbegebiet südlich der Gneisenauallee wird bereits vermarktet. Es ist für kleinere und mittlere Betriebe des orts- und stadtteilbezogenen Gewerbes vorgesehen.

Im daran angrenzenden westlichen Bereich sollen Industriebetriebe, vorzugsweise Logistikunternehmen angesiedelt werden. In diesem Bereich ist die Erschließung jedoch noch nicht fertig gestellt.



Auch der **Gewerbepark Scharnhorst** befindet sich auf einem sanierten, ehemaligen Zechengelände. Insgesamt 3,5 ha Fläche sind hier für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben planungsrechtlich gesichert. Das vollständig erschlossene Gewerbegebiet ist für kleine und mittlere Produktionsbetriebe vorgesehen und wird vermarktet.

Das Gewerbegebiet **Droote** nördlich der Wohnbaubereiche von Scharnhorst ist baurechtlich als Gewerbe- und Mischgebiet festgesetzt. In den letzten Jahren hat es zunehmend als Einzelhandelsstandort an Bedeutung gewonnen.

Das 14 ha große **Gewerbegebiet Flautweg** ist von einem einzigen Produktions- und Logistikbetrieb (ARDEY Quelle GmbH & Co. KG) belegt.

Das ebenfalls 14 ha große **Gewerbegebiet Kurl** stellt einen gewerblichen Altstandort dar, auf dem sich zu großen Teilen die Firma Deilmann-Haniel GmbH niedergelassen hat.

4.4.3 Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004

Der Stadtbezirk Scharnhorst weist mit 63 ha planungsrechtlich gesicherten Gewerbe- und Industrieflächen das kleinste Gewerbeflächenangebot aller Dortmunder Stadtbezirke auf.

Die auf den Stadtbezirk bezogene, isolierte Betrachtung der Wirtschaftsflächen wird dem Stadtbezirk Scharnhorst jedoch nur teilweise gerecht.

Im Südwesten grenzt der Stadtbezirk unmittelbar an das Gelände der Westfalenhütte. In der Vergangenheit war die Westfalenhütte auch für die Scharnhorster Bevölkerung eine sehr bedeutende Wirtschaftsfläche. Durch die bevorstehende Entwicklung der Westfalenhütte werden künftig neue Verflechtungen über die Stadtbezirksgrenze hinweg entstehen, die auch für den Stadtbezirk Scharnhorst positive Impulse setzen werden.

Bestehende Betriebsstandorte befinden sich im Stadtbezirk Scharnhorst im wesentlichen auf Altstandorten. Betriebsansiedlungen und -verlagerungen sind vorwiegend auf sanierten ehemaligen Zechengebieten möglich.

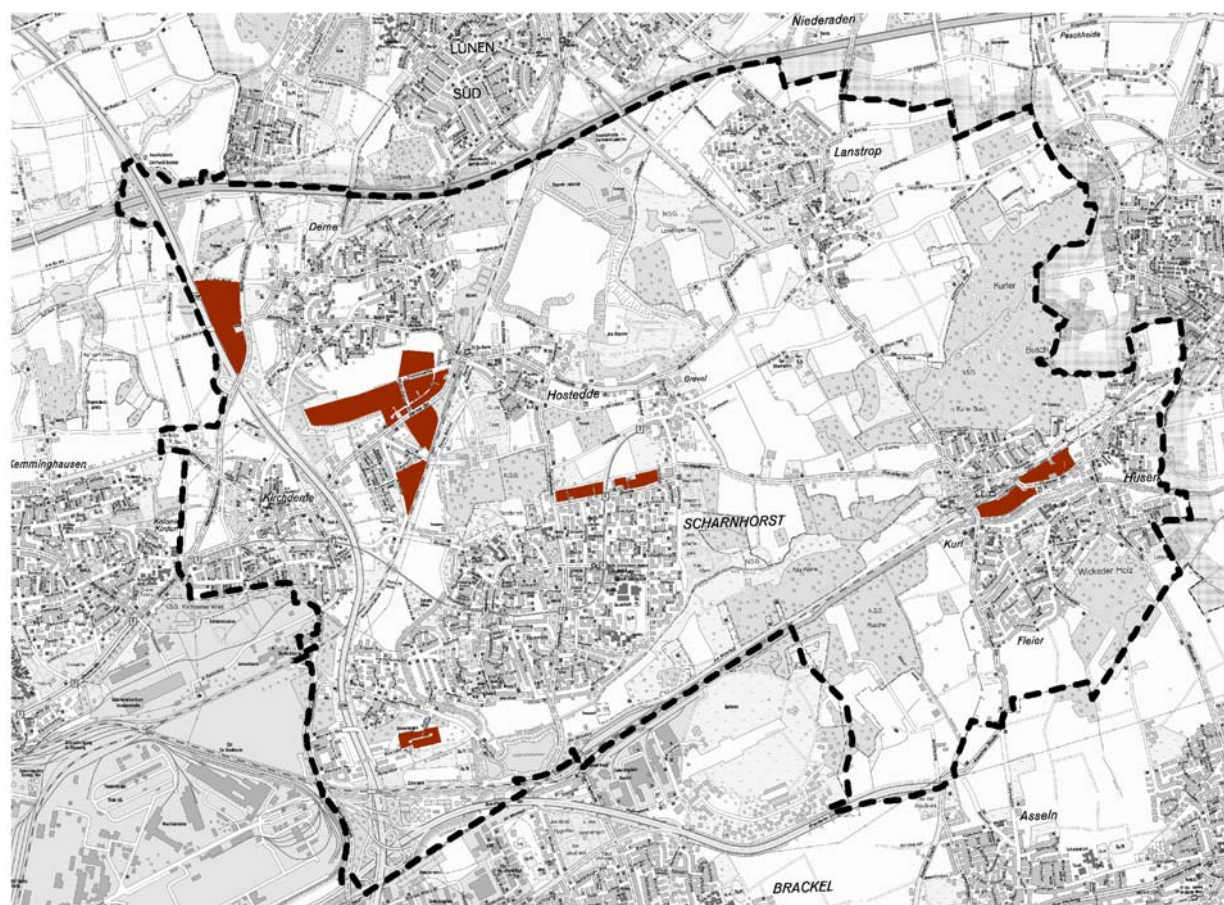


Abb. 7: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Scharnhorst
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund, auf Grundlage von AGIS 2006)

Durch eine differenzierte Auswertung des „Atlas Gewerbe- und Industriestandorte“ (AGIS) des Regionalverbands Ruhr, der der Stadt Dortmund 2005 erstmals vorlag, konnten gewerblich genutzte Flächen genauer analysiert werden.

AGIS berücksichtigt alle im Flächennutzungsplan dargestellten Gewerbe-, Industrie- sowie wirtschaftsbezogenen Sondergebiete, die mindestens 3.000 m² groß sind. Kleinere Flächen sind häufig ebenfalls erfasst. Die Nutzungskategorisierung erfolgt bei AGIS auf der Grundlage des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004.

Trotz sich daraus ergebender inhaltlicher Unschärfen geben die aus AGIS ermittelten Werte wesentliche Charakteristika der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Scharnhorst wieder.

Da die vorliegenden Daten von 2005–2007 für die Analyse einer Wirtschaftsflächenentwicklung einen zu kurzen Zeitraum repräsentieren, wird im Folgenden die Bestandssituation von 2006 dargestellt.

Innerhalb des Stadtbezirks wurden insgesamt 58 von Betrieben genutzte bzw. brach gefallene Wirtschaftsflächen¹⁴ aufgenommen (2,9 % von allen in Dortmund erfassten 2.031 Wirtschaftsflächen). Diese weisen im Vergleich zu allen Dortmunder Wirtschaftsflächen eine leicht überdurchschnittliche Flächengröße auf.

Gemessen an der Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen dominiert im Stadtbezirk Scharnhorst der Groß- und Einzelhandel (auf 17 Wirtschaftsflächen) vor Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen (auf sechs Wirtschaftsflächen) und dem Maschinenbau (auf vier Wirtschaftsflächen). Im Stadtbezirk sind in Bezug auf die Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen anteilmäßig die Wirtschaftszweige Maschinenbau mit 6,9 % (Dortmund: 3,3 %) und das Ernährungsgewerbe mit 1,7 % (Dortmund: 0,7 %) deutlich stärker als im gesamten Stadtgebiet vertreten.

Hinsichtlich der absolut belegten Flächengröße je Wirtschaftszweig dominieren in Scharnhorst das Logistik- und das Ernährungsgewerbe. Nördlich des Flautwegs befindet sich eine etwa 9,1 ha große Fläche der Westdeutschen Getränkelogistik GmbH & Co. KG (WGL). Südlich des Flautwegs schließt sich eine etwa 5 ha große Produktionsfläche der Getränke Selter GmbH & Co. KG (ARDEY Quelle GmbH & Co. KG) an.

Der Maschinenbau belegt mit 6,9 ha 11,0 % aller Scharnhorster Wirtschaftsflächen und ist hier somit ebenfalls ein herausragender Wirtschaftszweig. Deilmann-Haniel im Gewerbegebiet Kurl ist als Spezialmaschinenhersteller für Berg-, Schacht-, Tunnel- und Spezialtiefbau der dominierende Betrieb. Ursprünglich war er ein wichtiger Zulieferer für die Zechen in Dortmund. In den letzten Jahren hat sich der Betrieb zwar neue Geschäftsfelder erschlossen, jedoch musste er 2007 Insolvenz anmelden.

Auffällig ist, dass im Stadtbezirk Scharnhorst zahlreiche Wirtschaftszweige gar nicht vertreten sind: Bergbau, Chemie, Kunststoff und Gummi, Steine und Erden, Fahrzeugbau, Elektrotechnik/Feinmechanik/Optik, Möbel-/Schmuck- und Spielwarenproduktion, Holz/Papier- und Druckgewerbe, Leder-/Textil- und Bekleidungsgewerbe, Recycling und Abfallentsorgung, Betriebshöfe, Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen sowie Freizeitgewerbe/Kultur/Sport/Unterhaltung. Die fehlende Diversität liegt an der jahrzehntelangen Ausrichtung der angesiedelten Betriebe auf die Montanindustrie. Darüber hinaus können aufgrund der überschaubaren Anzahl vorhandener Wirtschaftsflächen nicht alle Wirtschaftszweige vertreten sein.

Weiterhin ist für den Stadtbezirk Scharnhorst charakteristisch, dass 28 ha (44,5 %) aller aufgenommenen Wirtschaftsflächen Brachen ohne Gebäudebestand sind, die sich vorwiegend auf rekultivierten Montanstandorten befinden. Ein vergleichbar hoher Brachflächenanteil ist in keinem anderen Dortmunder Stadtbezirk zu finden. Dies zeigt, dass in der Vergangenheit der Bergbau in Scharnhorst der dominante Wirtschaftszweig war und durch die Ansiedlung neuer Betriebe bislang nur in begrenztem Umfang ersetzt werden konnte.

¹⁴ Wirtschaftsflächen beschreiben Betriebsflächen eines Unternehmens bzw. können auch mehrere Unternehmen auf einer Wirtschaftsfläche angesiedelt sein. Die Anzahl der Wirtschaftsflächen kann daher nicht mit der Anzahl der Betriebe gleich gesetzt werden.

Durch Auswertung und Ergänzung von AGIS konnten die **Wirtschaftsflächenreserven** im Stadtbezirk Scharnhorst ebenfalls systematischer und genauer als im InSEkt 2004 erfasst werden. Trotz zusätzlich identifizierter Wirtschaftsflächenreserven haben diese insgesamt um 1,6 ha im Vergleich zu 2004 abgenommen, da seither Flächen vermarktet wurden bzw. Flächengrößen abweichend ermittelt wurden.

Inzwischen erfolgt die Erfassung der unbebauten Wirtschaftsflächen auf der Grundlage der Amtlichen Liegenschaftskarte. Somit entsprechen die 2008 verwendeten Größenangaben den Gegebenheiten vor Ort. Aufgrund der exakteren Erfassungsmethode können sich im Vergleich zu den Daten von 2004 und 2006 Abweichungen ergeben; diese sind in Tabelle 8 mit ¹ gekennzeichnet. Neu ist ebenfalls die Darstellung der Betriebsreserven. Hierunter fallen sowohl Flächen, die von Unternehmen zum Zwecke von Betriebserweiterungen bereits gekauft wurden, als auch Flächen, die für konkrete Ansiedlungen vorgesehen sind und daher nicht mehr vermarktet werden. Diese Flächen sind in der nachfolgenden Tabelle 8 mit ² gekennzeichnet und in Tabelle 9 gesondert aufgeführt.

Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Scharnhorst seit 2004
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsflächen	Baurechtl. Ausweisung	Wirtschaftsflächenreserven (ha)			
		2004	2006	2008	Differenz 2004–2008
Sondergebietsflächen					
GE Gneisenau	SO BM	0,0	0,0	4,5	4,5
Summe Sondergebietsflächen		0,0	0,0	4,5	4,5
Industrieflächen					
Dörnerstraße	GI	0,0	0,0	4,4	4,4
GE Gneisenau-Süd	GI	14,6	12,8	10,7 ²	- 3,9
Summe Industrieflächen		14,6	12,8	15,1	0,5
Gewerbeflächen					
GE Gneisenau Ost – Südteil	GE	13,3 ³	5,8	5,9	- 1,5
Ehemaliger Betriebshof/DSK-Zentrallager	GE		6,1	5,9	
GE Kurl	GE	0,0	1,9	1,9	1,9
GE Scharnhorst	GE	1,7	1,4 ¹	1,3 ²	- 0,4
Summe Gewerbeflächen		15,0	15,2	15,0	0,0

¹ aktuelle Flächenangaben differieren von älteren Erhebungen

² wird ab 2008 als Betriebsreserve geführt

³ Beim InSEkt 2004 wurden die Angaben für die Flächen GE Gneisenau-Ost – Südteil und den Ehemaligen Betriebshof/DSK Zentralwerkstatt als Summe aufgeführt.

Trotz der Reduzierung freier Flächen stehen im Stadtbezirk noch ausreichend kurzfristig vermarktbar Gewerbeflächen zur Verfügung, insbesondere in Derne.

Da 2008 erstmals das Sondergebiet für den Baumarkt auf Gneisenau erfasst wurde, hat hier die Betriebsreserve um 4,5 ha zugenommen.

Die Industrieflächen auf Gneisenau-Süd sind noch nicht erschlossen und können erst nach Realisierung der Gneisenauallee vermarktet werden. Der Straßenbau soll ab 2009 erfolgen und wird eventuell privat finanziert.

Im Bereich der Dörnerstraße wurde 2007 der Gebäudebestand das ehemalige Dörnen Stahlwerks abgetragen. Die als Industriegebiet ausgewiesene Fläche grenzt im Norden, Westen und Süden unmittelbar an Wohnbebauung. Eine künftige industrielle Nutzung der Fläche ist daher sehr unwahrscheinlich. Ein neues Nutzungskonzept wurde für die Fläche noch nicht erstellt.

Im Gewerbegebiet Gneisenau-Süd wurden in den vergangenen Jahren einige Grundstücke vermarktet und bebaut, beispielsweise durch die Firma Wiecek Industriebau. Vier Flächen sind bereits verkauft, jedoch noch unbebaut und werden daher als Betriebsreserve geführt.

Das ehemalige Zechengelände in Kurl ist als Gewerbegebiet im Flächennutzungsplan dargestellt, jedoch ist eine mittelfristige Entwicklung eher unwahrscheinlich. Im Gewerbegebiet Scharnhorst hat sich in den vergangenen Jahren ein weiterer Betrieb niedergelassen, der zugleich einen angrenzenden Geländestreifen als Betriebsreserve erworben hat.

Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Scharnhorst 2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsflächen	Baurechl. Ausweisung	Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen (ha)
Gewerbeflächen		
GE Gneisenau Ost – Südteil	GE	0,6
GE Scharnhorst	GE	0,1
Summe Gewerbeflächen		0,7

4.4.4 Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004

Seit 2004 wurden im Stadtbezirk Scharnhorst zwei Änderungsverfahren durchgeführt.

Flautweg (Scha 109, 1. Änderung)

De 11

Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit beabsichtigt die Firma ARDEY Quelle GmbH & Co. KG eine Betriebserweiterung am bestehenden Standort im Flautweg. Zur Abfüllung und Lagerung von PET-Flaschen ist eine Änderung von Betriebsabläufen sowie der Bau einer neuen Lagerhalle erforderlich. Hierfür ist die Festsetzung einer Gewerbegebietsfläche notwendig.

Droote (Scha 120, 1. Änderung)

Scha 13

Der im Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet und Quartiersversorgungszentrum (QVZ) dargestellte und im Bebauungsplan als Gewerbe- und Mischgebiet festgesetzte Bereich an der nördlichen Grenze der Wohngebiete von Scharnhorst ist Standort aller gängigen Lebensmittelanbieter. Da der Einzelhandelsbesatz die Dimensionierung eines QVZ übersteigt, soll hier künftig die Ansiedlung weiterer Einzelhandelsbetriebe begrenzt werden. Auf diese Weise kann die Droote mittel- bis langfristig wieder als Gewerbebestandort gestärkt werden.

4.4.5 Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004

Begonnene, jedoch Ende 2008 noch nicht abgeschlossene Bauleitplanverfahren für Gewerbe- oder Industrieflächen bestehen für den Stadtbezirk Scharnhorst nicht.

Für das Gewerbegebiet Gneisenau laufen Planungen für den Bau der Gneisenauallee, über die die dortigen Industrieflächen erschlossen werden. Als infrastrukturelle Voraussetzung für die Entwicklung derzeit noch brach liegender Flächen finden die Fortschritte der Straßenplanung der Gneisenauallee an dieser Stelle Erwähnung.

Im Stadtbezirk Scharnhorst befinden sich mehrere ehemals gewerblich genutzte Flächen, die mittlerweile brach liegen. Sie stellen Entwicklungsflächen dar, deren künftige Nutzung zum Teil noch unklar ist:

Dörner Stahlbauwerk GmbH & Co. KG

Ki 7

In der Dörnenstraße wurde im Jahr 2006 das 4,4 ha große Industrieflächenareal der Firma Dörner Stahlbauwerk GmbH & Co. KG freigezogen.

Die unmittelbar an das Firmengelände angrenzenden Wohngebiete sollen künftig vor Lärmmissionen besser geschützt werden. Aufgrund der im Osten verlaufenden ICE-Trasse ist das Gelände vorbelastet. Um die gesetzlich vorgeschriebenen Schallpegel einzuhalten, kann das Gelän-

de im Falle einer gewerblichen Nutzung künftig nur durch emissionsarme Betriebe genutzt werden. Zur Abschirmung schienenbedingter Schallemissionen wäre die Wiederherstellung langgestreckter Gebäude an der östlichen Grundstücksgrenze sinnvoll. Das Gelände ist als Altstandort gekennzeichnet.

DSK-Zentrallager

Ki 8

Das 5,9 ha große DSK-Zentrallager ist im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche dargestellt. Der Gebäudebestand wurde 2006/2007 abgerissen.

Zur künftigen Nutzung der Fläche bestehen noch keine abschließenden Planungen.

Qualifizierungs- und Beschäftigungszentrum Gneisenau

De 18

Die Werkhof Projekt gGmbH wird im ehemaligen Direktionsgebäude der Zeche Gneisenau ein Qualifizierungs- und Beschäftigungszentrum einrichten, das etwa 200 Menschen Bildungs- und Ausbildungsplätze bieten wird.

Das Projekt wird zu 85 % über Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand gefördert, davon kommen über 2.015 Mio. Euro aus dem Modellprogramm „Soziale Stadt – Wir setzen Zeichen“.

Der Umbau des Gebäudes wird zugleich zum ersten Projekt. Gemeinsam mit örtlichen Unternehmen werden sich Arbeitslose für unterschiedliche Berufe qualifizieren. Das Gebäude soll nach einjähriger Bauzeit Anfang 2009 Büros, Schulungsräume, Werkstätten sowie eine Werkhalle beinhalten.

Rahmenplan Husen – Kurl

Ku-Hu 23

Gewerbegebiet Kurl

Das Gelände der ehemaligen Zeche Kurl ist südlich der Bahnlinie und nördlich der Husener Straße bis zum östlich angrenzenden Einzelhandelsstandort im Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet dargestellt. Zur genaueren Festlegung der künftigen Nutzung der Fläche soll im Herbst 2008 ein Workshop statt finden, in dem Details ausgearbeitet werden.

Voraussichtlich soll die Fläche für die Ansiedlung von kleinteiligem, ortsteilnahem Gewerbe entwickelt werden. Der alte Baumbestand soll – wo möglich – erhalten werden.

4.4.6 Fazit und Ausblick

Das Wirtschaftsleben im Stadtbezirk Scharnhorst wurde in der Vergangenheit von der Montanindustrie dominiert. Die beiden ehemaligen Zechengelände Gneisenau und Scharnhorst, die inzwischen als Gewerbegebiete ausgewiesen worden sind, sind Relikte der ehemaligen Nutzung. Das Zentrallager der Deutschen Steinkohle sowie das ehemalige Betriebsgelände des Dörner Stahlbauwerks liegen heute brach; hier mussten in Folge der Schließung der Zechen Zulieferbetriebe bzw. Stahl verarbeitende Betriebe ebenfalls schließen. Bis heute setzt sich diese Entwicklung mit der Insolvenz einiger Teilbetriebe von Deilmann-Haniel im Jahr 2007 fort.

Im Stadtbezirk Scharnhorst wurden die ehemaligen Zechengelände für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben aufbereitet. Die Vermarktung verlief in den vergangenen Jahren allerdings zurückhaltender als auf anderen Konversionsflächen innerhalb des Stadtgebiets. Mit der Erschließung der Gneisenuallee und der direkten Verkehrsanbindung zur B 236 wird das Gewerbegebiet Gneisenau deutlich an Attraktivität gewinnen. Ein Teilbereich im Westen der Fläche wird eventuell als Autohof genutzt, der Bau des Baumarktes im Bereich des Förderturms kann ebenfalls kurzfristig im Anschluss an die Fertigstellung der Gneisenuallee erfolgen.

Langfristig ist es wahrscheinlich, dass auch die Wirtschaftsentwicklung im Stadtbezirk Scharnhorst von der Entwicklung des Westfalenhüttengeländes zum Gewerbe- und Logistikstandort profitieren wird.

4.5 Soziale Infrastruktur

4.5.1 Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege

Zum 01.08.2008 trat mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine umfassende gesetzliche Neuregelung in NRW in Kraft. Das KiBiz soll die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder neu gestalten. Die Förderung und Bildung von Kindern sollen damit ebenso verbessert werden wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Gesetz beinhaltet auch neue Berechnungsgrundlagen für Versorgungsquoten, so dass im folgenden Kapitel ein Vergleich von aktuellen Quoten mit Daten aus früheren Jahren nur bedingt möglich ist.

4.5.1.1 Bestehende Angebote

Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht

Im Stadtbezirk Scharnhorst befinden sich zum 01.08.2008 27 Tageseinrichtungen für Kinder mit insgesamt 1.385 anrechenbaren Plätzen (2004: 1.411 anrechenbare Plätze). Auch wegen Umstellungen in der Angebotsstruktur wird eine Versorgungsquote von 99,7 % im Kindergartenjahr 2008/2009 erreicht. Hierbei ist bereits eine Veränderung bei der Zahl der anspruchsberechtigten Kinder durch das Schulrechtsänderungsgesetz berücksichtigt.

Das Angebot an anrechenbaren Ganztagsplätzen im Stadtbezirk hat sich in den letzten Jahren auf 335 Plätze erhöht (2006/2007: 251 Plätze). Die Versorgungsquote mit Ganztagsplätzen im Stadtbezirk Scharnhorst liegt nun bei 24,1 %.

2007 wurden in der Kindertagespflege 21 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht betreut, u.a. im Rahmen eines ergänzenden Angebots („besondere Betreuungsbedarfe“ z.B. zusätzlich am Abend oder am Wochenende).

Im Rahmen der Integration werden anerkannt behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht zusammen mit nicht behinderten Kindern in drei Formen gefördert: Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Plätzen, Schwerpunkteinrichtungen mit fünf dauerhaft eingerichteten Plätzen zur Integration behinderter Kinder und Einzelintegration in Regeleinrichtungen. Konkret wurden im Kindergartenjahr 2007/2008 im Stadtbezirk Scharnhorst 27 Kinder mit Behinderung in zehn Tageseinrichtungen für Kinder integrativ gefördert. Von den 27 von Kinder mit Behinderung wurden fünf Kinder in der Schwerpunkteinrichtung Montessori Kinderhaus des Caritas Verbandes betreut.

Kinder im Alter unter drei Jahren

Nach der Sicherstellung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz steht nunmehr die Altersgruppe von Kindern unter drei Jahren im Mittelpunkt des Angebotsausbaus. In den Tageseinrichtungen für Kinder stehen im Stadtbezirk Scharnhorst zum 01.08.2008 insgesamt 140 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung (2006/2007: 81 Plätze), davon 80 Plätze Ganztagsplätze. Darüber hinaus werden 26 Kinder (vormals zwölf Kinder) in der Kindertagespflege betreut. Dies ergibt insgesamt eine Versorgungsquote von 13,5 Prozent (2006/2007: 7,8 %).

In der Vergangenheit boten neun von 27 Tageseinrichtungen Plätze für Kinder unter drei Jahren an. Zum 01.08.2008 sind es 16 Tageseinrichtungen, die Plätze für Kinder im Alter ab zwei Jahren anbieten können. Neun der 16 Tageseinrichtungen können auch Kinder ab vier Monate betreuen.

4.5.1.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

Der Kindergarten der katholischen Gemeinde St. Aloysius in Derne hat zusätzliche Räume für eine Kleinkindgruppe für Kinder unter drei Jahren ausgebaut.

In den Einrichtungen des städtischen Träger FABIDO Oberbecker Straße, Siegfried-Drupp-Straße, Am Stuckenrodt, Gürtlerstraße und am Mackenrodtweg wurden die Schulkindplätze in Plätze für Kinder unter drei Jahren und für Ganztagsplätze für Kinder ab drei Jahren bis zur Schulpflicht umstrukturiert. Parallel zur neuen Nutzung wurde in einen kleinkindgerechten Umbau und in eine entsprechende Ausstattung investiert.

Familienzentren

Die Landesregierung NRW hat Ende 2005 mit der Initiierung von Familienzentren begonnen und strebt einen flächendeckenden Ausbau bis zum Jahr 2012 an. In Dortmund soll der geförderte Ausbau 86 Einrichtungen umfassen, die kinder- und familienfreundliche Leistungen anbieten. Die Familienzentren ergänzen das bestehende Angebot an familienfreundlichen Einrichtungen und Diensten in Dortmund und verknüpfen die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Tageseinrichtungen von Kindern mit den Angeboten von Beratung und Unterstützung für Familien.

Mitte 2008 sind stadtweit sieben Einrichtungen zertifiziert. Bis zum Ende des Jahres 2008 werden sich weitere 18 Einrichtungen dem Prozess der Zertifizierung gestellt haben, um als Familienzentrum anerkannt zu werden. Im Kindergartenjahr 2008/2009 werden sich weitere Tageseinrichtungen für Kinder folgen. Um die Zertifizierung als Familienzentrum zu erhalten, sind Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Hierzu zählen u.a. Angebote der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Sozialraumbezug, Kooperation und Organisation sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die FABIDO Tageseinrichtungen Am Stuckenrodt 8 in Scharnhorst und Gürtlerstraße in Lanstrop sind bereits zertifizierte Familienzentren des Landes NRW im Stadtbezirk Scharnhorst.

Für 2008/2009 steht die Zertifizierung der FABIDO Tageseinrichtung Mackenrodtweg in Scharnhorst und der katholische Kindergarten der Gemeinde St. Aloysius in Derne an.

4.5.2 Schulen

Scharnhorst verfügt über eine gut ausgebaute schulische Infrastruktur. Die schulische Versorgung im Bereich der Primarstufe wird durch neun Grundschulen (acht Gemeinschaftsgrundschulen und eine katholische Bekenntnisgrundschule) gewährleistet.

An weiterführenden allgemein bildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) gibt es in Scharnhorst drei Hauptschulen, die Hauptschule Derne, die Hauptschule Husen (kath. Bekenntnisschule) und die Hauptschule Scharnhorst, eine Realschule (Albert-Einstein-Realschule) und die Gesamtschule Scharnhorst.

Im Stadtbezirk ist kein Gymnasium eingerichtet. Interessenten dieser Schulform nehmen die Angebote des Heisenberg-Gymnasiums (Schulstandort Preußische Straße/Stadtbezirk Eving) und des Immanuel-Kant-Gymnasiums (Schulstandort Grüningsweg/Stadtbezirk Brackel) wahr.

Im Bereich der Schulen für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf steht im Stadtbezirk eine städtische Förderschule für den Förderschwerpunkt „Lernen“ am Schulstandort Sanderoth 2 im Ortsteil Scharnhorst (Paul-Dohrmann-Schule) zur Verfügung.

Veränderungen beim beschriebenen Schulangebot hat es in den letzten Jahren nicht gegeben.

Schulorganisation und Schulentwicklungsplanung

Infolge des demographischen Wandels ist auch im Stadtbezirk Scharnhorst die Schulanfängerzahl seit 2004 zurückgegangen. Damit ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen kontinuierlich geringer geworden. Diese Entwicklung wird sich im Trend fortsetzen, auch wenn sie durch das schrittweise Vorziehen des Einschulungsalters nach der Novellierung des Schulgesetzes 2006 für einige Jahre abgeschwächt wird. Mittelfristig wird dies auch in der Sekundarstufe I spürbar werden.

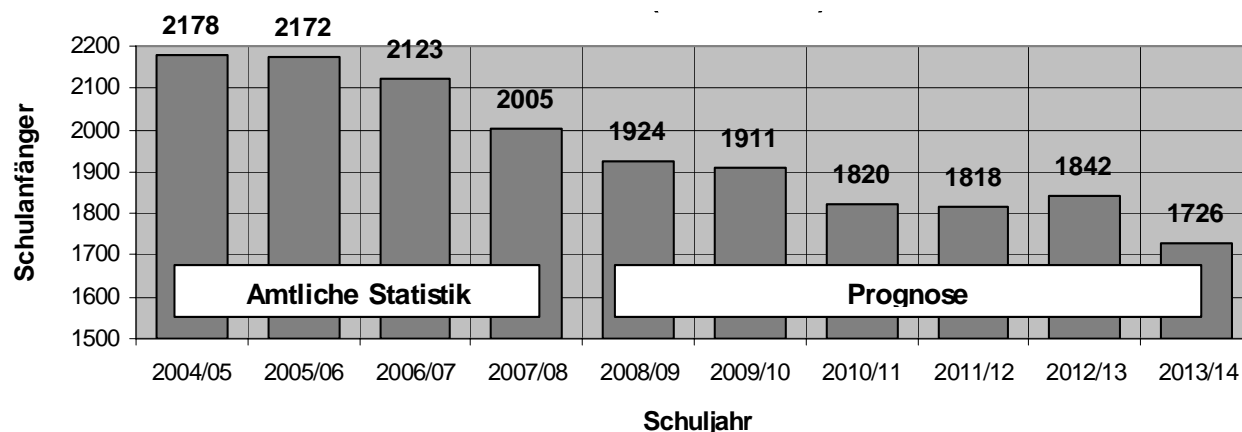


Abb. 8: Schülerzahlenentwicklung in Scharnhorst 2004–2013 in Grundschulen
(Quelle: Schulverwaltungsamt, Stadt Dortmund)

Die Aufnahmekapazitäten und Auslastungen in den einzelnen Schulen müssen im Sinne eines verantwortlichen und wirtschaftlichen Umgangs mit Ressourcen der demographischen Entwicklung Rechnung tragen und kontinuierlich angepasst werden. In diesem Zusammenhang wird die Verwaltung prüfen, ob die Auslastung bei den Hauptschulen, auch vor dem Hintergrund, dass die Hauptschule Derne nicht mehr die gesetzlichen Voraussetzungen für einen geordneten Schulbetrieb erfüllt.

Der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten wird zukünftig verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern und bedarfsgerecht zu erhalten.

4.5.2.1 Realisierte Schulbaumaßnahmen

Die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur dokumentieren die Zielsetzung, den Umbau mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden. Allein im Stadtbezirk Scharnhorst flossen von 2004 bis Mitte 2008 rund 28,3 Millionen Euro in 54 Schulbaumaßnahmen (vgl. Tab. 10). Besonders hervorzuheben sind hierbei die nachfolgend aufgeführten Projekte:

Gesamtschule Scharnhorst

Scha 19

Die PCB (Polychlorierte Biphenyle) Schadstoffsanierung in der Gesamtschule Scharnhorst löste im Jahr 2004 Kosten von rund 1,6 Mio. Euro aus.

Paul-Dohrmann-Schule

Scha 22

Die Schadstoffsanierung/Grundsanierung der Paul-Dohrmann Schule verursachte 2004 Kosten von rund 4,4 Mio. Euro.

Albert-Einstein-Realschule

Scha 23

Für die in 2004 fertig gestellte Erweiterung der Albert-Einstein Realschule wurden Finanzmittel von rund 1,8 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Hauptschule Husen (Schulzentrum Husen)**Ku-Hu 16**

Bei der umfassenden Modernisierung des Schulzentrums Husen, wurden nach dem Neubau eines Schulgebäudes für die Eichwald-Grundschule jetzt als Ersatz für zwischenzeitlich entfernte Pavillonräume ein moderner Erweiterungsbau für die Hauptschule Husen und großzügig gestaltete Ganztagsbetreuungsräume für die Eichwald-Grundschule und die Roncalli-Grundschule fertig gestellt. Allein für den Erweiterungsbau der Hauptschule wurden 2006 rund 3,5 Millionen Euro investiert.

Kirchderner Grundschule**Ki 9**

Abriß und Neubau des westlichen Klassen- und Verwaltungstraktes für die Kirchderner Grundschule sind im Herbst 2007 abgeschlossen worden. Hierbei wurden auch neue Räume für die Ganztagsbetreuung errichtet. Die Maßnahme kostete rund 1,9 Mio. Euro.

Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftrags-Volumen in Euro	Ende der Bauausführung
Gesamtschule Scharnhorst	Schadstoffsanierung PCB	1.636.134	02/2004
Paul-Dohrmann-Schule	Schadstoffsanierung, Grundsanierung	4.371.545	04/2004
Albert-Einstein-Realschule	Gesamtkonzept Erweiterung	1.789.521	09/2004
Albert-Einstein-Realschule	Sanierung der Glasbaustein-Fassade	18.000	10/2004
Brukterer-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	545.000	12/2004
Hauptschule Derne	Schadstoffsanierung PCB, Massivpavillon	400.000	12/2004
Hauptschule Husen	Fenstersanierung	105.000	12/2004
Hauptschule Scharnhorst	Flachdachsanierung	136.750	01/2005
Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	335.000	02/2005
Albert-Einstein-Realschule	Brandschutzmaßnahmen	280.000	03/2005
Kautsky-Grundschule	Errichtung eines Zaunes	50.000	06/2005
Hauptschule Scharnhorst	Turnhalle, Dachsanierung und Beseitigung Wasserschaden	105.000	07/2005
Brukterer-Grundschule	Ganztagesbetreuung	203.000	08/2005
Kautsky-Grundschule	Fenstersanierung 3. BA	120.000	08/2005
Buschei-Grundschule	Erneuerung Fenster Altbau	115.000	08/2005
Kirchderner Grundschule	Turnhalle, Dachsanierung und Verkleidung Decke	80.000	09/2005
Roncalli-Grundschule	Umbau der Verwaltung 2. BA	400.000	10/2005
Brukterer-Grundschule	Erneuerung Fenster, Pausenhalle und Treppenhaus	99.173	10/2005
Buschei-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	625.000	10/2005
Kautsky-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	680.000	10/2005
Kirchderner Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	1.035.000	10/2005
Paul-Dohrmann-Schule	Brandschutzmaßnahmen	12.000	10/2005
Roncalli-Grundschule	Betonsanierung Keller	77.300	10/2005
Westholz-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	345.000	10/2005
Gesamtschule Scharnhorst	3-fach Turnhalle, Erneuerung der Geräteraumtore	30.000	11/2005

Hauptschule Husen	Erneuerung der Außentoilettenanlage	148.500	02/2006
Gesamtschule Scharnhorst	Erneuerung Fenster am Hochhausgebäude (2. BA)	218.100	03/2006
Siegfried-Drupp-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	340.000	03/2006
Eichwald-Grundschule	Ganztagsbetreuung	811.000	06/2006
Roncalli-Grundschule	Ganztagsbetreuung	811.000	08/2006
Hauptschule Husen	Neubau als Pavillenersatz	3.481.000	10/2006
Gesamtschule Scharnhorst	Erneuerung der naturwissenschaftliche Fachräume	450.000	10/2006
Gesamtschule Scharnhorst	Fenstererneuerung, 2 BA, Nordfassade	200.000	11/2006
Hauptschule Husen	Brandschutzmaßnahmen	300.000	12/2006
Roncalli-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	240.000	12/2006
Gesamtschule Scharnhorst	Erneuerung Beleuchtung, Vorhänge, Decke, Anstrich	60.000	12/2006
Gesamtschule Scharnhorst	Teilerneuerung defekter Fußbodenbeläge in sechs Klassenräumen	20.000	12/2006
Siegfried-Drupp-Grundschule	Ganztagsbetreuung	824.000	12/2006
Hauptschule Scharnhorst	Beschaffung einer Lehrküche	30.000	12/2006
Schulzentrum Gleiwitzstraße	Errichtung eines Zaunes	40.000	01/2007
Buschei-Grundschule	Ganztagsbetreuung	747.100	03/2007
Kautsky-Grundschule	Ganztagsbetreuung	1.026.000	03/2007
Hauptschule Husen	Brandschutzmaßnahmen	300.000	04/2007
Roncalli-Grundschule	Beschaffung von Bühnenelementen	5.000	06/2007
Hauptschule Husen, Roncalli-Grundschule	Fassadendämmung	500.000	07/2007
Kirchderner-Grundschule	Abriss und Neubau westlicher Klassen/Verwaltungstrakt	1.895.000	09/2007
Kirchderner-Grundschule	Ganztagesbetreuung	473.000	10/2007
Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule	Zaun und Bewegungsmelder	30.000	10/2007
Hauptschule Scharnhorst	Einbau von Thermostatventilen, thermischer Abgleich	41.700	10/2007
Gesamtschule Scharnhorst	Erneuerung Beleuchtung, Vorhänge, Anstrich Aula	30.000	12/2007
Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	100.000	12/2007
Sporthalle Gesamtschule Scharnhorst	nutzungsorientierte Ertüchtigung	375.000	03/2008
Westholz-Grundschule	Ganztagesbetreuung	610.000	05/2008
Paul-Dohrmann-Förderschule	Ganztagesbetreuung	600.000	06/2008

4.5.2.2 Geplante Schulbaumaßnahmen

Auch für die nächsten Jahre wird die intensive Investitionstätigkeit fortgesetzt (vgl. Tab. 11). In verschiedenen Maßnahmeprogrammen sind in der Finanzplanung allein für den Stadtbezirk Scharnhorst Haushaltsmittel von rund 13,7 Mio. Euro eingestellt.

Hauptschule Scharnhorst

Scha 24

Für die Ganztagsbetreuung in der Hauptschule Scharnhorst sind bis Ende 2008 Finanzmittel von rund 2 Mio. Euro zum Aufbau der notwendigen Infrastruktur bereit gestellt worden.

Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008
(Quelle: Schulverwaltungsamt und Immobilienwirtschaft, Sachstand 22.08.2008, Stadt Dortmund)

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftragsvolumen in Euro	Ende Bauausführung
Hauptschule Scharnhorst	Erweiterung für den Ganztagsbetrieb	1.962.500	10/2008
Hauptschule Scharnhorst	Brandschutzmaßnahmen	800.000	10/2008
Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule	Ganztagesbetreuung	610.000	12/2008
Eichwald-Grundschule	Abbruch Hausmeisterbungalow	20.000	12/2008
Gesamtschule Scharnhorst	Brandschutzmaßnahmen	7.000.000	04/2009
Gesamtschule Scharnhorst	Fachraum Biologie	308.000	08/2009
Gesamtschule Scharnhorst	Fenstererneuerung	670.800	12/2009
Brukerer-Grundschule	Bodenbelagerneuerung im Hauptgebäude	120.000	12/2009
Gesamtschule Scharnhorst	Datenverkabelung	150.000	03/2011
Brukerer-Grundschule	Erneuerung der Prallwände	8.000	noch nicht terminiert
Albert-Einstein-Realschule	Anstrich Frontfassade	7.000	noch nicht terminiert
Eichwald-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	20.000	noch nicht terminiert
Hauptschule Derne	Brandschutzmaßnahmen	200.000	noch nicht terminiert
Gesamtschule Scharnhorst	Energiesanierung	1.793.100	noch nicht terminiert

Die Schulen, für die fertig gestellte, laufende und geplante Schulbaumaßnahmen in den Tabellen 10 und 11 aufgeführt wurden, sind in Karte 3 durch ein Symbol dargestellt.

4.5.3 Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung

Kinder sind auf Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche in ihrem Wohnumfeld, in ihrem Stadtteil angewiesen. Qualitätsvolle Spielräume mit hohem Aufforderungscharakter sind eine Grundbedingung für eine kindgemäße und gesunde Entwicklung. Dabei geht es nicht allein um die Bereitstellung von pädagogischen Orten wie Spielplätzen. Es geht um die Wiedergewinnung „städtischer Räume“ unter Einbeziehung der Interessen von Kindern und Jugendlichen.

Mit dem Ratsbeschluss vom 14.02.2008 zur Einführung der Spielleitplanung verfügt Dortmund über ein neues Planungsinstrument. Es dient dazu, eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt in verbindlichen Strukturen zu organisieren und mit aktiven Beteiligungsprozessen von Kindern und Jugendlichen zu verknüpfen. Zum Auftakt der Spielleitplanung in Dortmund kamen am 15.04.2008 über hundert Vertreter aus Politik, Fachöffentlichkeit und Verwaltung zu einem Symposium im Rathaus zusammen. Kurz darauf nahmen in den drei Pilotstadtbezirken Brackel, Innenstadt-West und Lütgendortmund die Projektgruppen zur Spielleitplanung ihre Arbeit auf. Zur Hälfte der dreijährigen Modellphase wird geprüft, inwieweit weitere Stadtbezirke in das Handlungsprogramm aufgenommen werden können, um die stadtweite Einführung der Spielleitplanung zu beschleunigen.

Insgesamt stehen 24 vom Jugendamt verwaltete öffentliche Spielplätze zur Freizeitgestaltung im Stadtbezirk Scharnhorst zur Verfügung. Für die öffentlichen Spielplätze konnten bisher fünf Spielplatzpaten gewonnen werden, die sich um die Spielflächen kümmern und als Ansprechpartner der Kinder und Jugendlichen für einen lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt sorgen. Neben der Ausübung einer sozialen Kontrolle organisieren die Paten Spielnachmittage und Feste und ergänzen das vielfältige Angebot für Kinder und Familien im Stadtbezirk.

Eine Vielzahl von Spielräumen und Freiflächen in den größeren Siedlungen, die von den Wohnungsbaugesellschaften unterhalten und gepflegt werden, bietet den Kindern und Jugendlichen

ergänzende Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Zahlreiche Grünflächen, Parkanlagen und Wälder bieten den Kindern und Jugendlichen natürliche Spiel und Erlebnismöglichkeiten. Umgebauter Schulhöfe und Außenspielflächen von Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) ergänzen die Angebotsstruktur.

Im Zusammenhang mit der Realisierung der stadtweit bedeutsamen Freizeiteinrichtungen „Erlebnisswelt Fredenbaum“ und Big Tipi entstand auch der erste als völlig barrierefrei zu bezeichnende Spielplatz in Dortmund. Darüber hinaus prüft das Jugendamt den Einbau von behindertengerechten Spielgeräten, sollte sich vor Ort ein konkreter Bedarf ergeben. Die Herstellung von barrierefreien Sandspielbereichen durch die Anlage von Abflachungen ist bereits überwiegend Standard.

4.5.3.1 Realisierte Maßnahmen

Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder

Im Jahr 2006 wurden an den Tageseinrichtungen Buschei, Derner Kippshof, Friedrich-Hölscher-Straße, Gürtlerstraße, Mackenrothweg, Nierstefeldstraße und Siefried-Drupp-Straße die Außenanlagen saniert bzw. neu gestaltet. Bereits 2005 wurden die Außenanlagen der Tageseinrichtungen Am Stuckenrodt und Hostedder Straße umgebaut bzw. mit Spielgeräten ergänzt. Für die Tageseinrichtung Siegfried-Drupp-Straße ist in 2007/2008 eine Ausstattungsergänzung durch eine Mehrfachwippe und einen unterfahrbaren Sandspieltisch, für die Tageseinrichtung Am Stuckenrodt 2a das Versetzen eines Zaunes und gestalterische Restarbeiten am Container für Elternarbeit erfolgt. Die Tageseinrichtung Mackenrothweg erhielt 2007 ein Klettergerüst und ein weiteres Spielgerät für Kinder unter drei Jahren sowie ein Dreifachreck.

Außenspielanlagen auf Schulhöfen

An der Eichwald-/Roncalli-Grundschule und der Siegfried-Drupp-Grundschule sind 2006/2007 die Außenanlagen umgestaltet worden. Die Außenanlagen der Albert-Einstein-Realschule wurden in 2005 neu umgestaltet.

Kinder- und Jugendspielplätze

Die Spielplätze Ottweiler Straße und Büttner-/Färberstraße bekamen 2005 je ein Ersatzgroßspielgerät bzw. ein Ersatzkleinkindgerät.

Als eines von drei Blue-Box-Projekten wurde im Rahmen eines Beteiligungsprojektes mit Kindern und Jugendlichen an der Flughafenstraße westlich an die Tageseinrichtung für Kinder Am Stuckenrodt angrenzend eine neue Aufenthaltsfläche mit Streetballanlage und Kletterhügel eingerichtet. Betreut wird der Blue Box Platz vom Begegnungszentrum Scharnhorst.

Mit Mitteln der Bezirksvertretung konnten in 2007 zur Verbesserung der Spielqualität die Spielplätze Flemerskamp mit einer neuen Doppelschaukel und Am Grenzgraben mit einem Sandbagger ausgestattet werden.



TEK Am Stuckenrodt

Spielplatz Friedrich-Hölscher-Straße

2004 wurde mit Mitteln des Spielplatzvereins in dem kleinen Waldgebiet an der Friedrich-Hölscher-Straße ein Waldspielplatz mit einem Klettergerät aus Holz mit Seilen gebaut.

Scha 20

Kinderspielsplatz Am Quellweg

De 14

In 2006 wurde eine Kleinkindspielfläche Am Quellweg mit Schaukel und Rutsche angelegt.

Spielplatz Kühlkamp

Ku-Hu 15

Ebenfalls in 2006 wurde der Kinder- und Jugendspielplatz im Neubaugebiet Kühlkamp u.a. mit einem Kleinkindbereich und einer großen Rasenfläche fertiggestellt. 2007 wurde mit Mitteln der Bezirksvertretung ein Wipptier zur Verbesserung der Spielqualität aufgestellt.

Aufwertung des Infrastrukturangebotes im Rahmen des Projektes „Neuer Umgang mit Regenwasser“ in Scharnhorst-Ost

Die Außenanlagen der Tageseinrichtungen Mackenrothweg, Am Stuckenrodt sowie die Schulhöfe der Paul-Dohrmann-Förderschule, der Kautsky-Grundschule, der Gesamtschule Scharnhorst und die Außenanlagen am Abenteuerspielplatz wurden mit Stadterneuerungsmitteln aus dem Modellprojekt „Umgang mit Regenwasser“ umgestaltet. Neben der Verringerung der Einleitung von Regenwasser in die Kanalisation wurden in allen Projekten die Spielangebote deutlich verbessert. Regenwasser wird für die Kinder wieder erlebbar und die entstandenen naturnahen (Wasser-) Flächen können für den naturwissenschaftlichen Unterricht genutzt werden.

Wasserbauwagen für Scharnhorst-Ost

Im Dezember 2006 wurde im EKS-Wäldchen ein neuer mobiler Wasserbauwagen eingeweiht, der aus Mitteln des Landesprojektes „Neuer Umgang mit Regenwasser“ angeschafft wurde. Er ist ein Gemeinschaftsprojekt und steht für den Einsatz in allen Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie in den Wohnbereichen der fünf Wohnungsunternehmen zur Verfügung. Diese beteiligen sich an der Finanzierung der laufenden Betriebskosten.

Regenwasserprojekt EKS Wäldchen



Im Rahmen der Umgestaltung des EKS-Wäldchen in Scharnhorst-Ost startete 2006 ein Beteiligungsprojekt mit Kindern. Mehrere Kindergruppen gestalteten Pflastersteine und verschiedene Kunstobjekte. Im Mai 2008 fand deren Einweihung statt. Seitdem ist die Fläche beliebter Aufenthaltsort für alle Bewohnergruppen.

2007 wurden vor Ort im Großsiedlungsbereich Scharnhorst-Ost in Kooperation mit dem Abenteuerspielplatz Aktionen und Angebote für die Scharnhorster Kinder und Familien durchgeführt. Neben Wasserspielen standen dabei die Bewegung, spannende Experimente, Theater und Kunst im Vordergrund stehen.

4.5.3.2 Geplante Maßnahmen

Nach der Umgestaltung des EKS-Wäldchens in Scharnhorst-Ost sind auf dieser Fläche für 2009 Begegnungsaktionen für alle Generationen geplant.

Aufwertung von Außenanlagen an Schulen

2008/2009 ist eine weitere Aufwertung der Außenanlagen an der Buschei-Grundschule, Kautsky-Grundschule, Kirchderner-Grundschule, Dietrich-Bonhoefer-Grundschule, Westholz-Grundschule und der Hauptschule Scharnhorst geplant.

Kinder- und Jugendspielplätze

Kinderspielplatz Grüggelsort

Ki 12

Noch für 2008 ist diese Neubaumaßnahme geplant, vorbehaltlich der Beschlussfassung durch den Kinder- und Jugendausschuss im Herbst 2008. Der Ausbau erfolgt als kindgerechte Anlage für die Zielgruppe Kleinkinder und Kinder bis 14 Jahre mit der entsprechenden Geräteausstattung für Sand-, Kletter- und Bewegungsspiele. Das Investitionsvolumen beträgt 47.000 Euro. Die Bezirksvertretung Scharnhorst hat für den Bau des Spielplatzes bereits im Jahr 2007 aus ihren Mitteln einen Betrag von 5.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Planung wird ein Beteiligungsverfahren für Kinder, Eltern und Anwohner durchgeführt.

4.5.4 Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung in Dortmund bieten im Stadtbezirk Scharnhorst jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie sind ein bedeutender Bestandteil der sozialen Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe, insbesondere den Schulen, werden wichtige Beiträge und Impulse zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche geleistet.

Im Stadtbezirk bestehen sieben öffentlich geförderte Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche in kommunaler und freier Trägerschaft.

Daneben besteht ein vielfältiges Freizeitangebot, das von Kirchengemeinden und Jugendverbänden getragen wird. Durch zahlreiche Vernetzungen im Stadtbezirk, beispielsweise Runde Tische in den Ortsteilen, AG § 78 KJHG (Arbeitsgemeinschaft zum § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz), engere Kooperation der Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe, Stadtteilmanagement und Stadtbezirksmanagement entstehen Angebote in wechselnden Kooperationen.

Aktivitäten und Planungen

Im Rahmen der sozialräumlichen Jugendhilfeplanung im Stadtbezirk Scharnhorst konnten zahlreiche Maßnahmen bearbeitet bzw. umgesetzt werden. Beispielhaft sind zu nennen:

- Ausbau der Betreuungsangebote an den Grundschulen durch die Offene Ganztagschule,
- Erweiterung und Sicherung der frei nutzbaren Sport- und Spielflächen,
- Durchführung von Stadtteilkonferenzen zur Weiterentwicklung der Angebote und Abstimmung von Öffnungszeiten,
- Einrichtung von Betreuungszeiten für die Zielgruppe von Kindern ab zehn Jahren „Der Platz“,
- Durchführung von Elternseminaren in Kooperation mit den Tageseinrichtungen für Kinder,
- Maßnahmen zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität mit den Projekten „12x12“ und „Ich schaff das“ in Kooperation mit dem Werkhof Scharnhorst.

Im Mai 2008 lud die AG § 78 KJHG unter Einbeziehung der Bezirksvertretung zu einer Fachtagung ein, die sich mit den Themen soziale Armut und präventive Hilfen beschäftigte. Für das Jahr 2009 ist eine Fortsetzung des Fachaustausches geplant. Für 2009 plant die AG § 78 KJHG einen Flyer zu veröffentlichen, der die Vielfalt der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien abbildet.

Seit 2005 findet im Bereich Scharnhorst-Ost ein Projekt der aufsuchenden Jugendarbeit statt.

Zielgruppe sind Jugendliche, die an den verschiedenen Angeboten der Jugendarbeit nicht teilnehmen und stattdessen informelle Treffpunkte bevorzugen. Im Jahr 2007 wurde die aufsuchende Jugendarbeit mit Sportangeboten und Aktionen auf dem Jugendplatz „Der Platz“ weiterentwickelt. Die Angebote werden regelmäßig von Vertreterinnen und Vertretern aus Jugendeinrichtungen, der Polizei und der Politik reflektiert und Schwerpunkte für die aufsuchende Arbeit festgelegt.

Aus Mitteln der Bezirksvertretung wurden in 2007 drei Überdachungen von informellen Treffpunkten und der Bau von Sitzgelegenheiten finanziert. Für 2009 ist der Bau weiterer überdachter Treffpunkte in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben geplant.

Darüber hinaus förderte die Bezirksvertretung mehrere Projekte der Jugendarbeit:

- aufsuchende Jugendarbeit mit mobilen Streetkickaktionen und Angeboten auf dem „Platz/Blue Place“,
- Feriensonderprogramm für Jugendliche,
- Angebote des Multisportvereins in Abstimmung mit der Hauptschule,
- Beteiligungsaktionen mit Jugendlichen,
- Erlebnispädagogische Angebote für Jungen,
- Entwicklung eines „Boxangebotes“,

Seit Februar 2008 lädt das Jugendamt regelmäßig zu einem Runden Tisch „Jugend in Scharnhorst-Ost und Alt-Scharnhorst“ ein. Ziele und Themen sind:

- Früherkennung von Konflikten in den Sozialräumen Scharnhorst-Ost und Alt-Scharnhorst,
- Kontaktaufnahme und Beziehungsarbeit,
- Organisation von Beteiligungsprozessen (Ehrenamtliche Strukturen fördern),
- Verbesserung der Vernetzung der Träger,
- Präventionsangebote (Sucht- und Gewaltprävention),
- Erweiterung des Freizeitangebotes.

Um Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern direkt in ihrem Wohnumfeld zu erreichen, ist seit 2008 der Aktionsbauwagen – Flitzmobil – regelmäßig in den Wohnquartieren von Scharnhorst-Ost unterwegs. Der mobile Einsatz schafft eine Ergänzung zu den vorhandenen Spielräumen und bestehenden Angeboten.

Seit März 2007 gibt es im Ortsteil Kurl – Husen den örtlichen Runden Tisch, der Angebote und Maßnahmen der örtlichen Kinder- und Jugendarbeit abstimmt und die ehrenamtliche Arbeit im Vorort unterstützt.

Der Stadtbezirk war an der Entwicklung des „Handlungskonzeptes zum Einbezug Russlandethnischer Jugendlicher“ beteiligt. In den Jahren 2008 und 2009 wird das Konzept mit speziellen Maßnahmen fortgeführt und in Projektarbeit umgesetzt.

Das bestehende Projekt „Lokale Aktionspläne für Toleranz und Demokratie“ wird fortgesetzt mit dem Ziel, die Kommunikation und Kontakte zwischen Jugendlichen und Vertretern der lokalen und kommunalen Politik zu verbessern.

Im Rahmen des Aktionsplanes „Soziale Stadt“ ist die Fachreferentin für die Kinder- und Jugendförderung in diesen Planungsprozess eingebunden, insbesondere in den Arbeitsfeldern Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

4.5.5 Familienförderung

Familienbüro Scharnhorst

Scha 21

Seit der Einrichtung des Familienbüros am 01.02.2006 hat sich das Büro in Scharnhorst mit seinen vielfältigen Serviceangeboten im Stadtteil als feste Größe und Netzwerkpartner etabliert. Neben Informationen und Dienstleistungsvermittlungen werden zahlreiche eigene Angebote unterbreitet. So wurde in Lanstrop durch die Initiierung eines „Runden Tisches für Familien“ eine kontinuierliche Gesprächsrunde geschaffen, aus der weitere Angebote entstanden sind, wie z.B. ein großes und erfolgreiches Familienfest im Stadtteil.

Als weiterer fester Bestandteil gelten die Willkommensbesuche. 353 Neugeborenen und deren Eltern wurden 2007 Besuche und Beratungsleistungen mit großem Erfolg angeboten. Neben wichtigen Informationen wurde den Eltern das Dortmunder Bücherpaket mit „Lesestoff“ für und über die „Kleinen“ übergeben.

Das Familienbüro hat mit seinem Dienstleistungscharakter die soziale Infrastruktur in Scharnhorst ergänzt und trägt maßgeblich mit den passende Angeboten zur Weiterentwicklung familienfreundlicher Strukturen im Stadtteil bei.

Offene Ganztagschule

Seit 2003 setzt Dortmund die Offene Ganztagschule an den Grund- und Förderschulen zügig um. Land und Stadt reagieren damit auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen. Die Offene Ganztagschule stärkt nicht nur die Bildungsqualität, darüber hinaus leistet die Verlässlichkeit des Ganztagsangebots für Eltern auch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei handelt es sich um eine Verknüpfung aus Unterricht, Förder-, Betreuungs- und Freizeitangeboten, die von einer Kooperationsgemeinschaft von Schulen und Trägern der Jugendhilfe vor Ort getragen werden.

Der Umgestaltungsprozess zur Offenen Ganztagschule wurde in den Familienbüros der Stadtbezirke gesteuert. Hierfür wurden politische Beschlüsse vorbereitet, zentrale Antragsverfahren abgewickelt und notwendige Strukturen zur Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aufgebaut. Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 sind im Rahmen dieses Programms die letzten 24 der insgesamt 92 Offenen Ganztagschulen mit zusammen 7.600 Plätzen in Dortmund eingerichtet worden. Jeder Stadtbezirk verfügt nun über ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Angebot. Zusammen mit den sonstigen Ganztagesangeboten im Primarbereich verfügt die Stadt Dortmund nunmehr über insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen (92 Offene Ganztagschulen und drei Ganztagsgrundschulen im Stadtbezirk Innenstadt-Nord). Damit sind die vom Rat beschlossenen Ausbaustufen abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 37,6 Mio. Euro, davon rund 9 Mio. Euro an städtischen Eigenmitteln. Die Investitionssumme für die in Tabelle 12 aufgeführten Projekte im Stadtbezirk Scharnhorst betrug seit 2004 rund 6,7 Mio. Euro.

Beim Ausbau der Offenen Ganztagschule wird für das Schuljahr 2008/2009 eine weitere Ausweitung erreicht. Im Stadtbezirk Scharnhorst werden weitere 250 Ganztagsplätze eingerichtet, insgesamt stehen dann 700 Ganztagsplätze an dem oben aufgeführten Schulstandorten zur Verfügung.

Gemessen an der Gesamtzahl aller Schulen des Primarbereiches im Stadtbezirk Scharnhorst bieten mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 alle Grundschulen ein Ganztagsangebot an.

Weitere Ganztagesangebote im Sekundarbereich I werden 2007/2008 im Stadtbezirk an der Gesamtschule Scharnhorst, der Hauptschule Scharnhorst und der Hauptschule Derne angeboten.

Tab. 12 : Ausbau Offene Ganztagschulen im Stadtbezirk Scharnhorst seit 2003
(Quelle: Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule	Anzahl Gruppen	Umbau- maßnahme	Neubau- maßnahme	Anbau (Bemerkungen)
Brukterer-Grundschule	2	X		
Buschei-Grundschule	4		X	
Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule	4	X	X	Voraussichtlich Ende 2008 fertig
Eichwald-Grundschule	3		X	
Kautsky-Grundschule	4		X	X
Kirchderner Grundschule	2	X	X	
Siegfried-Drupp-Grundschule	2		X	
Westholz-Grundschule	2		X	
Roncalli-Grundschule	4		X	
Paul-Dohrmann- Förderschule	3		X	
Summe	30			

4.5.6 Seniorenarbeit und Pflegeplanung

4.5.6.1 Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote

Die in den letzten Jahren eingeleiteten Reformen der kommunalen Seniorenarbeit haben zu spürbaren Strukturverbesserungen in allen Dortmunder Stadtbezirken geführt. Der Anteil der 60-jährigen und älteren Menschen liegt mit 12.041 Personen bei 26 % der Scharnhorster Bevölkerung. Die älteren Menschen können in Scharnhorst über eine ausreichende wohnortnahe Altenhilfe- und Pflegeinfrastruktur verfügen. Zudem bietet das örtliche Seniorenbüro, auch für junge Pflegebedürftige, unbürokratische Fachberatung an und begleitet bei Bedarf die Ratsuchenden individuell bei der Suche nach einer passgenauen Hilfe, um die selbständige Lebensführung soweit wie möglich zu stabilisieren. Besonders wichtig sind Hilfen und spezielle Einrichtungen für hochaltrige Menschen über 80 Jahre, da in dieser Lebensphase die Fähigkeiten zur selbständigen Lebensführung krankheitsbedingt abnehmen. Diese Seniorengruppe benötigt zunehmend öffentliche Hilfen, da immer häufiger eine informelle Unterstützung durch die Familie oder Nachbarschaft besonders bei der Demenzerkrankung unzureichend ist oder fehlt.

In Scharnhorst sind folgende Einrichtungen für Senioren vorhanden:

- Seniorenbüro Scharnhorst, im Gebäude der Bezirksverwaltungsstelle Gleiwitzstraße 277,
- Wohn- und Pflegezentrum St. Josef in Kirchderne der Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH mit 125 Pflegeplätzen, davon 20 für die Kurzzeitpflege,
- Seniorenwohnsitz Westholz der Städtischen Seniorenheime GmbH mit 84 Pflegeplätzen einschließlich Kurzzeitpflege und sechs heimverbundenen Seniorenwohnungen,
- Städtisches Begegnungszentrum Gleiwitzstraße für 100 Besucher und diverse Seniorentreffs der Verbände und Kirchengemeinden,
- St. Elisabeth Krankenhaus, Pflegeheim mit 72 Pflegeplätzen einschließlich Kurzzeitpflege.

4.5.6.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

Seniorenbüro Scharnhorst

Scha 21

Am 01.06.2006 hat das Seniorenbüro Scharnhorst in den Räumen des Städtischen Begegnungszentrums, Gleiwitzstraße 277, seine Tätigkeit aufgenommen.

Seniorenwohnsitz Westholz/Nord

Scha 26



Zukünftig soll gegenüber dem bereits bestehenden städtischen Seniorenwohnsitz Westholz noch ein neues Wohnprojekt für Senioren mit rund 28 zusätzlichen altengerechten Servicewohnungen entstehen.

Weitere Planungen bestehen gegenwärtig für den Stadtteil Kurl für zwei neue Pflegeheime mit je 80 Pflegeplätzen.

Pflegestützpunkte

Die Entwicklung von Pflegestützpunkten in Dortmund ist in Abhängigkeit von der weiteren Konkretisierung des Landesrahmenvertrages NRW zu sehen.

4.5.7 Fazit und Ausblick

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an sich wandelnde Bedarfe ist ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demographischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien.

Auch im Stadtbezirk Scharnhorst wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. Allein hierfür sind in der Finanzplanung bis 2012 Haushaltsmittel von rund 13,7 Mio. Euro für den Stadtbezirk Scharnhorst eingestellt. In Verbindung mit dem kommunalen Handlungsschwerpunkt „Familienfreundlichkeit“ werden so auch zukünftig die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

4.6 Sportstätten

In Scharnhorst befinden sich mit den Sportplatzanlagen an der Werimboldstraße, Husener Eichwaldstraße (Kurl – Husen), Derner Straße (Kirchderne), Plümers Ort (Derne), Buschei (Scharnhorst-Ost) und Büttnerstraße (Lanstrop) sechs Einrichtungen, die von mehreren ansässigen Fußballvereinen für den Trainings- und Spielbetrieb belegt werden. Die beiden letztgenannten Sportanlagen werden auch aufgrund ihrer Rundlaufbahn verstärkt von den Leichtathleten genutzt.

Den hallenspezifischen Sportarten stehen die Sporthalle der Gesamtschule Scharnhorst, sowie eine Vielzahl von Turnhallen und Gymnastikräumen zur Verfügung.

Die örtlichen Schwimmvereine nutzen regelmäßig für ihre Vereinsübungsstunden und Schwimmwettbewerbe außerhalb der öffentlichen Badezeiten das Hallenbad Scharnhorst, welches seit 2003 vom SV Derne 49 e.V. betrieben wird. Dieser Verein betreibt außerdem das Freibad in Derne, auf dessen Gelände sich zudem eine Beachvolleyballanlage befindet. Über diese sportlichen Einrichtungen hinaus existieren im Stadtbezirk Scharnhorst drei vereinseigenen Tennisanlagen sowie eine Anlage für Reitsport.

4.6.1 Durchgeführte Maßnahmen seit 2004

Sportplatz Husener Eichwaldstraße

Ku-Hu 18

An der Sportplatzanlage Husener Eichwaldstraße waren Umkleidemöglichkeiten für die Nutzer der Sportanlage in einem Anbau an die Turnhalle vorgesehen. Aufgrund des schlechten baulichen Zustandes und der mangelnden Kapazität dieses Anbaus wurden auf der Sportanlage direkt neue Umkleidemöglichkeiten geschaffen. Es entstanden insgesamt vier Umkleideräume zuzüglich eines Schiedsrichterraumes und Außentoiletten für Besucher der Anlage. Hiermit wurde erreicht, dass sich die Sportler in größeren Räumen und in unmittelbarer Nähe zu den Sportstätten umziehen können.

Hallenbad Scharnhorst

Scha 28



In dem vereinsegeführten Hallenbad Scharnhorst sind zur technischen Verbesserung und zur Substanzerhaltung verschiedene Investitionen (z.B. Filteranlage, Wärmetauscher, Dach) getätigt worden, an deren Finanzierung sich die Sport- und Freizeitbetriebe, Geschäftsbereich Sport, mit einem erheblichen Betrag beteiligt haben.

Sporthalle Scharnhorst

Scha28



Im Rahmen eines vom Rat der Stadt beschlossenen Ertüchtigungsprogramms für Sporthallen, wurde die Sporthalle Scharnhorst im Frühjahr 2008 in einen für die sportliche Nutzung deutlich verbesserten Zustand versetzt. Dabei wurden u.a. der Sportboden ausgetauscht, ein neuer Prallschutz angebracht sowie eine neue Tribünenanlage eingebaut. Die Kosten für diese Maßnahmen beliefen sich auf rund 375.000 Euro.

Maßnahmen Sportpauschale seit 2004

Im Berichtszeitraum wurden sieben Vereinsmaßnahmen aus Mitteln der Sportpauschale mit insgesamt rund 115.000 Euro gefördert.

4.6.2 Geplante Maßnahmen für Sportstätten

Sportplatz Friedrich-Hölscher-Straße

Scha 29

Nach einer vom Rat der Stadt Dortmund im Jahre 2007 beschlossenen Prioritätenliste ist es vorgesehen, den Sportplatz Friedrich-Hölscher-Straße zukünftig in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln. Die Kosten für diese Maßnahme werden auf ca. 665.000 Euro geschätzt. Die Realisierung ist für die Jahre 2010/2011 geplant.

4.6.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Scharnhorst zeichnet sich durch ein großes und vielfältiges Angebot an Möglichkeiten der sportlichen Betätigung aus, das die Bevölkerung gerne nutzt.

Dieses Angebot, das auch die Attraktivität des Stadtbezirks als Wohnstandort mit begründet, wird ständig gepflegt, ergänzt und modernen Erfordernissen und Bedürfnissen angepasst.

4.7 Freizeit und Kultur

Die Einrichtungen und Veranstaltungen in den randlichen Dortmunder Stadtbezirken ergänzen die zentralen Kultur- und Freizeiteinrichtungen der City auf lokaler Ebene. Sie sind vor allem an die Wohnbevölkerung vor Ort gerichtet und gehen im Wesentlichen auf Initiativen innerhalb des Stadtbezirks zurück.

4.7.1 Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit

Um Vielfalt und Eigenständigkeit der Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken zu stärken, existiert keine zentrale strategische Planung für den Kulturbereich in den einzelnen Stadtbezirken.

Über das **Stadtbezirksförderprogramm** werden auch im Stadtbezirk Scharnhorst Veranstaltungen durch die Kulturbetriebe der Stadt Dortmund unterstützt. Sind bestimmte Richtlinien erfüllt, werden in Abstimmung mit den Bezirksverwaltungsstellen kulturelle Veranstaltungen ausgewählt und beispielsweise durch Bereitstellung von Veranstaltungsräumen unterstützt. Die Veranstaltungsorganisation obliegt den Initiatoren.

Die Stadt Dortmund erarbeitet derzeit als übergeordnete strategische Planung für die Bereiche Sport, Kultur und Freizeit einen **Masterplan Kultur, Sport, Freizeit und Tourismus**.

4.7.2 Kultureinrichtungen

Innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst existieren neben zahlreichen kleinen Einrichtungen auch solche, deren Bekanntheitsgrad über die Stadtbezirksgrenzen hinaus reichen.

Haus Wenge

Der Rittersitz Haus Wenge in Lanstrop wurde bereits im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Das zweigeschossige Herrenhaus entstand im 16. Jahrhundert. Zwischen 1962 und 1966 hat die Stadt Dortmund „Haus Wenge“ restauriert. Mit der Anlage des öffentlichen Parks konnte das historische „Haus Wenge“ 1966 als Zentrum der Öffentlichkeit übergeben werden. Hier finden regelmäßig Open-Air-Festivals statt.



Kulturbüro

Im Stadtbezirk Scharnhorst fördert das Kulturbüro im Rahmen der **Stadtteilkulturarbeit** einzelne Projekte, die aus dem Stadtteil heraus unter Beteiligung Scharnhorster Bürgerinnen und Bürger und Vereine/Organisationen entstanden sind. Hierbei handelte es sich um die Kulturprogramme bei den traditionellen Stadtteilstesten in Husen und Lanstrop.

Mit der Förderung vom Kulturbüro und 2007 auch von der Sparkasse Dortmund bereitgestellten Mitteln ist in den Jahren 2004–2007 ein attraktives kulturelles Veranstaltungsangebot im Stadtbezirk ermöglicht worden.

4.7.3 Kulturveranstaltungen

Das Freizeit- und Kulturangebot innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst gestaltet sich sehr vielfältig und richtet sich an alle Altersklassen und an vielfältige Bevölkerungsschichten. Die Zahl der

Veranstaltungen ist seit 2004 etwa konstant geblieben. Bemerkenswert sind einige Veranstaltungsreihen, die mittlerweile seit fast einem Jahrzehnt durchgeführt werden und in Scharnhorst bereits als feste Größe etabliert sind.

Förderung interkultureller Projekte im Stadtbezirk

Die Sparkasse Dortmund fördert ab 2007 finanziell interkulturelle Aktivitäten in Dortmunder Stadtbezirken. Hierzu zählen Kulturveranstaltungen, die der Integration förderlich sind und eine Öffentlichkeit erzeugen. Durch dieses Programm sollen Migranten mit Kultureinrichtungen der jeweiligen Stadtbezirke vertraut gemacht werden.

Die hier exemplarisch aufgeführten Beispiele erlauben einen Einblick in die Vielfalt der kulturellen Veranstaltungen innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst:

2004

- das vierte. Stadtteilstfest der Scharnhorster Vereine, Verbände, Organisationen und Kirchen im August,
- das Open- Air- Festival in Lanstrop im September, das von der Arbeitsgemeinschaft Lanstrop-er Gemeinsamkeit durchgeführt wurde,
- ausgewählte Kindertheatergruppen sowie Zauberer wurden zu verschiedenen Veranstaltungen in nach Scharnhorst eingeladen,
- mit Hilfe des Förderprogramms „Kulturpädagogische Projekte an Schulen“ unterstützte das Kulturbüro im Jahr 2004 umfangreich das interkulturelle sowie schul- und städteübergreifende Projekt „Die Tuareg- Nomaden in der Wüste Nordafrikas“.

2005

- das Stadtteilstfest in Husen, veranstaltet von der Kolpingfamilie Dortmund-Husen im September,
- das neunte Open-Air-Festival in Lanstrop im September,
- das Kulturbüro setzte die 1992 begonnene Reihe "Kindertheater in den Schulen" mit guter Resonanz fort. Hierbei handelt es sich um ein zentral vom Kulturbüro organisiertes Programm.
- Im Februar 2005 führte die Dortmunder Initiative pan-kultur e.V. die erste europäische „Pan-Week“ an verschiedenen Orten im Dortmunder Stadtgebiet durch. Es wurde ein vielfältiges Programm mit Konzerten, Schulveranstaltungen, Workshops und einer „Steelparade“ angeboten. Im Stadtbezirk Scharnhorst wurde in diesem Zusammenhang eine Veranstaltung in der Buschei-Grundschule durchgeführt,

2006

- das Stadtteilstfest Flughafenstraße der Scharnhorster Vereine im August,
- das Open-Air Festival am Haus Wenige,
- das Kulturbüro unterstützte im selben Jahr zwei Aufführungen mit Workshops der südafrikanischen Theatergruppe „Themba“, die in Form von Tanz, Gesang und Musik Szenen des Alltagslebens in Südafrika vermittelt.

2007

- das Kulturbüro hat im Rahmen der stadtteilbezogenen Kulturarbeit mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Dortmund **die Reihe "Kindertheater vor Ort"** fortgeführt.,
- ebenso wurde über das Kulturbüro und die Sparkasse Dortmund die **Interkulturelle Woche des DRK- Stadtteilzentrums** gefördert,
- im Rahmen der Reihe **"Kindertheater vor Ort"** entsandte das Kulturbüro einen Zauberer

- und eine Theatergruppe in die Bibliothek Scharnhorst sowie zum Nikolausmarkt in Scharnhorst, in der Reihe „**Kindertheater in den Schulen**“ ein Kindertheater in die Gesamtschule Scharnhorst,,
- im Frühjahr 2007 ermöglichte das Kulturbüro im Rahmen der **Förderung kulturpädagogischer Projekte** der Gesamtschule Scharnhorst die Durchführung eines Theaterworkshops zum Thema „Körper- und Sprechausdruck“, an dem über 20 Jugendliche teilnahmen.

4.7.4 Fazit und Ausblick

Das Freizeit- und Kulturangebot innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst gestaltet sich sehr vielfältig und richtet sich an alle Altersklassen und an die unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten. Für das kulturelle Leben im Stadtbezirk gilt es, Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots und des vielfältigen Adressatenkreises der Veranstaltungen beizubehalten, vor allem angesichts der Tatsache, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger selbst Träger der Kulturarbeit vor Ort sind.

4.8 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konnte der Stadtbezirk Scharnhorst sein hohes, vielfältiges Niveau, das sich an breite Bevölkerungsschichten richtet, auch in den vergangenen Jahren beibehalten.

4.8.1 Weiterbildungsträger und -angebote

Volkshochschule

Die Volkshochschule (VHS) bietet im Stadtbezirk Scharnhorst Kurse, Seminare, Gesprächskreise und Einzelveranstaltungen in den Programmbereichen „Sprachliche Weiterbildung“, „Politik, Gesellschaft, Ökologie“, „Gesundheit, Psychologie“, „Künstlerisches Gestalten“ und „Nähen“ an.

Das Programmangebot musste in den vergangenen Jahren deutlich von über tausend Unterrichtsstunden im Jahr 2004 auf knapp 600 Unterrichtsstunden im Jahr 2006 reduziert werden. Durch die fehlende adäquate Ausstattung des genutzten EDV-Raums und zunehmender Realisierungsprobleme wurde das EDV-Angebot schrittweise reduziert und in 2006 eingestellt. Weitere Reduzierungen gab es in den Programmbereichen „Politik, Gesellschaft, Ökologie“ und „Künstlerisches Gestalten“. Eine weitere Verringerung des Programmumfangs im Jahr 2007 erklärt sich durch die Reduzierung im Programmbereich „Englisch“ aufgrund veränderter Nachfrage. Von 509 geplanten Unterrichtsstunden wurden 391 Unterrichtsstunden durchgeführt.

Die Gesundheitsförderung ist ein fester Bestandteil im Scharnhorster VHS-Programm. Weitere Schwerpunkte im Angebotsspektrum der VHS im Stadtbezirk Scharnhorst sind allerdings weiterhin Sprachkurse in Englisch und Politikseminare. Die Auseinandersetzung mit der Politik vor Ort zu ermöglichen, ist ein großes Anliegen der Volkshochschule.

Ein eigenes VHS-Gebäude ist im Stadtbezirk Scharnhorst nicht vorhanden. Kursorte sind das Städtische Begegnungszentrum Scharnhorst, das Gebäude der GAGFAH Wohnungsbaugesellschaft, Buschei 98, und die Gesamtschule, Mackenrothweg. Die Veranstaltungsorte verfügen mit Ausnahme der Gesamtschule über barrierefreie Zugänge.

Musikschule Dortmund

Die Musikschule Dortmund ist im Stadtbezirk Scharnhorst mit einem Grundangebot vertreten. Dazu gehören Früherziehungskurse und Instrumentalunterricht für Gitarre, Klavier, Keyboard, Block- und Querflöte. Insgesamt nehmen 50 Kinder diese Unterrichtsangebote wahr. Besonders gelungen ist die Einmietung der Musikschule in das „Falken“-Haus im Bauerholz. Dort stehen exklusiv für den Musikunterricht Räumlichkeiten zur Verfügung. Aber auch die Eichwald-Grundschule, die Siegfried-Drupp-Schule und die Gesamtschule in Scharnhorst bieten den Musikschülern Räumlichkeiten. Mehrere Kooperationen des traditionellen Musikschulangebotes mussten im Verlaufe der letzten Jahre mangels Nachfrage eingestellt werden. Dafür hat sich das Projekt „Kontra – Musik gegen rechts“ bestens bewährt und soll wieder aufgelegt werden. An der Hauptschule in Scharnhorst war „Kontra“ ein echtes Highlight.

Kombinierte Schul-/Stadtteilbibliothek Scharnhorst

Das Angebot umfasst 30.000 ausleihbare Medien: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Kassetten, CDs, CD-ROMs, DVDs und Spiele. Der Zugriff auf zahlreiche Datenbanken sowie die Nutzung des Internets sind möglich. Die Leserinnen- und Leserstruktur setzt sich zu etwa je einem Drittel aus Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern zusammen, mit einem leichten Überhang bei den Kindern. Die großzügig bemessene Bibliothek, die im Gebäude der Gesamtschule untergebracht ist, macht Veranstaltungen mit mehr als 100 Teilnehmern möglich, entsprechend vielfältig ist das Angebot. Die direkte Anbindung an das Gebäude der Gesamtschule Scharnhorst bewirkt die günstige, zentrale Lage der Bibliothek im bevölkerungsreichen und verkehrsgünstig angelegten Stadtteil Scharnhorst-Ost.

Klassenführungen werden regelmäßig durchgeführt und zahlreiche Veranstaltungen für Kinder im Rahmen der Leseförderung angeboten. Zu den beliebten Veranstaltungen gehört der alljährliche „Lesezauber“ und das Projekt „Die Wasserforscher“, das seit einigen Jahren vom Regenwasserforum Scharnhorst und dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt durchgeführt wird. Der Zusammenarbeit mit der Gesamtschule wird besondere Bedeutung beigemessen, was sich in zahlreichen Kooperationen ausdrückt.

4.8.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Seit 2003 gibt es die Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“, in der insgesamt über 30 Dortmunder Schulen mit unterschiedlichen Projekten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vertreten sind. Aus dem Stadtbezirk beteiligen sich die Kirchderner Grundschule mit den Themen „Backhaus“, „Schulgarten“ und „Baumlehrpfad“, die Gesamtschule Scharnhorst mit einer „Naturschutz-AG“ und dem „Fairen Umwelt-Schulladen FUSCHL“, die Paul-Dohrmann-Förderschule mit dem Projekt „Neuer Umgang mit Regenwasser“, die Hauptschule Scharnhorst mit einer „Partnerschaft Mosambik“ und dem Wettbewerb „Fair Play Fair Life“ sowie die Katholische Hauptschule Husen mit den Themen „Bachpatenschaft Körnebach“, „Schülerfirma Recyclingpapier und Fairer Handel“ und „Feuchtbiotop“.

4.8.3 Fazit und Ausblick

Die vielfältigen Weiterbildungsangebote von VHS, Musikschule Dortmund und der Stadtteilbibliothek Scharnhorst konnte in den letzten Jahren im Stadtbezirk kontinuierlich ausgebaut werden. Sie finden in verschiedenen Einrichtungen statt, die über den Stadtbezirk verteilt und zum Teil barrierefrei ausgebaut sind.

Die Planung der vielfältigen Weiterbildungsprogramme erfolgt bei den einzelnen Trägern nachfrageorientiert und meist kaum über einen sechsmonatigen Zeithorizont hinaus gehend.

Die Bedarfe an Weiterbildungsangeboten erfolgen aufgrund von Erfahrungswerten und daraus resultierenden Grundannahmen.

Unbestritten ist, die hohe Qualität und die Vielfalt der bestehenden Angebote auch künftig beizubehalten.

4.9 Verkehr und Mobilität

4.9.1 Gesamtstädtische Planungen

Masterplan Mobilität

Der Masterplan Mobilität dient als Orientierungsrahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung und ist die strategische Konzeption für die nächsten 15–20 Jahre. Ergebnis des Masterplans Mobilität ist ein integriertes, verkehrsmittelübergreifendes Handlungskonzept, das über 100 Maßnahmen enthält. Etwa die Hälfte davon sind Aus- und Umbaumaßnahmen im Straßen- und Schienennetz, die übrigen wurden bzw. werden im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung weiter verfolgt. Als erstes Thema wurde 2005 das Betriebliche Mobilitätsmanagement behandelt. Hierbei stand im Mittelpunkt die Einführung des Firmentickets bei der Stadtverwaltung, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ sowie die Fahrgemeinschaftsvermittlung im Internet „Bürgerservice Pendlernetz“.

Der Radverkehr bildete 2006 den Schwerpunkt. Als wichtigste Maßnahme sind hierbei Bewerbung und Aufnahme in die „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.“ zu nennen. Am 07.05.2007 empfahl die Bereisungskommission des Landes NRW einstimmig die Aufnahme der Stadt Dortmund in die Arbeitsgemeinschaft. Die Urkunde wurde der Stadt Dortmund am 08.08.2007 überreicht.

Im Jahr 2007 stand das Thema Ruhender Verkehr im Vordergrund. Behandelt wurden nicht nur der Pkw-Verkehr, sondern auch Radverkehr und Lkw-Verkehr. Neben der Suche nach Standorten für dezentrale Abstellmöglichkeiten von Lkw ist die Standortsuche für einen oder mehrere Autohöfe erfolgt. Die Fläche der ehemaligen Zeche Gneisenau ist hierbei vom Rat als einer von zwei möglichen Autohofstandorten ausgewählt worden.

Schwerpunkt in 2008 ist der Wirtschaftsverkehr, 2009 die Verkehrssicherheit. Zu den jeweiligen Schwerpunktthemen werden zu Beginn und zum Ende des Jahres öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Weiterhin kommt jeweils zum Ende des Jahres der im Rahmen des Masterplanprozesses eingerichtete begleitende Arbeitskreis zusammen, dem etwa 30 Personen aus Verbänden, Institutionen Politik und Verwaltung angehören.

Haushaltsbefragung zur Mobilität

Zur Aktualisierung der Grundlagen der städtischen Verkehrsplanung wurde 2005 eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Dortmunderinnen und Dortmunder durchgeführt. Es wurden 13.000 Haushalte angeschrieben, von denen 2.665 Haushalte mit 6.070 Personen die ausgefüllten Unterlagen zurückgesandt haben. Neben allgemeinen Angaben wie z.B. Fahrzeugbestand, Verkehrsmittelnutzung und personenbezogenen Merkmalen, wurden von jeder Person ein Wegeprotokoll mit der Angabe aller Wege am Stichtag 13.09.2005 angelegt.

Unter anderem wurde festgestellt, dass in Dortmund 77 % der Haushalte mindestens einen Pkw und 78 % mindestens ein Fahrrad besitzen. In Scharnhorst ist dieser Anteil besonders hoch. Lediglich in 10 % der Haushalte ist kein Fahrrad vorhanden.

Am Stichtag legte jeder Dortmunder im Schnitt 2,83 Wege zurück. Die Scharnhorster unternehmen am Stichtag durchschnittlich 2,64 Wege. Von diesen Wegen verbleibt mit 56 % ein überdurchschnittlich hoher Anteil im Stadtbezirk Scharnhorst. Die Verflechtung mit der Innenstadt ist mit einem Anteil von 13 % vergleichsweise gering. In Scharnhorst werden 48 % der Wege mit den Verkehrsmitteln des sogenannten Umweltverbundes (Fuß, Rad, ÖPNV) zurückgelegt. Dies entspricht in etwa dem hohen Dortmunder Durchschnittswert von 49 %.

Die ausführlichen Ergebnisse der Haushaltsbefragung liegen als Bericht vor und können im Stadtplanungs- und Bauordnungsamt angefragt werden.

Park-and-Ride (P+R)/Bike-and-Ride (B+R)

Abstellmöglichkeiten für Pkw und Fahrräder an Haltestellen des Schienenverkehrs zum Parken und Reisen, kurz: Park-and-Ride (P+R) und Bike-and-Ride (B+R), erleichtern den individuellen Zubringerverkehr zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Räumen ohne Busangebot.

Das letzte P+R-Konzept wurde am 17.05.1990 vom Rat der Stadt verabschiedet. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes in 2004 und die damit verbundenen Masterpläne, vor allem diejenigen zum Wohnen und zur Mobilität, haben die Neuaufstellung des P+R-Konzeptes nach sich gezogen.

Das am 28.09.2006 vom Rat beschlossene P+R-/B+R-Konzept sieht für die nächsten 10–20 Jahre vor, Erreichbarkeitseinbußen in nicht durch den ÖPNV erschlossenen Bereichen abzufedern. Dabei wird darauf geachtet, dass der Buszubringerverkehr zu Schnellbahnhaltstellen unter dem Gesichtspunkt effektiver Mittelverwendung nicht geschwächt wird.

Gegenüber früheren Konzepten liegt der Schwerpunkt auf Bike-and-Ride-Angeboten. B+R steht in seiner Bedeutung für die Entlastung der Innenstadt dem P+R in nichts nach und verspricht ähnliche Effekte. Vor dem Hintergrund beschränkter Finanzmittel wird der Schwerpunkt daher zunächst beim Bau von B+R-Anlagen liegen, da selbst für hochwertige Fahrradabstellanlagen der Finanzaufwand deutlich unter dem für P+R-Anlagen liegt. Beide Formen des kombinierten Verkehrs ergänzen sich v.a. entfernungsbedingt sehr gut in ihrem Einsatzbereich, so dass bei Umsetzung des Konzeptes ein Beitrag zur Entlastung Dortmunds vom motorisierten Individualverkehr (MIV) geleistet wird.

4.9.2 Überblick über die verkehrliche Infrastruktur

Straßennetz

Im Stadtbezirk Scharnhorst steht eine leistungsfähige Straßeninfrastruktur zur Verfügung, die die Ortsteile mit dem Stadtbezirkszentrum und dieses mit der Dortmunder Innenstadt in guter Qualität verbindet. Akute Leistungsfähigkeitsdefizite sind nicht vorhanden.

Im Norden und Westen umschließen A 2 und B 236 den Stadtbezirk, im Süden markiert in Teilabschnitten die L 663 n (und die DB-Strecke Dortmund – Hamm) die Grenze zum Stadtbezirk Brackel.

Wichtige Hauptverkehrsachsen, die die Ortsteile untereinander und Scharnhorst mit den benachbarten Stadtbezirken verbinden, sind die

- Walther-Kohlmann-Straße/Derner Straße
- Derner Straße/Hostedder Straße/Rote Fuhr
- Asselburgstraße/Kurler Straße/Friedrichshagen
- Flughafenstraße
- Greveler Straße/Husener Straße
- Wickeder Straße

Radwegenetz

Das Radwegenetz in Scharnhorst zeigt sich lückenhafter als in anderen Stadtbezirken. Es ist in vielen Bereichen verbesserungsbedürftig. Wichtige Netzschlüsse in Nord-Süd-Richtung konnten in den letzten Jahren geschlossen werden vor allem in Ost-West-Richtung ist das Netz noch verbesserungsbedürftig.

ÖPNV-Anbindung

Der Stadtbezirk Scharnhorst ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen und gut an die Innenstadt angebunden.

An den Bahnhöfen Kirchderne und Derne halten die Regionalbahnen in Richtung Dortmund und

Lünen jeweils dreimal pro Stunde in beiden Richtungen. Die Bahnhöfe Kurl und Scharnhorst liegen an der RE-Strecke nach Hamm und werden von RE 1 (Hamm – Essen – Aachen) und RE 3 (Hamm – Gelsenkirchen – Düsseldorf) bedient. In Kurl halten zwei Züge pro Stunde, in Scharnhorst hält der RE 1 nur alle zwei Stunden.

Der Stadtbezirk Scharnhorst ist an die Innenstadt mit der straßenunabhängig geführten Stadtbahnlinie U 42 im 10-Minuten-Takt angeschlossen. Die Strecke endet in Grevel und stellt mit sieben Haltestellen eine leistungsfähige und zuverlässige Anbindung des Stadtbezirkes an die Dortmunder City her und gewährleistet zugleich eine umfassende Erschließung des Stadtteiles. Obgleich alle sieben Haltestellen mit dem Rollstuhl erreichbar sind, können wegen der zu steilen Steigungen nur die ebenerdig zugänglichen Haltestellen Franz-Zimmer-Siedlung und Grevel, sowie die mit einem Aufzug ausgestattete Haltestelle Scharnhorst Zentrum als weitgehend behindertengerecht bezeichnet werden. Darüber hinaus besteht ein dichtes Netz von 14 Buslinien mit unterschiedlicher Funktion.

4.9.3 Seit 2004 erfolgte Maßnahmen

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs führten verschiedene Maßnahmen zu Verbesserungen innerhalb der verkehrlichen Infrastruktur.

4.9.3.1 Straßen und Parkraum

Kurler Straße (Bahnunterführung)

Im März 2005 wurde nach zwei einhalb Jahren Bauzeit die Unterführung am Bahnübergang Kurler Straße dem Verkehr freigegeben. Damit endete die lange Geschichte der Schranken am höhengleichen Bahnübergang, der durch die enorme Frequentierung der Bahnstrecke mit ca. 400 Zügen pro Tag eine Barriere für den Straßenverkehr darstellte und ungewünschte Verkehrsverdrängungen auslöste. Mit einem Investitionsvolumen von rund 10 Mio. Euro wurde die gesamte Infrastruktur erneuert und eine der Bedeutung der Kurler Straße angemessene Verkehrsanlage fertiggestellt.



Neue Unterführung Kurler Straße

Ku-Hu 20

Gneisenaallee



Gneisenaallee

De10

Die Gneisenaallee wurde in dem Abschnitt von Derner Drehscheibe bis zur Walter-Behrendt-Straße bereits in Betrieb genommen. Dies ermöglichte bereits erste Entwicklungen in dem östlichen Bereich des Gewerbegebiets Gneisenaue.

Es wurden bereits Maßnahmen zur umfeldverträglichen Abwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs auf den Hauptverkehrsstraßen durchgeführt, nämlich mit dem Bau der Kreisverkehrsplätze Derner Drehscheibe und Flughafenstraße. Beide Maßnahmen haben sich bewährt:

Kreisverkehr Derner Drehscheibe Kreisverkehr Flughafenstraße/Westholz

De 9
Scha 10



Derner Drehscheibe



Derner Drehscheibe

Asselburgstraße/L 663n

Ku-Hu 5

Durch den Netzschluss L 663n/Asselner Straße und Fertigstellung der Verbindung Asselner Straße/Aplerbecker Straße ist der Stadtteil Kurl nun besser an das übergeordnete Straßennetz angebunden.

Zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen wurden zwischen 2004 und der Jahresmitte 2008 mehrere Straßenbaumaßnahmen durchgeführt, die in Tabelle 13 aufgeführt sind. Insgesamt wurden 238.000 Euro hierfür investiert.

Tab. 13: **Fertiggestellte Straßenbaumaßnahmen 2004–2008**
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Buschei	Von Droote bis Gleiwitzstraße; Erneuerung der Fahrbahn	190.000
2	Greveler Straße	Gehwegausbau	48.000
		gesamt	238.000

4.9.3.2 Fußgänger- und Radverkehr

Rüschelbrinkstraße

Scha 12

Die Rüschelbrinkstraße wurde von der Hannöverschen Straße in Richtung Norden mit Radfahrstreifen versehen.

Im Karrenberg

Ki 6

Im weiteren Verlauf wurden Im Karrenberg Schutzstreifen markiert.

Kühlkamp

Ku-Hu 19

In Husen wurde die Brücke über die Körne mit gemeinsamen Geh- und Radwegen ausgestattet. Auch die Anschlusswege zum Körneradweg wurden entsprechend ausgebaut.

Horstmarer Straße/Steinhofstraße/Schafstallstraße **La 7**

2008 erhielt die Steinhofstraße beidseitig Schutzstreifen im Abschnitt zwischen der Horstmarer Straße und der Schafstallstraße. In der Schafstallstraße wurden in diesem Zusammenhang ebenso beidseitig Schutzstreifen zwischen Friedrichshagen und Steinhofstraße angelegt.

Kurler Straße **Ku-Hu 6**

Im Rahmen des Maßnahmenplans Radverkehr wurden ab 2004 die Netzlücke zwischen Asseln und Kurl durch bauliche Maßnahmen und durch Markierung von Radverkehrsanlagen an der Kurler Straße und der Buschwiese geschlossen sowie der Anschluss an den vorhandenen Geh- und Radweg Greveler Straße geschaffen.

Flughafenstraße **Ho 5**

Auf der Flughafenstraße konnten zwischen Westholz und Hostedder Straße durchgängig Radfahrstreifen als wichtiges Netzelement einer Nord-Süd-Verbindung geschaffen werden.

Kemminghauser Straße **Ki 4**

Der Verbindungsweg von der Kemminghauser Straße bis Derner Straße wurde 2006 durch bauliche Maßnahmen in seiner Qualität für den Rad- und Fußgängerverkehr verbessert.

Grüggelsort **Ki 5**

Im Bereich der Straße Grüggelsort ist auf einer Länge von 550 m im Jahr 2004 der Kirchderner Graben durch bauliche Anpassung für den Rad- und Fußverkehr verbessert worden.

Körne - Radweg **Ku-Hu 7**

Die Emschergenossenschaft hat im Jahr 2004 den Verbindungsweg zwischen der Flughafenstraße und Westholz fertig gestellt, der von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden kann. Bis zur Ortsgrenze Kamen wurde auf einer Länge von 5.000 m der Weg parallel zur Körne von der Flughafenstraße fertig gestellt. Die Radwegeverbindung entlang der Körne in Richtung Borsigplatz ist ein weiterer wichtiger Lückenschluss für die Erreichbarkeit der City.

Darüber hinaus sind im Rahmen der Ausschilderung des landesweiten Radwegenetzes im Stadtbezirk zwei Routen beschildert worden. Die eine verläuft in Nord-Süd-Richtung an der Grenze zum Stadtbezirk Eving, die zweite Route in West-Ost-Richtung über Baukamp, Droote und Greveler Straße in Richtung Kamen.

4.9.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Stadtbahn

Die Stationen der Stadtbahnlinie U 42 sind inzwischen weitgehend mit Zugzielanzeigern nachgerüstet worden und in das zentrale Informationssystem einbezogen. Im Zuge verlängerter Ladenöffnungszeiten in der Innenstadt ist der 10-Minuten-Takt der Stadtbahn U 42 seit 2004 bis 20.00 Uhr verlängert worden

Park-and-Ride/Bike-and-Ride

P+R wird im Stadtbezirk Scharnhorst an den nachfolgend genannten Haltestellen angeboten:

- An der DB-Station Kurl stehen 61 Stellplätzen zur Verfügung, für die seit Februar 2008 durch die DB Bahnpark Parkgebühren verlangt werden. Im P+R-Konzept ist von einer weiterhin kostenlosen Nutzung ausgegangen und vorgeschlagen worden, zumindest durch eine Befestigung der Fläche und Abmarkierung der Stellplätze die Kapazität auf 71 Stellplätze zu erhöhen.
- Die Stellplätze an den DB-Stationen Derne (29) und Kirchderne (15) sollen durch entsprechende Beschilderung in offizielle P+R-Stellplätze umgewandelt werden.

- Die DB-Station Scharnhorst mit 77 P+R-Stellplätzen liegt zwar im Stadtbezirk Brackel (siehe InSEKt Brackel), ist aber von Scharnhorst aus auch gut zu erreichen.
- An der Stadtbahn-Endstation Grevel befinden sich 45 P+R-Stellplätze.

B+R gibt es an folgenden Haltestellen:

- Grevel (für 17 Fahrräder),
- Flughafenstraße (fünf Fahrräder)
- Gleiwitzstraße (sechs Fahrräder),
- DB- Station Scharnhorst (für zehn Fahrräder).

Die an der DB-Station Kurl vorhandenen 15 Vorderradhalter sind für B+R nicht mehr zeitgemäß.

Abendfahrplan im Busverkehr

Die Buslinien wurden nachfragegerecht angepasst. Die Busse fahren seit Oktober 2005 ab ca. 21 Uhr nach einem auf die abendliche Nachfrage abgestimmten Abendfahrplan. Eine Straffung des Angebotes bei zugleich kundenfreundlicher Gestaltung wurde dadurch erreicht, dass abendliche Fahrten der Linien 410 und 411 auf die Linie 410 zusammengefasst wurden, und dass die Linie 420 nun zwischen Aplerbeck und Derne abends bis gegen 23.00 Uhr im 30-Minuten-Takt fährt. Als spezielle Abendlinie wurde die 426 eingerichtet, die ab ca. 21.00 Uhr zwischen Asseln und Husen die Linie 439 ablöst, bzw. die Fahrten der Linien 439 und 425 (Husen - Wickede) zusammenfasst, und die Fahrten auf einen 30-Minuten-Takt verdichtet.

Nachtbusverkehr

Die optimale Anbindung des Stadtbezirks auch in den Nachtstunden wird durch die Nachtbuslinien NE 2, NE 20 und NE 22 sichergestellt. Dabei übernimmt die NE 22 die Erschließung des Stadtbezirkes, während die Linie NE 20 eine tangentielle Verbindung mit den Stadtteilen Brackel und Aplerbeck, und die NE 2 die Anbindung an die Innenstadt herstellt.

An Werktagen werden die meisten Ortsteile ab Mitternacht einmal angefahren. Der gemeinsame Buslinien-Verknüpfungspunkt im Nachtverkehr ist die Haltestelle Droote.

Mit der Umstellung der zentralen Nachtbuslinien von 75- auf 60-Minuten-Takt wurde vor allem an Wochenenden die Merkbarkeit der Abfahrten erheblich verbessert. Der letzte Nachtbus fährt sonntags bis gegen 8 Uhr morgens und ersetzt die Frühfahrten aller anderen DSW21-Verkehrsmittel.

Betriebsleitsystem der DSW21

Das Betriebsleitsystem ermöglicht eine verbesserte Fahrgastinformation: Die Haltestellen Scharnhorst Zentrum, Gleiwitzstraße und Derne Bf wurden inzwischen mit Infosäulen ausgestattet, die, wie an zunächst 32 weiteren ausgewählten Haltestellen im Stadtgebiet, nach einer Testphase die Ist-Zeiten der Busabfahrten anzeigen sollen.

Anruf-Sammel-Taxi (AST)

Mit dem Fahrplanwechsel am 17.10.2005 wurde der Betrieb eines AST-Angebotes im Stadtbezirk Scharnhorst aufgenommen, der ab ca. 21.00 Uhr die Buslinien 424 und 425 zwischen Kurl und Wickede sowie zwischen Kurl und Scharnhorst im 30-Minuten-Takt bedient.

Deutsche Bahn AG/SPNV

Am 24.03.2005 wurde die Kurler Straße wieder durchgehend dem Verkehr übergeben, nachdem die höhengleiche Bahnkreuzung mit der RE-Strecke nach Hamm durch eine Eisenbahnüberführung ersetzt wurde.

4.9.4 Geplante Maßnahmen

4.9.4.1 Straßennetz

Gneisenaallee

De 10

Für den Stadtbezirk Scharnhorst sieht der Flächennutzungsplan von 2004 für das Hauptstraßennetz mit dem Neubau der Gneisenaallee eine wichtige Netzergänzung vor. Durch die Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes ergibt sich die Möglichkeit, eine Haupteerschließungsachse mit Anbindung an den Knoten Walther-Kohlmann-Straße/B 236 zu schaffen, die die Altenderner Straße sowie die Derner Straße von Durchgangsverkehren entlasten kann. Darüber hinaus kann ein ortsgerechter Umbau der Altenderner Straße erfolgen.

Außerhalb des Stadtbezirkes liegend, aber mit Wirkung auf die verkehrliche Entwicklung in Scharnhorst, sind die Maßnahmen Weiterbau der L 663 n bis Unna und die verkehrliche Erschließung des Geländes „Westfalenhütte“ zu nennen.

Für die Weiterführung der L 663 n ist die sog. „Variante 4-Nord“ (Weiterführung nördlich Asseln/Wickede und die Fortführung nach Osten auf das Stadtgebiet von Unna, nördlich der S-Bahn bis zur Westtangente Unna östlich der A 1) im Regionalen Konsens beschlossen worden. Die Straße ist komplett im „Integrierten Gesamtverkehrsplan Nordrhein-Westfalen (IGVP)“ dargestellt und seit Juni 2006 als vorrangiger Bedarf des Landes anerkannt.

Aus der geplanten Umnutzung des Westfalenhüttengeländes ergeben sich keine gravierenden verkehrlichen Auswirkungen auf den Stadtbezirk Scharnhorst. Leichte Erhöhungen der Verkehrsbelastung sind im Bereich Westholz und Friedrich-Hölscher-Straße zu erwarten.

Im Zuge der Erschließung der Feineisenstraße (P4-Fläche) ist vorgesehen die Rüschebrinkstraße und die Straße Im Karrenberg zu verlegen und die Bahnlinie zu unterführen.

Wie in den anderen Stadtbezirken auch, stehen in den kommenden Jahren im Stadtbezirk Scharnhorst die städtebauliche Integration von Hauptverkehrsstraßen und die weitere Steigerung der Umfeldverträglichkeit des Verkehrs im Vordergrund.

In der nachfolgenden Tabelle 14 werden zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen, weitere noch in Planung befindliche, samt der dazugehörigen Investitionssummen, aufgeführt. Sie gibt einen Überblick über geplante Straßenbau- und ÖPNV-Maßnahmen im Stadtbezirk Scharnhorst.

Tab. 14: Geplante Straßenbau- und ÖPNV-Maßnahmen ab 2008 (in der Reihenfolge der Prioritäten)
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Husener Straße	Aufhebung Bahnübergang; Kreuzungsvereinbarung mit der DB	13.800.000
2	Gneisenaallee (L657n)	Neubau Gneisenaallee (L657n) von Walther-Kohlmann-Straße bis Walter-Behrend-Straße; Neue Trassenführung Anschluss Walther-Kohlmannstraße	5.450.000
3	Rad- und Gehwegunterführung	DB-Anlage in Höhe Hohenbuschei	450.000
4	Erneuerung Rüschebrinkstraße/Im Karrenberg	zw. Bahnübergang und Einfahrt Readymix; Straßenbauarbeiten	108.000
5	Greveler Straße	Gehwegausbau von Hostedder Straße – Greveler Straße 11	24.000
6	Horstmarer Straße	Gehwegausbau	110.000
		gesamt	19.942.000

4.9.4.2 Fußgänger- und Radverkehr

Für 2009 und die darauf folgenden Jahre wird das Bauprogramm für das Radwegenetz derzeit erarbeitet. Bislang sind nachfolgende Maßnahmen vorgesehen :

Altenderner Straße De 17

Ausstattung der Altenderner Straße zwischen Flautweg und Körtingsweg mit Schutzstreifen.

Derner Straße Ki 10

Baumaßnahme Derner Straße ab Im Karrenberg bis Hostedder Berg.

Kurler Straße Ku-Hu 21

Anbau eines Radweges an der Westseite der Kurler Straße zwischen Langerohstraße und Buschwiese.

Fuß- und Radwegunterführung Kurler Busch Ku-Hu 24



Eine Machbarkeitsstudie des Tiefbauamtes hat festgestellt, dass sich der Bau einer Rad- und Fußgängerunterführung unter der DB-Strecke verwirklichen läßt.

Im Rahmen der Radwegenetzplanung wird eine solche Wegeverbindung zwischen Scharnhorst und Brackel als notwendig und sinnvoll betrachtet.

Um diese Maßnahme verwirklichen zu können, sind eine gesicherte Finanzierung und die Vereinbarungen mit der Deutschen Bahn AG

abzuklären. Sie wurde vom Tiefbauamt bei der Fortschreibung der mittelfristigen Investitionsplanungen im Rahmen der Haushaltsplanungen 2008 ab 2011 platziert. Zwischenzeitlich wird das Tiefbauamt versuchen, die für die Realisierung zwingend notwendigen Zuwendungen einzuwerben und die Abstimmung mit der Deutschen Bahn AG voranzutreiben.

In Ergänzung zur Ausschilderung des landesweiten Radwegenetzes werden die innerstädtischen Routen im Stadtbezirk Scharnhorst Schritt für Schritt in das Wegweisungskonzept eingebunden.

4.9.4.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Neue B+R-Anlagen werden im B+R-Konzept für die folgende Orte vorgeschlagen:

DB-Station Kurl Ku-Hu 22 (60 Fahrräder)

DB-Station Derne De 19 (20 Fahrräder)

DB-Station Kirchderne Ki 14 (15 Fahrräder)

Stadtbahn-Haltestelle Kirchderne Ki 13 (5 Fahrräder)

Stadtbahn-Planung

Von den sieben Stadtbahnhaltestellen in Scharnhorst und Kirchderne sollen innerhalb der nächsten Jahre die Haltestellen Kirchderne, Gleiwitzstraße, Flughafenstraße und Droote durch die völlige bauliche Überarbeitung der Rampenanlagen mit behindertengerechten Zugängen ausgestattet werden.

Die im Flächennutzungsplan vorsorglich dargestellte Stadtbahntrasse von der Endstelle Grevel nach Lanstrop wurde im Rahmen der Fortschreibung des Stadtbahnbetriebskonzeptes mit untersucht. In Zusammenhang mit der Dorfentwicklung Grevel überwogen jedoch städtebauliche Gründe und sprachen für einen Verzicht auf diese Ausbauoption.

Um der hohen Nachfrage nach P+R-Stellplätzen im Bereich der Endstelle Grevel zu entsprechen, wird in Übereinstimmung mit der Dorfentwicklungsplanung Grevel eine südliche Erweiterung der heute vorhandenen P+R-Anlage vorgesehen.

Busverkehr

Mit der vollständigen Besiedlung des neuen Gewerbegebietes Gneisenuallee ist auch eine Erschließung durch den ÖPNV geplant. Hierzu soll voraussichtlich eine der beiden Buslinien 410 oder 411 durch das Gebiet geführt werden.

Ein Augenmerk in der weiteren Entwicklung des ÖPNV im Stadtbezirk Scharnhorst wird auf die Effizienzsteigerung zu legen sein. Ermöglicht u.a. durch das im Aufbau befindliche Betriebsleitsystem, soll eine signaltechnische Bevorrechtigung von Bussen an Lichtsignalanlagen vorgenommen werden. Da das in Kapitel 4.9.2. erwähnte umfassende Straßennetz in der Lage ist, den Kfz-Durchgangsverkehr um die Stadtteile herum zu führen, ist außerdem vorgesehen, den Busverkehr mit Haltestellenkaps flüssiger zu gestalten, ohne den Autoverkehr wesentlich zu beeinträchtigen. Die Fahrgastinformation des Betriebsleitsystems ist derzeit noch im Testbetrieb. Im endgültigen Betriebszustand soll die tatsächlich aktuelle Abfahrtszeit einer jeden angezeigten Busfahrt angegeben werden.

Deutsche Bahn/SPNV

Für die Beseitigung des Bahnübergangs an der Husener Straße hat die DB ein Planfeststellungsverfahren eingeleitet, das aufgrund gesetzlicher Vorschriften durch eine Umweltverträglichkeitsstudie ergänzt werden musste. Inzwischen wurden von der Stadt Dortmund und den beauftragten Ingenieurbüros alle Unterlagen an die DB Netz AG weitergegeben, die beim Eisenbahn Bundesamt die Fortsetzung des Planfeststellungsverfahrens veranlasst. Mit dem Bau kann frühestens 2010 begonnen werden, wenn die erforderlichen Fördermittel bereit stehen.

4.9.5 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Scharnhorst verfügt bei allen Verkehrsmitteln über eine leistungsfähige Infrastruktur: Im Norden und Westen umschließen A 2 und B 236 n den Stadtbezirk, im Süden markiert in Teilabschnitten die L 663 n (und die DB-Strecke Dortmund – Hamm) die Grenze zum Stadtbezirk Brackel.

Dazu kommen wichtige Hauptverkehrsachsen, die die Ortsteile untereinander und Scharnhorst mit den benachbarten Stadtbezirken verbinden. Er wird von einem dichten Busliniennetz durchzogen, eine Stadtbahn-Linie durchzieht den Stadtbezirk und das Radwegenetz ist gut ausgeschildert, ist allerdings noch verbesserungsbedürftig. Zahlreiche P+R-Anlagen unterstützen den Umweltverbund ebenso wie die vielen B+R-Anlagen. Deren Zahl wird kontinuierlich erhöht. Die Radwege-Netzlücken werden Zug um Zug geschlossen.

4.10 Technische Infrastruktur Scharnhorst

4.10.1 Abfallentsorgung

Im Jahr 2006 wurde das Abfallwirtschaftskonzepts (AWK) der Stadt Dortmund fortgeschrieben. Wesentlicher Inhalt war der Nachweis einer zehnjährigen Entsorgungssicherheit. Die Restrukturierung der internen Stoffströme einschließlich der Logistikstandorte für die Umladung sind weitgehend abgeschlossen. Hierzu dienen zukünftig die Standorte OW III a, Deponie Dortmund Nordost und Kompostwerk Dortmund-Wambel. Teil dieses Logistikkonzeptes ist auch die beabsichtigte Erhöhung der Zwischenlagerkapazität auf dem Gelände der Deponie Nordost.

Die bisherigen Planungsüberlegung zum Bau einer Mechanisch-Biologischen Anlage wurden eingestellt, da die bestehenden Behandlungs- und Beseitigungskapazitäten ausreichend sind.

4.10.2 Abwasserentsorgung

Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht des Lippeverbandes. Im Stadtbezirk Scharnhorst sind diese Gewässer im wesentlichen die Körne, der Kirchner Graben mit dem Erlenbach und der Asselner Bach. Alle übrigen Gewässer im Stadtgebiet liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung.

Im Zusammenhang mit dem integrierten Zentralabwasserplan Scharnhorst sind eine Vielzahl von Regenwasserprojekten umgesetzt worden, die im Bestand Regenwasser vom Kanalnetz abgekoppelt haben und so neben ökologischen Gesichtspunkten auch zur Aufwertung des Erscheinungsbildes des Stadtbezirkes beigetragen haben.

Der wasserwirtschaftlich sinnvolle Umgang mit dem Oberflächenwasser wird auch in der Zukunft im Stadtbezirk Scharnhorst ein Aufgabenschwerpunkt der Stadtentwässerung sein. So wird im Zuge der sogenannten „Hinterlandentwässerung“ das Oberflächenwasser, das aus den nördlich von Kurl – Husen gelegen Freiflächen anfällt, von der Mischwasserkanalisation abgekoppelt und über einem separaten Kanal der Körne zugeleitet. Diese baulich anspruchsvolle Maßnahme entlastet das vorhandene Kanalnetz und die Abwasserbehandlungsanlagen des Lippeverbandes erheblich.

Tab. 15: Fertiggestellte Kanalbaumaßnahmen 2004–2008
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Am Holzgraben	Außerbetriebnahme alter Kanalanlage und Kanalsanierung (Erneuerung)	20.000
2	Westholz	Erschließungsgebiet Harpen (Kanalneubau)	500.000
3	Baukamp	Kanalsanierung (Erneuerung)	150.000
4	Derner Kippshof	Kanalsanierung (Erneuerung)	400.000
5	Stichstraße westlich Altderner Straße	Erschließungsanlage, Kanalneubau	100.000
6	Kurler Straße	Kanalneubau, Erweiterung Druckrohrleitungsnetz	40.000
7	Kurler Straße	Kanalneubau im Zuge der Aufhebung des Bahnüberganges und Neubau Brücke	1.400.000
8	Platzstraße	Kanalsanierung (Erneuerung)	25.000
9	Wasserfuhr	Kanalsanierung	70.000
10	Körtingsweg	Kanalsanierung	120.000
11	Leveringsraße	Kanalsanierung	10.000
12	Alfred Bernsen Weg	Kanalsanierung	350.000
13	Lohheide	Kanalsanierung	25.000
		gesamt	3.210.000

In verschiedenen Maßnahmen mussten in den letzten Jahren Kanäle, deren bauliche Substanz nicht ausreichend war, saniert werden. Neben der Verbesserung des Entwässerungskomforts dienen diese Kanalbaumaßnahmen dem Substanzerhalt des Kanalnetzes. Kleinere, punktuelle Maßnahmen sind auf den üblichen Verschleiß des Kanalnetzes zurück zu führen und werden auch zukünftig zeitnah geplant und umgesetzt.

Schwerpunkte in den nächsten Jahren im Rahmen der Kanalsanierung sind die Ortsteile Lanstrop und Scharnhorst sowie Umbauten, die im Rahmen der Aufhebung des Bahnübergangs an der Husener Straße anstehen.

Die nachfolgenden Tabellen erlauben einen Überblick über bereits erfolgte bzw. geplante Maßnahmen an Entwässerungskanälen im Stadtbezirk Scharnhorst.

Tab. 16: Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 2009
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Zeit- raum	Name	Maßnahmeart	Kosten (Euro)
1	2009 ff	Hinterlandentwässerung Kurl – Husen	Anschluss des Regenwassers aus den Hinterländern an die Körne	3.500.000
2	2009	Derner Straße/Rademacher Graben	Kanalsanierung (Erneuerung), Aufhebung der Einleitung in den Rademacher Graben	800.000
3	2009 ff	Netzsanierung Lanstrop	Kanalsanierung	4.500.000
4	2010 ff	Dudweiler/Lugaustraße u.a.	Kanalsanierung	1.000.000
5	2010	Kaiserskamp	Kanalsanierung (Erneuerung)	350.000
6	2010	Friedrich-Hölscher-Straße	Kanalsanierung (Erneuerung)	300.000
7	2010 ff	Im Schellenkai	Kanalsanierung (Erneuerung)	600.000
8	2010	Am Bellwinkelhof u.a.	Kanalsanierung (Erneuerung)	500.000
9	2011 ff	Pläßstraße/Tiewinkel	Kanalsanierung (Erneuerung) im Zuge der Aufhebung des Bahnüberganges	1.020.000
10	2011 ff	Husener Straße westlich Wickeder Straße	Kanalsanierung (Erneuerung) im Zuge der Aufhebung des Bahnüberganges	500.000
11	2011 ff	Mansfeldstraße	Kanalsanierung (Erneuerung), deutliche Querschnittsvergrößerung	2.000.000
			gesamt	15.070.000

4.10.3 Mobilfunk

Zwischen 2004 und 2006 wurden neun weitere Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Scharnhorst errichtet. Seit 2006 sind keine neuen Mobilfunkstationen hinzugekommen. Es entfielen fünf Standorte bzw. wurden diese zusammen gelegt. Zur Zeit sind insgesamt 41 Mobilfunkstationen auf 30 Standorten in Betrieb.

Es ist vorgesehen, in näherer Zukunft zwölf weitere Anlagen an elf Standorten zu errichten. Ein konkreter Zeitplan für die Realisierung ist nicht bekannt.

4.10.4 Regenerative Energie

Am 28.09.2006 hat der Rat der Stadt Dortmund beschlossen im Rahmen der Bauleitplanung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten und der Vermarktung städtischer Grundstücke folgende Maßnahmen zur **Verbesserung der Energieeffizienz** und zur Förderung regenerativer Energien umzusetzen:

- Für alle größeren, zusammenhängenden Neubaugebiete mit mehr als 50 Wohneinheiten bzw. mehr als fünf ha Wirtschaftsfläche sollen Energieversorgungskonzepte erstellt werden, mit dem Ziel die Energieeffizienz um 30 % gegenüber den gesetzlichen Standards zu steigern. Bisher wurden im gesamten Stadtgebiet fünf Energiekonzepte erstellt.

- Alle städtebaulichen Entwürfe für Neubaugebiete, die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen sind, werden einer solarenergetischen Prüfung unterzogen und optimiert. Bisher wurden dreizehn Projekte solarenergetisch optimiert, wodurch zum Teil erhebliche Verbesserungen der aktiven und passiven Nutzungsmöglichkeiten der Sonnenenergie erreicht wurden.
- Erstellen von Informationsbroschüren und Veranstaltung von Schulungsmaßnahmen für Bauträger und Architekten zum Themenbereich Energieeffizienz bei Neubauten.

Am 11.09.2008 hat der Rat der Stadt Dortmund weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Bauleitplanung beschlossen:

- Für alle Neuplanungen für Einfamilienhäuser auf städtischen Grundstücken soll der sogenannte „KfW-60-Standard“ gelten. Das heißt, der Primärenergieverbrauch liegt bei maximal 60 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter (m²) und Jahr (a). Gemäß der aktuellen Energieeinsparverordnung liegt der Primärenergiebedarf für ein Einfamilienhaus bei rund 110 kWh/m²*a, ab 2009 gelten Werte von etwa 80 kWh/m²*a.
- Für kompakte Wohngebäude, wie Mehrfamilienhäuser oder Wohnheime soll der „KfW-40-Standard“ gelten.
- Für Nichtwohngebäude, wie z.B. Bürogebäude, soll der sogenannte „Green-Building-Standard“ gelten. Der Primärenergieverbrauch muss dann um 25 % unter den gemäß Energieeinsparverordnung zulässigen Werten liegen.

Darüber hinaus werden im gesamten Stadtgebiet Dachflächen städtischer Immobilien von privaten Betreibern für Photovoltaikanlagen genutzt. Derzeit sind 55 Anlagen realisiert bzw. befinden sich im Bau. Im Stadtbezirk Scharnhorst wird die Großwohnsiedlung Scharnhorst Ost aus den 60er und 70er Jahren mit Fernwärme versorgt, die sich im wesentlichen auch aus der Abwärme der Gasrusswerke speist. Damit wird bereits ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

4.10.5 Fazit und Ausblick

Die technische Infrastruktur ist im Stadtbezirk Scharnhorst gut ausgestattet und wird kontinuierlich und bedarfsgerecht instand gehalten und weiter ausgebaut. Hierfür wurden und werden erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Dies wird beispielsweise an der Sanierung der Kanäle deutlich. Insgesamt wurden für dreizehn Baumaßnahmen im Stadtbezirk Scharnhorst rund 3,2 Mio. Euro aufgewendet.

Kanalneubaumaßnahmen werden in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Die geplanten Ausgaben werden vor diesem Hintergrund und der Anzahl der für heute im Stadtbezirk Scharnhorst absehbaren Kanalbaumaßnahmen rund 15,1 Mio. Euro betragen.

Seitens des Tiefbauamts und der zuständigen Wasserverbände erfolgen derzeit umfangreiche Aktivitäten zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes in Dortmund wie die Anlage von Hochwasserrückhaltebecken. Ferner werden derzeit im Zusammenhang mit der „Zukunftsvereinbarung Regenwasser“ zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und durch auftretendes Regenwasser größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt.

Klimaschutzziele, die teilweise auf internationaler Ebene vereinbart wurden, werden auf planungsrechtlicher Ebene sowie in konkreten Projekten umgesetzt. Auf diese Weise werden auch im Stadtbezirk Scharnhorst klimaschädliche Emissionen reduziert.

4.11 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

4.11.1 Einrichtungen

Der Stadtbezirk Scharnhorst ist durch die Feuerwache 6 an der Flughafenstraße und die Freiwillige Feuerwehr in Lanstrop versorgt.

Die rettungsdienstliche Absicherung erfolgt über die Feuer- und Rettungswache 6 (Neuasseln) und die Rettungswache an der Droote.

4.11.2 Maßnahmen

Seit dem 01.01.2008 sind die Polizeiinspektionsgrenzen neu festgelegt worden. Die ehemals fünf Polizeiinspektionen wurden dabei auf drei reduziert. Zuständig für den Stadtbezirk Scharnhorst ist die Polizeiinspektion 3 mit Sitz in Lünen.

Das Ordnungsamt hatte in der Vergangenheit zwei Ordnungskräfte eingesetzt, die im wöchentlichen Wechsel zwischen Früh- und Spätdienst an zwei Tagen in der Woche Scharnhorst aufsuchten.

Durch die Neuorganisation der Polizei suchen die Streifen neben Scharnhorst auch die Stadtbezirke Brackel, Aplerbeck und Teile des Stadtbezirks Innenstadt-West auf. Insgesamt stellt das Ordnungsamt vier Kräfte zur Verfügung, die gemeinsam mit der Polizei ihrer Tätigkeit nachgehen. Durch diese neue Aufteilung der Streifen wird der Stadtbezirk Scharnhorst deutlich häufiger aufgesucht, als dies in der Vergangenheit der Fall war.

Jugend Szenen mit erhöhtem Alkoholkonsum wurden, insbesondere an Wochenenden, im Stadtbezirk Scharnhorst auffällig. Die Polizei reagierte mit Sonderaktionen, die fast jedes Wochenende durchgeführt wurden. Regelmäßig waren dabei auch die Ordnungspartner der Stadt eingesetzt. Trotz des hohen Personalaufwandes werden solche Aktionen auch weiter fortgesetzt.

Neben den Ordnungspartnern setzt das Ordnungsamt täglich zwei Teams des Service- und Präsenzdienstes ein. Sie stehen den Bürgern als Ansprechpartner zur Verfügung, weisen auf Ordnungswidrigkeiten hin und melden Sachverhalte weiter. Aktuell wird über eine Aufstockung der Präsenzstreifen verhandelt.

4.11.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Scharnhorst ist mit der Feuer- und Rettungswache ausreichend ausgestattet. Weitere Einrichtungen für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit sind in absehbarer Zeit nicht geplant.

Die Bestreifung durch Polizei und Ordnungsamt erfolgt regelmäßig und wird aufgrund der positiven Resonanz von der Bevölkerung weiter durchgeführt.

4.12 Denkmalpflege

4.12.1 Historie und aktueller Stand

Denkmalschutz und Denkmalpflege in Dortmund haben die Aufgabe, die bedeutenden Zeugnisse ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung für die Nachwelt zu bewahren und die lokalen geschichtlichen Dimensionen bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu veranschaulichen. Hierzu gehören, die nur noch als Spuren im Boden vorhandenen Bodendenkmäler der Vor- und Frühgeschichte, der reiche Bestand an kulturgeschichtlichen Denkmälern des Mittelalters, die unübersehbaren Zeugnisse der Industriegeschichte sowie bedeutende Ergebnisse des Städtebaus im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu den Aufbauleistungen nach dem 2. Weltkrieg. Sie sind es, die der Stadt Dortmund ihr unverwechselbares Gesicht geben.

In Dortmund sind alte Dörfer, Reste alter Dörfer und historische Kirchplätze zahlreich vertreten, wengleich verschiedentlich von Überformungen verändert. Diese bilden heute eine Vielzahl von kleinsten, kleinen und mittleren Zentren in der Großstadt.

Der heutige Stadtbezirk Scharnhorst umfasst mehrere bis 1928 selbstständige Gemeinden, deren Geschichte sich anhand schriftlicher Quellen bis ins Mittelalter zurück verfolgen lässt. Charakteristisch ist der hohe Freiflächenanteil der bis heute die alten Gemeinden voneinander trennt.

Die Kohleförderung begann 1859 in Kurl sowie 1886 in Derne und Scharnhorst. Gleichzeitig stieg der Bedarf an Arbeitskräften und Wohnraum. Die Bautätigkeiten veränderten das Ortsbild. Dennoch blieb in Kurl, Lanstrop, Grevel und teilweise in Derne der Charakter der vorindustriellen Bauerndörfer bestehen. Neu-Scharnhorst hingegen ist von den Wiederaufbauleistungen nach dem Zweiten Weltkrieg gekennzeichnet.

Eine herausragende Stellung in der Denkmallandschaft nimmt der Wasserturm „Lanstroper Ei“ von 1904/05 ein, der über viele Jahrzehnte die umliegenden Ortschaften mit Trinkwasser versorgte. Darüber hinaus prägen der aus dem 16. Jahrhundert stammende Adelssitz „Haus Wenge“ an der Alekestraße und der Tomsonbock von 1886 der ehemaligen Zeche Gneisenau als ältestem stählernen Fördergerüst in Westfalen sowie einige alte Hofstellen die Scharnhorster Denkmallandschaft.



Wasserturm „Lanstroper Ei“

Der aktuelle Denkmalbestand im Stadtbezirk Scharnhorst umfasst 34 Bau- und Bodendenkmale (Stand: Juni 2008; vgl. Anhang 5.2).

Seit 2004 wurde eine Neueintragung in die Denkmalliste von Scharnhorst vorgenommen. Die Müsersiedlung, eine alte Zechensiedlung in der Bogenstraße, wurde neu in die Liste aufgenommen worden.



Müsersiedlung

4.12.2 Fazit und Ausblick

Ein wichtiges denkmalpflegerisches Thema wird in der nahen Zukunft eine überblicksmäßige Erfassung der Architektur der 60er und 70er Jahre sein.

Während die 50er Jahre nahezu vollständig erfasst und bewertet sind, steht eine solche Untersuchung für die Zeugnisse der jüngeren Baukultur noch aus. Inzwischen liegen fast zwei Generationen zwischen diesen Architekturperioden und der heutigen Zeit, so dass es legitim ist, sie einer Erfassung und letztlich auch kritischen Bewertung zu unterziehen, um die herausragenden Vertreter abschließend denkmalrechtlich zu sichern.

5 Anhang

5.1 Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund

Anh. 1: **Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Scharnhorst**
(Quelle: Fachbereich Statistik, eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003– 2007 Trend
Einwohner	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	- 3.662
Geburtenzahl	5.087	5.067	4.944	4.773	4.931	↘
Sterbefälle	6.990	6.651	6.576	6.430	6.748	↘
Personen unter 15 Jahren	82.998	82.142	80.853	79.458	78.420	- 4.578
Minderjährigenquote	21,2 %	21,1 %	20,9 %	20,6 %	20,3 %	↘
Personen 80 Jahre und älter	25.124	25.886	26.759	27.901	28.630	3.506
Hochbetagtenanteil	4,3 %	4,4 %	4,6 %	4,8 %	4,9 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt		132.452	133.954	135.775	138.323	138.323
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		22,6 %	22,9 %	23,2 %	23,7 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund		57.927	59.964	61.945	63.843	5.916
Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		9,9 %	10,2 %	10,6 %	10,9 %	↗
Ausländer	75.788	74.525	73.990	73.830	74.480	- 1.308
Ausländerquote	12,8 %	12,9 %	12,6 %	12,6 %	12,8 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt			82.244	86.120	84.628	2.384
SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			140,4	147,2	144,9	→

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose	40.985	43.573	48.634	43.017	39.300	- 9.334
Arbeitslosenquote	14,3 %	15,3 %	17,9 %	16,8 %	14,0 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	169.046	166.307	164.540	166.776	171.328	6.788
Beschäftigtenquote	43,2 %	42,7 %	42,5 %	43,2 %	44,4 %	↗

Stadtbezirk Scharnhorst	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	46.931	46.768	46.409	46.143	45.464	- 1.467
Geburtenzahl	418	379	401	399	353	↘
Sterbefälle	522	484	510	527	515	→
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote	7.693 25,4 %	7.572 25,3 %	7.437 25,2 %	7.273 24,9 %	7.039 24,5 %	- 654 ↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil	1.518 3,2 %	1.691 3,6 %	1.780 3,8 %	1.877 4,1 %	1.963 4,3 %	445 ↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		12.310 26,3 %	12.370 26,7 %	12.477 27,0 %	12.410 27,3 %	100 ↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		7.678 16,4 %	7.789 16,8 %	7.885 17,1 %	7.895 17,4 %	217 ↗
Ausländer Ausländerquote	4.642 9,9 %	4.632 9,9 %	4.581 9,9 %	4.592 10,0 %	4.515 9,9 %	- 127 →
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			7.532 162,3	7.849 170,1	7.621 167,6	89 →

Stadtbezirk Scharnhorst	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose Arbeitslosenquote	3.455 15,5 %	3.668 16,6 %	4.051 19,7 %	3.493 18,6 %	3.131 15,0 %	-920 ↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Beschäftigtenquote	13.036 43,0 %	12.759 42,6 %	12.513 42,5 %	12.681 43,4 %	12.924 44,9 %	411 ↗

Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Scharnhorst
 (Quelle: Fachbereich Statistik, eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	302.341	303.406	304.053	305.164	305.396	3.055
Anzahl der Gebäude	88.162	88.937	89.570	90.312	90.790	2.628
Anzahl der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	67.562 (22,3 %)	68.315 (22,5 %)	68.952 (22,7 %)	69.645 (22,8 %)	70.135 (23,0 %)	2.573 (0,7 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	52.170 (59,2 %)	52.887 (59,5 %)	53.491 (59,7 %)	54.188 (60,0 %)	54.668 (60,2 %)	2.498 (1,0 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	25.372 (9,2 %)	26.437 (9,5 %)	27.084 (9,8 %)	28.195 (10,2 %)	28.427 (10,3 %)	3.055 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	38,3	38,6	38,9	39,2	39,5	1,2

Stadtbezirk Scharnhorst	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	20.680	20.745	20.964	20.991	21.011	331
Anzahl der Gebäude	7.291	7.354	7.453	7.490	7.521	230
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	6.657 (32,2 %)	6.722 (32,4 %)	6.797 (32,4 %)	6.847 (32,6 %)	6.880 (32,7 %)	223 (0,5 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	5.339 (73,2 %)	5.402 (73,5 %)	5.472 (73,4 %)	5.512 (73,6 %)	5.545 (73,7 %)	206 (0,5 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	1.292 (6,7 %)	1.357 (7,0 %)	1.576 (8,1 %)	1.603 (8,3 %)	1.623 (8,4 %)	331 (1,7 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	34,3	34,7	35,3	35,6	36,3	2,0

5.2 Denkmalliste für den Stadtbezirk Scharnhorst

Scharnhorst	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen-Nr.
Alekestraße	4	Adelssitz	Haus Wenge	0093
Altenderner Straße	1	Wohn- und Geschäftshaus		0402
Altenderner Straße	151	landwirtschaftliches Gebäude		0750
Altenderner Straße	189	landwirtschaftliches Gebäude		0261
Bönninghauser Straße	103	landwirtschaftliches Gebäude	Ökonomie des Hauses Bönninghausen	0243
Bogenstraße	1-33, 35, 37, 39-47, 49, 51, 53, 55-71, 73, 75	Siedlung	Mülersiedlung	1021
Bremsstraße/Wasserfuhr		Kleindenkmale	Kruzifix	0832
Denkmalstraße	9	Sakralbau	evangelische Kirche Husen	0741
Derner Straße		Sakralbau	evangelische Kirche St. Dionysius, Kirchderne	0283
Derner Straße		Kleindenkmale	Kriegerdenkmal an der evangelischen Kirche St. Dionysius	0283
Derner Straße	540	Industrieanlage	Tomsonbock, ehemalige Zeche Gneisenau	0004
Derner Straße	540	Industrieanlage	Doppelbockfördergerüst, ehem. Zeche Gneisenau	0005
Dionysiusstraße	8	landwirtschaftliches Gebäude		0242
Greveler Straße		Kleindenkmale	Wegekreuz	0827

Greveler Straße	23	landwirtschaftliches Gebäude		0825
Greveler Straße	bei Nr. 39	Kleindenkmale	Kriegerdenkmal	0360
Hostedder Straße	139	Wohnhaus	Villa	0244
Husener Straße	54	Wohn- und Geschäftshaus		0245
Husener Straße	67	Wohnhaus		0246
Husener Straße	77	Wohnhaus		0420
Husener Straße	84	Wohnhaus		0247
Kurler Straße	132	Wohn- und Geschäftshaus		0055
Kurler Straße	149	Wohn- und Geschäftshaus		0248
Kurler Straße	154	Bodendenkmal	Haus Kurl	0014
Kurler Straße	163	Wohn- und Geschäftshaus		0575
Merkurstraße	36	landwirtschaftliches Gebäude		0249
Michaelstraße	4	Sakralbau	katholische Kirche St. Michael mit Ehrenmal	0649
Mühlackerplatz	4	Verkehrsanlage	Bahnhof Kurl	0430
Rehkamp	7	landwirtschaftliches Gebäude	Fachwerkbau	0840
Rote Fuhr		Industrieanlage	Wasserturm "Lanstroper Ei"	0092
Rote Fuhr	70	Industrieanlage	Luftschachanlage, ehem. Zeche Gneisenau	0007
Weriboldstraße	8	Sakralbau	katholische Kirche St. Johannes der Täufer	0850
Werzenkamp	4	landwirtschaftliches Gebäude		0227
Werzenkamp	9	landwirtschaftliches Gebäude	ehemaliger Hof Schmiemann	0228
Wickerholz	11	landwirtschaftliches Gebäude	ehemaliger Backhaus	0578

5.3 Karten

Die nachfolgenden vier Karten ergänzen den Text und verdeutlichen graphisch die Lage beschriebener Inhalte.

In **Karte 1 Einzelhandel** sind vorhandene und geplante Einzelhandelsbetriebe dargestellt. Aus den Bestandsdaten wurden unterversorgte Bereiche identifiziert – dies sind Siedlungsbereiche, die mehr als 500 m von Einzelhandelsbetrieben entfernt sind.

Karte 2 Freiraum gibt aus verschiedenen übergeordneten Planungen nachrichtlich die Flächen wieder, die für eine Freiraumentwicklung ausgewiesen wurden. Diese Planungsaussagen stellen den inhaltlichen und rechtlichen Rahmen für künftige Maßnahmen der Freiraumentwicklung dar.

Die vielfältigen Maßnahmen, die im Kapitel der einzelnen Fachressorts aufgeführt und gekennzeichnet wurden, sind in **Karte 3 Realisierte Projekte und Planungen seit 2004** dargestellt. Dargestellt sind Flächen, für die bei Planverfahren Fortschritte erarbeitet wurden oder deren Verfahren zum Abschluss kam. Darüber hinaus sind vor Ort in Realisierung befindliche bzw. beendete Baumaßnahmen gekennzeichnet.

In der Karte werden lediglich die Maßnahmen dargestellt, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Diese Auswahl beinhaltet alle wichtigen Projekte bzw. Maßnahmen, die sich noch in der kleinmaßstäblichen Übersichtskarte darstellen lassen.

Die **Karte 4 Flächennutzungsplan** zeigt einen Auszug aus dem gültigen Flächennutzungsplan 2004. Sie ermöglicht einen Überblick über geplante Nutzungen einzelner Flächen, die im Regelfall größer als 2 ha sind. Aus der generalisierten Karte lassen sich keine grundstücksscharfen Aussagen zu geplanten Flächennutzungen ableiten.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Stadtdirektor Ullrich Sierau, Dezernent für Planung, Städtebau und Infrastruktur (verantwortlich)

Redaktion:

Julia Kallweit, Dagmar Knappe, Eckhard Kneisel, Manuela Nix, Jutta Sankowski, Jürgen Stitz, Stefan Thabe
(alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Textbeiträge:

Fachbereich Statistik (3/Dez), Ordnungsamt (32), Bürgerdienste und Geschäftsstellen der Bezirksvertretungen (33), Feuerwehr (37), Schulverwaltungsamt (40), Kulturbetriebe Dortmund (41), Theater Dortmund (42), Sozialamt (50), Jugendamt (51), Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund (52), FABIDO (57), Familienprojekt (5/F), Agenda-Büro (6/Dez), Umweltamt (60), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (61), Amt für Wohnungswesen (64), Städtische Immobilienwirtschaft (65), Tiefbauamt (66), Friedhöfe Dortmund (68), Wirtschaftsförderung (80)

Karten und Umschlaggestaltung:

Kartographie: Kataster- und Vermessungsamt der Stadt Dortmund (62/5-2)

Karten und Umschlaggestaltung: Marion Behlau, Annette Burchert-Entesary, Günter Nezik, Peter Seiler, Alexandra Schiffmann (alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Fotos:

soweit nicht anders gekennzeichnet: alle Stadt Dortmund

Luftbilder: Hans Blossey

Foto Lanstroper Ei: Günther Wertz

Konzept:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund, Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Ansprechpartner:

Bernd Kunert, Tel. (0231) 50-2 26 12, Fax: (0231) 50-2 37 98; bkunert@stadtdo.de

Julia Kallweit, Tel. (0231) 50-23143, Fax: (0231) 50-2 37 98; jkallweit@stadtdo.de

Druck:

Dortmund-Agentur

Dezember2008